

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wäghner-Boulevard 34.

Die Delegierten beim König.

Die heutige Ansprache Sr. Majestät an die beiden Delegationen ist äußerst wortfarg abgefaßt. Ist es wahr, daß sich die Kunst des Diplomaten mehr darin manifestiert, was er verschweigt, als in dem, was er ausspricht, so verdient die Ansprache ein Meisterwerk der diplomatischen Schweigekunst genannt zu werden. Unsere auswärtige Politik ist nur wie ein ruhiger See. Ein größeres Lob könnte ihr gar nicht erteilt werden. Unsere Politik ist und will nichts Anderes sein als eine aufrichtige Friedenspolitik. Eine solche Politik muß sich einer jeden Zweideutigkeit enthalten, sie muß für den Freund und Bundesgenossen ein offenes Buch sein, in dem geheime Blätter fehlen, sie muß aber auch für die Völker des eigenen Staates klar und leicht übersehbar gehalten werden, denn diese Eigenschaften sind die Vorbedingungen des tiefwurzelnden Vertrauens in die gesicherte Zukunft. Betrachten wir die Ansprache Sr. Majestät von dem Standpunkte der echten Friedenspolitik, so können wir nur konstatieren, daß sie allen berechtigten Erwartungen voll und unumwunden gerecht wird. Nach wie vor bildet der Dreibund den unverrückbaren Eckstein unserer auswärtigen Politik. Die Ansprache betont nach dem der internationalen Kondolenz gewidmeten Passus an erster Stelle und mit vollem Nachdruck das „unverändert herzliche Verhältnis zu den mit uns alliierten Reichen“. So wenig überraschend diese Versicherung ist, so kann ihr doch in dem gegebenen Augenblick eine besondere Wichtigkeit nicht abgesprochen werden.

Mit dem tragischen Tod des Königs von Italien schien den Beziehungen der Dreibundmächte eine Veränderung zu drohen. Es machten sich Anzeichen bemerkbar, welche auf die Absicht Italiens hinzudeuten schienen, sein Verhältnis zu den beiden Kaiserreichen wenn auch nicht zu lösen, so doch zu lockern. Dem jungen König wurden warme Sympathien für Frankreich imputiert. Der Austausch von offenbaren Höflichkeiten anlässlich des Flottenbesuches wurde mannigfach als demonstrativ beurtheilt. Ueberdies schien auch der neue, scharf agrarische Kurs der deutschen Handelspolitik dem politischen Bündnis manche Schwierigkeiten bereiten zu sollen.

Es wird mit Genugthuung bemerkt werden, daß allen Gerüchten über die Eventualität einer Lockerung oder gar Auflösung des Dreibundes durch das Ausscheiden Italiens nunmehr ein definitives Dementi in unzweideutiger Form und von berufener Stelle erteilt wird. Sr. Majestät bezeichnet das Verhältnis zu den Alliierten nicht nur als ein herzliches, sondern gleichzeitig als unverändertes. Es erhellt aus dieser Fassung, daß nicht nur die Wärme dieser Beziehungen, sondern auch die Modalitäten und Grundlagenderelben weder durch den Wechsel in der Person auf dem italienischen Königsthron, noch durch sonstige Umstände irgend einer Wandlung unterworfen sein werden.

Die Ansprache betont ferner die berechtigte Hoffnung auf die weitere Erhaltung des Friedens. Diese Hoffnung beruht nicht allein auf dem unveränderten Fortbestand des Dreibundes, sondern auch auf der erfreulichen politischen Lage, auf den „vertrauensvollen und durchwegs freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten“. Ueber den Gehalt und den vollen Werth dieses allerdings recht allgemein gefaßten Satzes wird man wohl erst nach dem bevorstehenden Exposé des Ministers des Aeußern in den Ausschüssen der Delegationen ein begründetes Urtheil zu fällen in der Lage sein. Es kann dem aufmerksamen Leser nicht entgehen, daß die Ansprache es unterläßt, über die Beziehungen der Monarchie zu Rußland und in Verbindung mit denselben über die Verhältnisse in den Balkanstaaten sich weiter zu verbreiten. Während den uns fernestehenden Ereignissen in China ein selbstständiger Absatz gewidmet ist, sind die obigen, relativ brennendsten Punkte unserer auswärtigen Politik in den Toppf der Beziehungen zu allen Mächten geworfen worden. Die Lage in den Balkanstaaten ist durchaus weder so klar noch so ruhig, daß eine Erörterung derselben als überflüssig betrachtet werden dürfte. Es ist daher schmer anzunehmen, daß die Zurückhaltung, welche sich die Ansprache in dieser Richtung auferlegt, eine zufällige oder unbeabsichtigte sein könnte. Vielleicht wollte Graf Soluchowski die Besprechung dieser heißen Angelegenheiten, dem Rathe diplomatischer Vorsicht Gehör gebend, dem engeren und weniger exponirten Forum der Ausschussberathung vorbehalten, als sie

in die grelle Beleuchtung der Ansprache vom Throne zu stellen. Anlaß zu irgendwelcher Beunruhigung bietet übrigens selbst das Stillschweigen der Leitung der auswärtigen Politik durchaus nicht, und die Mitglieder der Delegation werden hinreichend Gelegenheit finden, sich vom Grafen Soluchowski die nöthigen und möglichen Aufschlüsse thatsächlich erteilen zu lassen.

Als eminent friedliches Symptom fassen wir auch den Hinweis der Ansprache auf, daß die Versuche zur Schaffung eines neuen Geschützmaterials noch fortgesetzt werden und daß für die Bedeckung des diesbezüglichen Bedarfs in dem nächstjährigen gemeinsamen Kostenvoranschlag nicht vorgesorgt wurde. Sr. Majestät berührte die Geschützfrage auch wiederholt in dem Gespräch mit den einzelnen Mitgliedern der Delegation. Wäre die Lage in Europa nicht so durchaus friedlich, würde das scharfe Auge des Lenkers der Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie von seiner hohen Warte auch nur den kleinsten schwarzen Punkt am Horizonte der europäischen Beziehungen entdecken, so würde die unentbehrlich gewordene Ergänzung der Wehrfähigkeit der Monarchie durch neue Geschütze nicht mit jener zeitraubenden objektiven Gründlichkeit und gewissenhaften Prüfung vorgenommen werden, wie dies offenbar geschieht. In der Reihe der europäischen Staaten gelang es bisher nur Frankreich, sich mit vollkommen entsprechendem Geschützmaterial zu versehen. Die übrigen Staaten sind noch so wie unsere Monarchie auf weitere Studien und Versuche angewiesen. Wie es jedoch der König ankündigte, wird die Anforderung größerer Summen für Wehrzwecke im nächsten Jahre nicht zu umgehen sein.

Die Ansprache Sr. Majestät wird eben in Folge ihres überaus friedlichen Tenors so wie in den Staaten der Monarchie, so auch im Auslande nicht verfehlen, den günstigsten Eindruck zu machen. Die Völker sehnen sich nicht nach Sensationen vom Throne herab. Die Zeiten sind vorläufig glücklich vorüber, in denen die Ansprachen des Imperators vom gallischen Throne Aufregung und Angst in die Gemüther schleudern konnten. Der ungetrübte Fortbestand des Dreibundes ist der Fels, auf dem die Friedenszuversicht unseres Welt-

Pariser Aktualitäten.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Ganz Paris drängt sich in die Avenue Nicolas, die, indem sie bloß zwei Häuser zählt, die kleinste, aber auch die schönste in Paris ist und an die Alexanderbrücke grenzt, unstrittig die größte und schönste in Paris. Die Brücke dem Vater; die Avenue dem Sohne, dem jetzt regierenden Czaren. Die blauen Tafeln mit dem Namen der neuen Straße sind zwar noch nicht angebracht, doch hieß dieselbe schon zur Zeit der Ausstellung „Avenue Nicolas II.“. Mit der Nummerierung der Häuser, da bloß deren zwei einander gegenüberstehen, wird man sich ebenfalls nicht den Kopf zerbrechen müssen, trotz des unumgänglichen Gesetzes, daß die Nummerierung der Häuser aller Pariser Straßen aus der Richtung von der Seine zu beginnen hat. Die beiden einzigen Häuser der Avenue Nicolas stehen ja eben zwischen der Seine und den Champs Elyées, und so wird das links befindliche Große Palais die Nummer 1 und das Kleine Palais Nummer 2 erhalten. In diesem schönsten, bekanntlich sammt der prachtvollen Brücke für ewige Zeiten erhalten gebliebenen Theile der vergangenen Weltausstellung ist eben wieder — Ausstellung! Die Szenerie ist fast dieselbe wie im vorigen Jahre; bloß daß die Wagen nun bis zu den beiden Palästen anfahren, weil das abschließende Gitter an den Champs Elyées nicht mehr besteht. Die Straße ist offene Straße geworden. Aber die beiden Paläste dienen wieder ihrem Zweck wie im Ausstellungsjahre, das große Palais vollends hat dieselbe Physiognomie wieder angenommen: diejenige einer glänzenden Gemälde- und Skulpturen-Ausstellung. Denn hier wurde der „Salon de Champs Elyées“ und jener des „Champs de Mars“ unter-

gebracht — in dem üblichen Jargon gesprochen, der ja auch unseren Lesern schon geläufig ist.

Im Kleinen Palais, gegenüber, besteht jetzt eine „Kindheitsausstellung“. Ueber die Sache ist schon zum voraus viel gesprochen worden; zu viel sogar, denn die Ausführung der an sich so charmannten Idee scheint hinter den gegebenen Versprechungen weit zurückgeblieben zu sein. Möglicherweise, daß mir an sich schon das Wort „Ausstellung“, nach dem überstandenen Umfange derartiger Genüsse, Unbehagen einflößt. Doch habe ich auch diese Ausstellung (für Kindheit und Erziehungsweisen) gewissenhaft durchwandert. Das Arrangement ist reizend; doch um europäisches Interesse beanspruchen zu können, davon ist die Sache allzumeist entfernt. Das Interessanteste — um damit zu beginnen — ist der Reliquienschein, der die vom Abbe Miffet, seinem ehemaligen Erzieher, aufbewahrten Schulaufgaben und kindlichen Briefe des unglücklichen kaiserlichen Prinzen enthält. Auch finden sich daselbst, in chronologischer Ordnung, Photographien, auf denen nebst dem Prinzen auch Papa Napoleon III. und Mama Eugenie figuriren, Photographien übrigens, die auch in Pest, während der Sechziger-Jahre, in den Schaufenstern der Optiker in der Wäghnergasse massenhaft zu sehen waren. Was die jährlichen Arbeiten, Stilübungen und Uebersetzungen aus dem Lateinischen betrifft, scheint der arme „Lulu“ nicht allzu genial veranlagt gewesen zu sein, ja auch nicht viel Geduld besessen zu haben, wohingegen sich aus seinen selbstkonzipirten kindlichen Episteln ein liebenswürdiges Naturell kundgibt. Besonders amüthig, ja humorvoll sind die paar Zeilen, in denen der Prinz seinem Instruktor mittheilt, daß er von Mama spazieren geführt und mit dieser Freunde zugleich auch jene größere haben werde, keine Lektion zu nehmen. Es

sind auch solche Briefe da, die der kaiserliche Prinz von seinen Spielgenossen empfing. So erhielt er die Ankündigung eines Besuchs von Louis Conneau, des Sohnes des Leibarztes Napoleon's III. Der Junge trägt dem Prinzen und Namensvetter ernsthaft die besten Grüsse an den Kaiser und die Kaiserin auf, von denen er hoffe, daß sie sich wohl befinden.

Die Familie Conneau verkehrte übrigens sehr intim bei Hofe. Dr. Conneau sprach mit dem Kaiser wie mit einem Bruder; er selbst ist nun ebenfalls schon lange todt. Aber seine Witwe, die viel jünger war, ist noch eine sehr stattliche Frau; ich hörte sie erst neulich in einem Privatkonzerte singen. Madame Conneau war es, die Napoleon III., als dieser einmal zur Belustigung der Hofgesellschaft im Empfangssaale des Tuilerienpalastes eigenhändig ein Klavierwerk drehte, jedes musikalische Gefühl abspach und laut, so daß es auch der Kaiser hörte, zu dem anwesenden Polizeipräsidenten sagte: „Wenn „Er“ einmal den Thron verlieren und in Noth gerathen sollte, dann dürfen Sie Ihm keineswegs die Konzeption als Werkelmann verleihen.“ Ja, für Solche, die sich in Reminiszenzen ergehen können, für ältere Pariser also, ist Manches in dieser Ausstellung interessant. Auch die Wiege des kaiserlichen Prinzen ist ausgestellt. Aber in der Weltausstellung war jene des Herzogs von Reichstadt, des Sohnes des größeren Napoleon, zu sehen. Das Meiste in dieser Ausstellung besteht aus Gemälden und Photographien. Wie Paul Deschanel und Casimir Périer im Alter von drei und sechs und neun Jahren ausfahen, na, das ist für „nous autres“ auch nicht von Belang. Carnot sieht man als Bébé, auf dem Schoße seiner Mutter, der er, wie sich zeigt, später verblüffend ähnlich sah. Dieser Theil der Ausstellung ist ein wenig „international“, denn auch Kinderphotographien



NG COMPANY
oly-körut
R-GESSELLSCHAFT.
R KOCH
Ankleider-Waarenhaus
oly-körut 26.
P. T. Publi-
rennlose bil-
streng reelle
grosse Vor-
on bei dem
baares Geld
wird.
massabtheilung.
ger. Verkauf
ter.

STUMM
YÖRGY“
au Cheviot oder
Blousen mit reichem
für 3-5jährige Kna-
Jede weitere Grösse
25 kr. mehr.

CKENANZUG
Béla“
asblau und farbiger
tot mit neuestem
benbesatz und heller
e für 4-5jährige
en 6 fl. Jede wei-
ere Grösse 50 kr.

ume in gleicher
L bis 5 fl.
te Preise auf
echtlich. Für
des wird das
arnirt. 15109

Bestehende Ordln
mpfehlen.
neben der Oper).
rai,
e-Chefarzt.
arzt
rneschwäche, Bla-
en, Spphitis und
anden. Behandelt
en der veraltet
ng des elektrir-
ung). Für ge-
lung garantiert
Vierteljahrhün-
s. Honorar mäßig.
Abends von 7-8
en sofort beant-
sorgt.

theils begründet ist. Der mächtige Herrscher auf dem Throne des riesigen nordischen Reichs sucht seine Lorbern mehr auf dem Felde der Civilisation und der wirtschaftlichen Entwicklung als auf blutgetränkten Schlachtfeldern.

Budapest, 21. Mai.

Anknüpfend an die Thatsache, daß das gemeinsame Zollgefälle im Voranschlage für das Jahr 1902 mit einem um vierzehn Millionen Kronen geringeren Betrage fungirt als im Vorjahr, ergehen sich einzelne Reforgane in Kommentaren, gegenüber welchen das offiziöse Organ „M. N.“ ausführt, daß dieses niedrigere Präliminare durchaus nicht als Symptom dessen gelten könne, daß im Außenhandel der Monarchie im Jahre 1901, sei es in Bezug auf die Tarife, sei es in welcher Hinsicht immer, sich Veränderungen ergeben hätten.

Wie aus Gram telegraphirt wird, bringt die heutige offiziöse „Agrarzeitung“ die nachstehende Meldung: Einige hiesige oppositionelle Blätter und aus derselben Quelle augenscheinlich inspierte auswärtige Flugblätter gefallen sich darin, das Publikum mit der Demission des Banus Grafen Khuen-Héderváry zu unterhalten.

Die Berliner „Nationalzeitung“ bespricht die Interpellation des Abgeordneten Schönere wegen Herstellung eines bundesrechtlichen Verhältnisses zwischen Deutsch-Oesterreich und Deutschland und erklärt den Gedanken für unüberwindlich.

Gesichtspunkt Oesterreich-Ungarns, wie vom Standpunkte des deutschen Reiches.

Die Interpellation müsse vom deutschen Standpunkte als wenigstens ungewollte Unterstützung aller antideutschen internationalen Bestrebungen nach rückwärts zu rückgewiesen werden. Die deutschfeindliche Auslandspresse denunzierte ja stets angebliche Absichten Deutschlands auf die deutschen Bestandtheile Oesterreichs.

Nach einer Madrider Meldung der „Vossischen Zeitung“ konstatirt die dortige Presse, daß sich die letzten spanischen Wahlen in nichts von den früheren Wahlen unterscheiden.

Die neue Civilprozessordnung.

— Enquête im Justizministerium. —

Die in Angelegenheit der Civilprozessordnung einberufene Sach-enquête trat heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Justizministers Plösch zusammen. Die Beratungen dürften mehrere Tage in Anspruch nehmen. Zu denselben wurde auch die Budapest Handels- und Gewerbe-kammer eingeladen.

Justizminister Plösch begrüßt die Erschienenen und betont, daß der Entwurf schon mehreren Umarbeitungen unterworfen war, mit Berücksichtigung der Erfahrungen und Gutachten von Sachleuten und Korporationen fertiggestellt worden ist.

Die Enquête zieht hierauf den ersten Fragepunkt in Verhandlung. Derselbe lautet folgendermaßen: „Ist diejenige Bestimmung des §. 1 des Entwurfes richtig, wonach die den Werthbetrag von 1000 Kronen nicht übersteigenden besitzrechtlichen, Erbschafts- und Wechselprozesse in die Kompetenz der Bezirksgerichte gehören?“

Béla Vavrik billigt die geplante Ausdehnung und möchte nur bezüglich der Wechselklagen eine Ausnahme machen. Adolf Oberhall wünscht, daß sämtliche Handelspapiere vor den Bezirkshof verwiesen werden. Allenfalls sollten über die Einwände die Gerichtshöfe entscheiden.

Justizminister Plösch verweist auf die ausländischen Beispiele, laut welchen die Werthgrenze der Kompetenz der Bezirksgerichte eine viel ausgedehntere ist. Alexander Mohay kann die Ausdehnung nicht acceptiren, weil die Gerichtsbarkeit der Bezirksgerichte ohne Supervision keine befriedigende sein könne.

Justizminister Plösch verweist auf den Vortheil, der daraus erwürde, daß die besitzrechtlichen Prozesse durch denselben Richter entschieden werden würden, der in diesen Angelegenheiten außergerichtlich vorgegangen ist. Der Minister konstatirt dann als Resümé der abgegebenen Meinungen, daß sich die Mehrheit gegen die Verweisung der Wechselprozesse vor die Bezirksgerichte, eventuell aber die besitzrechtlichen und Erbschaftsprozesse betreffend für die Erstreckung der Werthgrenze ausgesprochen habe.

Justizminister Plösch hält die Frage für ermessenswerth, ob man die Kompetenz der Bezirksgerichte nicht noch mehr ausdehnen sollte, namentlich in Hinsicht sämtlicher Pachtangelegenheiten?

Es entwickelte sich eine längere Debatte. Die meisten Redner sprachen sich für die Aufrechterhaltung der Bestimmungen des Entwurfes aus. Die Fortsetzung der Diskussion wurde um 8 Uhr Abends auf morgen Nachmittags 5 Uhr verschoben.

der Könige von England, Italien und der letzten beiden Kaiser von Rußland sind zu sehen; neben Letzteren auch ein Bild Tolstoi's, wie derselbe als Jüngling von siebzehn Jahren aussah.

Doch wenn wir schon Gemälde betrachten wollen, so müssen wir in das Große Palais hinüber, in den „Salon“. In diesen großartigen, den bildenden Künsten geweihten Räumen sieht es, wie gesagt, wieder so aus, wie zur Zeit der Weltausstellung; nur mit dem Unterschiede, daß nun doch nur ein Pariser Publikum hier anzutreffen ist.

auf die Kleider selbst malt er nicht, sondern auf Streifen von Seidenmousselin, die auf jedes Kleid genäht werden können und sich äußerst wirksam von demselben abheben. Der berühmteste Schneider der Rue de la Paix, Baquin, hat die sensationelle Sache aufgegriffen, und der Maler Jacobson übrigens auf seine Idee ein Patent genommen.

Während ich meinen Freund John Jacobson beglückwünschte, kam einer seiner Freunde hinzu, der Advokat Henri Robert, mit dem ich auf diese Weise bekannt gemacht wurde. „Was?“ rief ich aus, „der berühmte Maitre Henri Robert!“ Er that so, als hätte er nichts gehört; doch war er trotzdem kein Anderer, kein Geringerer als Maitre Henri Robert, auf dessen glänzende Vertbeidigung hin der Gattenmörder Graf Cornulier vom Schwurgerichte freigesprochen wurde.

den tödtete, nicht einmal ernstlich verlegte. Was aber die Herren Gattenmörder betrifft, so müssen sie erwiesenermaßen in momentaner Aufwallung gehandelt haben, und selbst dann riskiren sie ein Urtheil auf zwanzigjährige Zwangsarbeit; weniger nicht. Aber in der Regel werden sie freigesprochen. Graf Cornulier hat solche Milde nicht verdient, und selbst ein Todesurtheil wäre nicht zu streng gewesen, wenn man bedenkt, daß vor sieben Jahren in Laval ein Priester hingerichtet wurde, der auf dem Schaffot noch seine Unschuld behauptete, dort, angeführt der ganzen, der Exekution beiwohnenden, bei dieser Gelegenheit besonders erregten Menge, sowie auch in einem hinterlassenen Briefe erklärte: „Ich bin ein großer Sünder und ein solcher gewesen all mein Leben hindurch, aber den Mord habe ich nicht begangen.“

bureau berichtet städtischen der Neuenmünzhaus dem auch 6 1/2 Stunden direkt ein daß diese führung Wirtschaft gaben Beamten stießen in die Verne Falle me Geld, u gestrige thümliche fationsste munalbed Stunden Statuts tragen, mindester ebenjovie in der v von w den Emp sühren di der Amt zubekom malen S die Sach denn we einer B hat aber sollte di eher eine führung lungen z tés. Soll präferant kimesne eine tägl zu anstre ngen, d und des genaue beten ha ches mi so könne Weiland jeden W dann ge und kon haltung selbst üb

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. Mai.

* Die Amtsstunden in den Kommunalbureaus. In der jüngsten Nummer unseres Blattes berichteten wir über die gestrige Sitzung der hauptstädtischen Dreißiger-Kommission, in welcher die Frage der Neueinteilung der Amtsstunden in den Kommunalbureaus zur Verhandlung gelangte.

unter der Guillotine fallen zu sehen. Wenn er aber doch an dem Raubmord unschuldig war! Möglicherweise erwächst daraus dem Lande eine neue „Affaire“.

Paris, 12. Mai. Joseph Siklós.

Spätommer und Frühfortgeher von unnachlässiger Strenge. Der Bürgermeister hat das statutarische Recht zur Verhängung von diesbezüglichen Ordnungsstrafen, nun soll das nämliche Recht auch den Bezirksvorstehern eingeräumt werden.

* Exekution bei der Hauptstadt. Zwei Delegierte des Budapest Gebührensammelsamtes, ein Exekutor und sein Begleiter, haben heute Vormittags im Stadthaus einen Besuch abgestattet, um eine Exekution auf den Betrag von 15,000 Kronen vorzunehmen.

* Ein komisches Gesuch. Ein ehrbarer Budapest Steuerzahler, der sich offenbar der Gunst der Glücksgöttin in nicht allzu hohem Maße erfreut, richtete heute an den Bürgermeister folgendes Gesuch, um zu einer für bezahlten Anstellung bei der Stadtbehörde zu gelangen:

„Gew. Erzellenz, Herr Bürgermeister! Der ergebenste Gefertigte wendet sich in tiefster Ehrfurcht an Ew. Erzellenz mit der Bitte, ihm auf Grund der angeführten Argumente eine Stelle zu kommen zu lassen.“

Hochachtungsvoll J. Z. Budapest Steuerzahler.

Der Petent hat vergessen, die Argumente, auf welche er sich beruft, dem Bittschreiben beizufügen.

* Eine zurückgewiesene Eingabe der Militärbehörde. Die k. u. k. Militär-Bauinspektion kam bei der Stadtbaukommission um die Lizenz zur Kanalreinigung und Anfrischung des Grundes Joldosgasse Nr. 7304 ein.

* Der Fachunterricht in den Elementarschulen. Der hauptstädtische Magistrat acceptierte heute nach längerer Diskussion den Vorschlag der Unterrichtsinspektion auf Einführung des Fachunterrichts in den höheren Klassen der Elementarschule, wodurch eine intensivere Ausübung des Lehrpersonals ermöglicht wird.

* Klagen gegen ein Spital. Im verflochtenen Jahre erhob Repräsentant Peter Kasits in einer an den Bürgermeister gerichteten Interpellation schwerwiegende Klagen gegen die Leitung des Spitals im II. Bezirk, in welchem Elisabethinerinnen den Krankenpflegebetrieb versehen; er erwähnte unter Anderem, daß der Spitalverwalter eine übermäßig hohe Bezahlung erhalte.

* Subvention. Der hauptstädtische Municipalausschuß hat dem Landes-Franzenbildungs-Verein eine Subvention von 8000 Kronen votirt.

* Baulizenzen. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer gestrigen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

An die Direktion der St. Lukashaus A. G. für den Bau eines Pavillons im Vadeplatz; an Bela Seenger, 2. Bezirk, Kis-Rötusgasse Nr. 3861, für den Bau einer ebenerdigen Werkstätte; an Wilhelm Langfelder, 6. Bezirk, Fingergasse Nr. 1529, für den Bau eines ebenerdigen Hauses; an Heideberg und Jónás, 6. Bezirk, Nagy Jánosgasse Nr. 4119, für den Bau eines ebenerdigen Hauses.

* Steuerbemessung. Die Steuerbemessungskommission wird Mittwoch, den 22. Mai, die Einkommensteuer III. Klasse verhandeln, und zwar: im VI. Bezirk: die B-Kommission der separat Vorgeladenen; im VII. Bezirk: die B-Kommission der in den Häusern Gr.-Nr. 4340-4368 wohnhaften separat Vorgeladenen.

* Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 21. Mai. Infektionskrankheiten kamen vor 40, u. zw.: an Typhus - Blattern - Variolois - Scharlach 6, Masern 15, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie - Keuchhusten 11, Influenza - Puerperal-Fieber - Rothlauf 1, Trachoma 1, Ohren-Bräunentzündung - Gehirn- und Rückenmarkentzündung - Krause und im Krankenhaus 2142, im Johannes-Spital 717.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. Mai.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten folgendes: Empfang der Delegationen, Der Kapitalist (Eine fürmische Generalversammlung etc.), Marktberichte, ferner die „Fevilleton-Zeitung“ (Der Anarchist Romagnoli, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Das Recht auf Glück“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Gerichtshalle, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Marktbericht, den Wajferstand und „Kleiner Anzeiger“.

* Wetterbericht. Heute hatten wir bei abwechselnd starker Bewölkung trockenes Wetter, es herrschte Nordwind, die Morgentemperatur betrug 17 Gr. C., das Maximum 21 Gr. C. In ganz Europa und so auch in Ungarn herrscht heiteres und, von sporadischen Gewitterregen abgesehen, trockenes Wetter.

* Erzherzog Otto in Dedenburg. Erzherzog Otto traf heute Mittags mit dem Wiener Schnellzuge in Dedenburg ein, um dem Offiziers-Wettrennen beizuwohnen.

* Justizielle Ernennungen. Se. Majestät hat zu Unterrichtern ernannt: den Notar am Gerichtshofe für den Pesther Landbezirk Ladislaus Szabó am Budapest Straßengerichtshofe; den Notar am B-Gnarmater Gerichtshofe Koloman Bolereczky daselbst; den Notar am Csik-Szeredaker Gerichtshofe Peter Gözsy und den Diesd-Szent-Mártoner Advokaten Dr. Alois Szabó am Diesd-Szent-Mártoner Bezirksgerichte.

* Magnatenhausmitglied Joseph Ribáry. Heute Nachts ist hier nach langem Leiden das Magnatenhausmitglied Joseph Ribáry gestorben. Ribáry war 1825 in Ofen geboren und begann nach Abschluß seiner Studien 1846 seine Thätigkeit im Staatsdienste. 1849 war er im ungarischen Ministerium des Neußern, später als Konzipist des Dedenburger Obergespanns, dann als Sekretär bei der Großwardeiner Statthaltereie. 1862 wurde er Statthaltereirath und 1867 Sektionsrath, 1868 aber Ministerialrath im Ministerium des Innern. Er war auch Mitglied des landesstatistischen Rathes und am IX. internationalen statistischen Kongreß vertrat er das Ministerium des Innern. Der Verstorbene war Jahre hindurch Mitglied der staatswissenschaftlichen Prüfungskommission. 1890 trat Ribáry in den Ruhestand und wurde damals zum Mitglied des Magnatenhauses ernannt. Ribáry, der lange Zeit Hauptgeschäftsführer des Vereins vom Rothem Kreuz war, war Besitzer des Stephans-Ordens und des Eisernen Kronen-Ordens III. Klasse.

* Zum Landes-Schüler-Wettturnen, das bekanntlich an beiden Pfingstfeiertagen abgehalten wird, langten die Studenten aus der Provinz massenhaft in der Hauptstadt ein. Die Schüler werden in den staatlichen und kommunalen Schulen des V., VI., VII. und VIII. Bezirks einquartiert, und da diese Anstalten zu diesem Zwecke eingerichtet werden müssen, so feiert in denselben der Unterricht.

* Eröffnung der panamerikanischen Ausstellung. Aus Buffalo telegraphiert man: Die panamerikanische Ausstellung wurde gestern in Gegenwart von Tausenden von Personen eröffnet. Es wurden Glückwunschtelegramme der meisten amerikanischen Staatsoberhäupter verlesen. Das Glückwunschtelegramm des Präsidenten McKinley erbittet den Segen des Himmels für das Unternehmen, begrüßt die Gäste und drückt die Hoffnung aus, daß die Ausstellung eine wohlthätige Wirkung auf jedes Land dieser Hemisphäre haben und daß die ganze Welt daraus Nutzen ziehen möge. Das Telegramm schließt mit dem Ausdruck der zurechtstehenden Hoffnung, daß sich vor Schluß der Ausstellung zeigen werde, daß der immer wachsende Wohlstand der Vereinigten Staaten den an Alter überlegenen Nationen nur Nutzen bringe, und daß der Fortschritt der Vereinigten Staaten immer ein Zeugnis sei des göttlichen Gedankens: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“.

* Blutrosen. Gestern waren es 106 Jahre, daß auf der Generalwiese die „ungarischen Jakobiner“ Martynovics, Laczkovics, Hajnóczky, Szentmarjai und Graf Sigraß hingerichtet wurden. Wie nun „H-“ meldet, gewahrten gestern in den Morgenstunden Passanten an der Kreuzung der Generalwiesenstraße und der Ullasgasse, an der Stelle, wo nach der Tradition die Hinrichtung vor sich ging, einen großen Haufen voll blutrother Rosen. Wer diesen seltsamen Pictatätsakt vollbrachte, ist nicht bekannt.

* Jahrestag der Wiedereroberung Ofens. Zur 52. Jahreswende der Revindikation Ofens fand heute Vormittags wie alljährlich in der Christinenstädter Pfarrkirche ein Trauergottesdienst statt, zu welchem die 48er Honvéds unter Kommando Koloman Szentimreys ausrückten. Nachmittags bekränzten die 48er Honvéds das Grab ihrer bei der Revindikation gefallenen Kameraden; zu diesem Zwecke versammelten sich die alten Honvéds Nachmittags 4 Uhr im Horváth-Garten, wo sich auch der Präsident des Centralauschusses Baron Friedrich Bodmanniczky, Vizepräsident Dr. Alexander Balogh, die Reichstagsabgeordneten Valentin Illies und Nikolaus Lakatos, die Ministerialräthe Gabriel Nagy und Soma Borbély eingefunden hatten. Von hier zogen die Honvéds unter Kommando Szentimreys in den Wasserstädter Friedhof, wo der Ofner Gesangverein die Feier mit dem Vortrag des „Himnusz“ eröffnete. Am Grabe der gefallenen Helden hielten Valentin Illies und Baron Friedrich Bodmanniczky Denkrede; dann wurde das Grab bekränzt und mit der Abjüngung des „Szózat“ die Feier beendigt.

* Der Schachschristfeller Hans v. Mindwiz, der vor einigen Tagen in Wiesbaden überfahren wurde und dem beide Arme amputirt werden mußten, ist gestern gestorben. Er war ein Sohn des Schriftstellers und Uebersetzers Johannes Mindwiz und stand im 58. Lebensjahre.

* Strandung eines ungarischen Dampfers. Aus Fiume, 21. d., wird uns telegraphirt: Der Adriadampfer „Magyar király“, welcher am 12. d. mit voller Ladung von hier nach Frankreich auslief, ist gestern eine Seemeile von Cetta gestrandet. Nach Ausladung einer großen Quantität Waaren konnte das Schiff durch einen Hilfsdampfer flott gemacht werden.

* Aus dem Vereinsleben. Der Klub der Brauntweinschänker und Spirituosenhändler hat sich in einer unter dem Vorsitze Koloman Brieger's abgehaltenen Generalversammlung konstituiert. Nachdem der Vorsitzende den Zweck des Klubs gekennzeichnet hatte, nahm die Generalversammlung die Abdankung Dr. Wilhelm Grauer's vom Präsidium mit Bedauern zur Kenntnis und wählte Dr. Michael Krauß mit Alimination zum Präsidenten. — Der Verein „Nachstelebe“ („Mhavas rene“) hielt heute unter dem Vorsitze des Rabbiners Ludwig Polak seine Generalversammlung, in welcher nach Zurechtweisung der Berichte Grundbesitzer Jakob Böschán zum Mitpräsidenten und die Vorsteher der isr. Gemeinde und der „Chevra Kadisha“ zu Ehrenmitgliedern gewählt wurden. Sodann meldete Julius Adler die von den Verehrern des Präsidenten anlässlich seines 50jährigen Seeligerjubiläums gegründete Ludwig Polak-Stiftung im Betrage von 500 Kronen an, deren Zinsen alljährlich zur Unterstützung der vom Verein verpflegten Spitalskranken verwendet werden sollen. — Die ungarische volkswirtschaftliche Gesellschaft hält am 30. d., Nachmittags 6 Uhr, in ihren eigenen Lokalitäten ihre ordentliche Generalversammlung. Nach der Generalversammlung findet aus Anlaß der Beendigung des volkswirtschaftlichen Verikons im „Hotel Erzherzog Stephan“ ein Banket statt, für welches Anmeldungen bis 27. d. entgegengenommen werden.

* Jubiläum. In Kremsnitz feierte am 18. d. der in mehreren Städten Oberungarns, sowie in Temesvár seit Jahren wirkende Tanzlehrer Ludwig Reßler sein 25jähriges Jubiläum. Der beliebte Jubilar war aus diesem Anlasse Gegenstand der herzlichsten Ovationen.

* Ovation. In Großkanizsa fand heute im Sitzungssaale der israelitischen Gemeinde eine erhebende Feier statt; es wurde das lebensgroße Porträt

des Gemeindevorsethers kön. Rath's Wilhelm Gutmann und der Gelse enthüllt. An den Gezeiten hielten der Vizepräsident der Gemeinde Heinrich Grünhut, Oberrabbiner Dr. Eduard Neumann und Julius Rapaport Begrüßungsansprachen. Wilhelm Gutmann ist seit 30 Jahren Präsident der israelitischen Gemeinde von Großkanizsa.

* Begrüßung. Der neugewählte Rabbiner der Budapester israelitischen Kultusgemeinde Moriz Feldmann traf gestern hier ein. Die Vorstandsmitglieder Samuel Müllner, Eduard Feischmann und Abraham Nagler waren dem Rabbiner bis Weihen entgegengefahren. Am Westbahnhofe wurde er von einer aus dreißig Mitgliedern bestehenden Deputation unter Führung des Vizepräsidenten Samuel Deutsch erwartet. Rabbiner Feldmann dankte für den ehrenvollen Empfang und erklärte, daß er bestrebt sein werde, im Interesse des Vaterlands und der Gemeinde zu wirken. Dann wurde der neugewählte Rabbiner in seine Wohnung geleitet, wo ihm im Namen des Budapester Rabbinats Rabbiner E. Pollak begrüßte.

* Verunglückte Lehrer. Ueber die Art und Weise, wie die Lehrer Johann Amuzsch und Anton Gyenizse verunglückten, kommt uns von der Braut des Ersteren, Frl. Irene Mauer, der folgende eingehendere Bericht zu:

Am vorigen Sonntag fand die diesjährige Eröffnung des Badeortes Várgebe statt, was die beiden Lehrer zu einem Ausfluge dahin veranlaßte. Sie unterhielten sich bei Gesang, Spiel und Wein den ganzen Nachmittag auf die gemüthlichste Weise und fielen durch ihre ausgelassene Fröhlichkeit auf. Wie der die beiden Herren bedienende Kellner erzählte, gerieth Muzsch darüber in Zorn, daß der Kellner von ihm 78 Kreuzer verlangte, die er nicht schuldig zu sein vorgab. Er trank hierauf keinen Tropfen mehr, goß den Wein statt zu trinken auf die Treppe und zerbrach die Flaschen. In Folge dessen blieb er der Nüchternere von Beiden. Als es Zeit war, zur Bahn zu gehen, packte Muzsch den kleinen Gynizse am Rockfalten und trug ihn zur Belustigung der Anwesenden zur Station hinüber. Muzsch hatte ein Retourbillet II. Klasse, Gynizse, der als Staatslehrer die ihm zukommende Begünstigung beanspruchte, hätte zu seiner Fahrkarte noch eines Kreuzers bedurft. Der Kellner weigerte sich deshalb, ihm die Karte auszuliefern. Trotzdem Muzsch noch genügend Kleingeld hatte, fiel es den Beiden nicht ein, den Kreuzer zu erlösen, sondern sie bestanden darauf, daß man ihnen die Karte auch ohne den fehlenden Kreuzer verabfolge. Als ihnen dies neuerdings verweigert wurde, erklärte Muzsch, auf der Bahn eines Staates, der einem seiner Diener nicht einmal einen Kreuzer kreditire, überhaupt nicht fahren zu wollen. Sie seien Herren und ließen sich eine solche Schmach nicht gefallen, sondern geben lieber zu Fuß. Sie gingen nun auf dem neben dem Geleise führenden Wege gegen Feled zu. Trotzdem der Feleder Zug in kürzester Zeit kommen mußte, wurden sie an diesem Vorhaben nicht verhindert. Nach Aussage des Wächters führte Muzsch die stark betrunkenen Gynizse auf dem Fußwege neben dem Geleise, welcher ungefähr einen halben Meter höher liegt als das Geleise und mit Gras bewachsen ist. Nach dem Abduktionenbefunde mußte Gynizse beim Nahen des ihnen entgegenkommenden Zuges von dort abgerutscht und rücklings auf die Schienen gefallen sein. Muzsch, der den Zug kommen hörte, bückte sich, um ihm auszuweichen, erhielt aber von dem heranbrausenden Zuge (d. i. von dem hervorstehenden Eisentheile der Lokomotive) einen heftigen Stoß unterhalb des rechten Hüftes, der ihn auf das Geleise schleuderte, worauf die Räder seinen Leib unterhalb der Arme durchschnitten. Durch den schweren Fall hatte er eine Quetschung an der linken Schläfe und eine Verwundung des rechten Kniees erlitten. Gynizse's Körper war gänzlich verflümmelt, nur sein Kopf blieb unversehrt. Gynizse erhielt seine armen Eltern, die vor Jahresfrist mit seinen beiden unmündigen Geschwistern von Galas zu ihm nach Susa gezogen waren und die in ihm ihren Verfolger verloren. Muzsch ereilte sein trauriges Geschick an demselben Orte, wo vor zehn Monaten seine Verlobung mit Frl. Irene Mauer stattfand, wenige Wochen vor der Hochzeit, die für den 6. Juli festgesetzt war. Sein schwergeprüfter Vater verliert in ihm seinen ältesten Sohn, seine vier Geschwister einen liebenden Bruder. Beide junge Lehrer waren ob ihrer Tüchtigkeit und ihrer zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden Fähigkeiten bekannt und beliebt. Am 14. d. wurden die beiden Verunglückten unter reichlicher Theilnahme der Bevölkerung auf dem romantisch gelegenen Friedhofe von Várgebe beigesetzt.

* Eine türmische Lehrerversammlung hat vorgestern im Sitzungssaale des neuen Stadthauses stattgefunden. Die hauptstädtische Lehrerkorporation sollte sich konstituieren; als Alterspräsident fungierte Direktor Gustav Vajdassy. Eigenthümlicherweise herrschte von Anfang an eine sehr erregte Stimmung und es kam alsbald zu recht heftigen Konflikten zwischen dem Vorsitzenden und mehreren Mitgliedern der Versammlung. Zum Schlusse wurden die Wahlen vorgenommen, doch will die Opposition dieselben anfechten, da angeblich Unregelmäßigkeiten vorkamen.

* Der Besuch des Selamlits gänzlich verboten. Man schreibt aus Konstantinopel vom 17. d.:

Für alle Orientreisenden war bisher eine Glanznummer bei ihrem Aufenthalt in Konstantinopel der Besuch des Selamlits, das heißt der Besuch des Wildis zum Kirchgang des Sultans und der sich daran anschließenden Truppenrevue. Diese Nummer muß von jetzt an in den Reiseprogrammen gestrichen werden. Wenn schon vor einigen Wochen erhebliche Beschränkungen in dem Besuche des Selamlits angeordnet waren, so hat der Sultan neuerdings befohlen, daß nur noch diejenigen Personen Zulass zu dieser Ceremonie zu gewähren ist, die von ihm persönlich in Audienz empfangen werden.

Wer sich also vor Enttäuschungen bewahren will, komme nicht mehr nach Konstantinopel, um den Sultan zu sehen!

* Todesfälle. In Fünfkirchen ist der Volksschullehrer und Schriftsteller Andor Sirisaka im Alter von 47 Jahren gestorben. Der Verbliebene hat zwei Werke verfaßt, die mehrere Auflagen erlebten: „Die ungarischen Sprichwörter“ und „Das Buch der Schwiegermütter“. — Der Domherr der Waizner Diözese, päpstlicher Prälat Joseph Spilner ist gestern im 82. Lebensjahre verschieden. — Der hiesige Goldhändler Adolf Stern ist nach kurzem Leiden im 56. Lebensjahre gestorben. — Gestern Nachmittags starb nach langem Leiden im Alter von 27 Jahren der Beamte der Staatsbahn Victor Hegrad, ein Sohn des Oberinspektors Ladislaus Hegrad, der erst vor einigen Wochen eine vierzehnjährige Tochter verloren hat.

* Jagd auf einen Irrsinnigen. Der Maurergehilfe Joseph Petrovics, der wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle und wegen Ermordung des Konstablers Michael Antal vor Gericht gestellt und von den Gerichtsarzten für geisteskrank erklärt wurde, ist — wie erinnerlich — aus den Heilanstalten, in welchen er untergebracht wurde, sechs Monate entkommen. Zuletzt entsprang er am 12. d. aus der Irrenanstalt im Leopoldfeld und der gefährliche Geselle konnte trotz der eifrigen Nachforschungen nicht eingefangen werden. Heute Vormittags um 11 Uhr wurde Petrovics in Neupest erkannt und nach verzweifelter Gegenwehr gefesselt; er gab auf seine Verfolger sechs Revolverkugeln ab, von welchen jedoch nur einer traf. Als ihm die Projektile ausgegangen waren, vertheidigte er sich mit einem Messer und mußte von einem Konstabler niedergeschlagen werden, damit ihm die Fesseln angelegt werden konnten. Ueber die Verhaftung des gefährlichen Ausbrechers wird Folgendes berichtet:

Joseph Petrovics, der Jahre lang in der Engelsfelder Irrenanstalt untergebracht war, ist aus dieser Anstalt fünfmal entsprungen und wurde deshalb vor einigen Monaten in die Irrenanstalt auf dem Leopoldfelde gebracht, wo er im zweiten Stock eine stark vergitterte Zelle bekam. Auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise wußte sich der Irre eine feine englische Feile zu verschaffen, mit welcher er das Eisengitter seiner Zelle durchdrang und auf den Korridor entkam, von wo er sich mittelst eines aus seinem Leintuch angefertigten Seiles in den Hofraum hinabließ, Civilknecht stand und nachdem er den Wächter mit einer Eisenstange seines Fensters niedergeschlagen, ins Freie entkam. Seither wurde eine größere Anzahl von Konstablern und Detektiven zur Einbringung des Flüchtigen mobilisirt. In den Dñner Bergen, in Ulfosen und in den Waldungen bei Solymar, Bidegut und Pomáz wurden geradezu Keijflostreiken arrangirt, um des gefährlichen Menschen habhaft zu werden; alle Bemühungen der Polizei erwiesen sich jedoch als erfolglos. Der Mordgeselle tauchte an verschiedenen Orten auf, wurde erkannt, und immer wieder gelang es ihm, zu entkommen. An der Erfolglosigkeit dieser Nachforschungen trägt wahrscheinlich der Umstand schuld, daß die Verfolger mühten, Petrovics sei mit Revolver und Messer bewaffnet. Heute Vormittags um 10 Uhr bemerkten Arbeiter der Neupester Schiffswerfte auf der Donau einen Mann, der in einem Rahne von Ulfosen kam und der Gelseninsel bei Neupest zutrieb. Einer der Arbeiter erkannte in dem verwehlosten Mann den gesuchten Petrovics und forderte einige seiner Kollegen auf, sich an die Verfolgung Petrovics zu machen. Vier Arbeiter bestiegen einen Rahne, während Andere den Polizeiposten auf die Sache aufmerksam machten. Petrovics, der sich verfolgt sah, machte verzweifelte Anstrengungen, die Neupester Eisenbahnbrücke zu gewinnen, was ihm auch thatächlich gelang, aber knapp hinter ihm her liefen ihm die vier Arbeiter nach. Die Konstabler Stephan Nehmann und Michael Szalay machten sich vom Ufer aus an die Verfolgung Petrovics an und stellten sich ihm bei der Brücke entgegen. Angesichts von mehreren hundert Personen vollzog sich diese Jagd. Petrovics gab auf die Leute, die ihm nahe kamen, sechs Revolverkugeln ab, von welchen einer einen Arbeiter leicht verletzte. Aber gerade dieser verwundete Arbeiter stürzte sich todesmüthig auf Petrovics und riß ihn zu Boden. Hier erfaßte Petrovics ein Messer und stach wüthend um sich, so daß ihm von einem der Konstabler ein Säbelhieb versetzt werden mußte, bis er endlich bingefesselt und gefesselt werden konnte. Petrovics wurde hierauf in einen Fiaker gesetzt und zur Bezirkshauptmannschaft gebracht.

* Trauung. Herr Franz Réz, Marine-Kapitän und Eisenwerksbesitzer, Inhaber der Firma Johann Matyasffy u. Sohn in Vajda-Hunyad, führte am 21. d. in Steinauanger die Hochzeit des Hauptmanns Witwe Frau Géza Neuhäuser geb. Jolantha Gömbös von Jásfa, eine Nichte, resp. Ziehtochter weil. des gewesenen Finanzministers Karl Kerkapoly, zum Traualtar.

* Wohlthätigkeit. In der am 15. d. abgehaltenen Ausschussung der Pester isr. Religionsgemeinde meldete Präses Herr Sigmund Kohner folgende Spenden und Stiftungen an, und zwar folgenden: a) Für Armenunterstützung: Herr Alexander Hatvany-Deutsch de Hatvan 2000 K., weil. Herrn Nathan Lazlo'sche Familie 1000 K., Herr Dr. Karl Baumgarten 400 K., Herr Mar Stern 200 K., die Herren Paul Auspiz und Gottlieb Frankl je 100 K., Herr Alfred Wellisch 40 K.; b) für das Spital: im Wege des „Pester Lloyd“ 115 K., Herr Emanuel Herzfelder (an Verbandzeug) 40 K., Herr Leopold Keppich (an Verbandzeug) 10 K., Herr B. Zachauer 10 K.; c) für das Atele Brody-Kinderhospital: Herr Alexander Hatvany-Deutsch de Hatvan als Beistiftung 4000 K., Herr Leopold W. Heilberg als Beistiftung 4000 K., im Wege des „Pester Lloyd“ 665 K.,

in bewahren will, komme am den Sultan zu sehen! ...

nnigen. Der Maurer- wegen verschiedene- wegen Emordung des- vor Gericht gestellt- er geisteskrank erklärt- aus dem Heil- gebracht wurde, sechs- sprang er am 12. d. ...

er Jahre lang in der- gebracht war, ist aus- und wurde deshalb- enantstalt auf dem Leo- renantstalt auf dem Leo- bis jetzt noch nicht auf- re eine seine englische- er das Eigentüm- en Korridor entlam, seinem Leintuch an- um hinabließ, Civil- a Wächter mit einer- niedergefallen, in- größere Anzahl von- bringung des Hüch- traen, in Alfofen und- ideegut und Pomaz- rangant, um des ge- erden; alle Bemühun- als erfolglos. Der- en Orten auf, wurde- lang es ihm, zu ent- fer Recherchen trägt, daß die Verfolger- ver und Meißer be- hte bemerkten Arbeiter- Donau einen Mann, lam und der Gesell- der Arbeiter erkannte- gesuchten Petrovics- legen auf, sich an die- n. Vier Arbeiter be- dere den Polizeiposten- Petrovics, der sich- Antretungen, die- men, was ihm auch- ter ihm her liefen ihm- abler Stephan Ne- machten sich vom Ufer- und stellten sich ihm- von mehreren hundert- Petrovics gab auf die- Revolvergeschüsse ab, leicht freizeit. Aber- er stürzte sich todes- zu Boden. Hier er- ch während um sich, abler ein Säbelhieb- lich dingefür gemacht- wies wurde hierauf- erstshauptmannschaft

é g, Marine-Kapitän- der Firma Johann- ad, führte am 21. d.- vedshauptmannswitwe- Jolantha Gondos- tochter weil des ge- er kapoly, zum

am 15. d. abgehal- e. Religionsgemeinde- Kohn er folgende- id zwar spendeten: Alexander Hatvan- ern Nathan Laslösch- Baumgarten 400 K., u Paul Nupis und- Fred Wellisch 40 K.; Pester Lloyd" 115 K., ndzung) 40 K., Herr B. Brody-Kinderhospital: e Hatvan als Bet- Heidberg als Bet- ester Lloyd" 665 K.,

in Wege des „Neues Pester Journal“ 50 K., Mehrere an Verbandzug 13 K.; d) für das Knaben-Waisenhaus: Herr Stephan Popper 200 K., die Herren Julius Lederer und Armin Schwarz je 40 K., Herr Ladislaus Lederer 20 K.; e) für das isr. Landes-Laubstummeln-Institut: im Wege des „Pester Lloyd“ 30 K.; f) zur Beseidung armer Schulkinder: im Wege des „Pester Lloyd“ 10 K.; g) für das Siechenhaus: Herr Berthold Goldberger de Buda 200 K., Herr Karl Böke 10 K.; h) für den isr. Handwerksverein: Herr Stephan Popper 200 K.; i) für das Mädchen-Waisenhaus: Herr Alexander Hatvan-Deutsch de Hatvan als Stiftung 4000 K., Herr Berthold Goldberger de Buda 200 K., im Wege des „Neues Pester Journal“ 20 K.; j) zu Gunsten der Anonymus'schen Wundeninstitutsstiftung: Anonymus 4470 K. 82 H.

* **Christlichsozialer Kursus.** Im katholischen Klub fanden heute fast den ganzen Tag über christlich-soziale Vorlesungen statt. Dr. Desider Barga hielt einen Vortrag über „Die Agrarfrage in Ungarn“, Johann Linke über den „Schutz der Ackerbau treibenden Klasse“, Karl Szentiványi über „Die katholischen Klubs als Landwirtschaftsklubs“, Graf Aladar Zichy über die „Konjum- und Verkaufsgenossenschaften im Dienste der Dorfbewohner“, Franz Major über „Lage und Schutz der Kleingewerbetreibenden“ und Karl Erdösi über „Die Vereine der Gewerbejugend“. Abends fand im katholischen Gesellenverein ein Banket statt.

* **Selbstmordversuch.** Im „Hotel Elite“ in der Königsstraße jagte sich heute Früh in der Großen Feldgasse Nr. 12 wohnhafte 25jährige Fleischhauergehilfe Julius Bohlez eine Kugel in den Kopf und eine in die Brust; er wurde in bewußtlosem Zustande ins Nochsptial gebracht.

* **Ein gefährlicher Hausdieb.** Die Oberstadt-hauptmannschaft kurrentirt den gewissen Bauzeichner und Herrschaftsdienner Ludwig Spielmann, der unter dem Namen Franz Koválovský einen Diebstahl in der Höhe von 10,000 Kronen und unter dem Namen Peter Krésti den Outasbesizer Julius Gál um mehrere tausend Kronen bestohlen hat. Der Dieb hat sich auf Grund gestohlener Dokumente auch die Namen Joseph Drofi, Joseph Vezerédi und Joseph Szomolai beigelegt.

* **Vermisste Personen.** Dieser Tage verließ der Schankbursche Joseph Rosenthal seine Börsmartingasse Nr. 45 befindliche Wohnung und ist seither spurlos verschwunden. Er hinterließ ein Schreiben, in welchem er die Absicht ausdrückt, einen Selbstmord zu begehen. — Vorgestern verließ der 14jährige Gymnasial-schüler Arpad Friedmann die Wohnung seiner Eltern in Mafosfalva und ist seither spurlos verschwunden. — Seit drei Tagen wird der in der Kazinczygasse Nr. 10 wohnhafte 17jährige Metallarbeiter Ludwig Sönczy vermisst. Die Polizei hat die nöthigen Recherchen eingeleitet.

* **Ein kurrentirter Betrüger.** Die Ham-burger Polizeidirektion kurrentirt einen gewissen Heinrich Schwarz, der die Hamburger Firma Wenzel und Hirschkorn um 16,470 Mark betrog. Schwarz eröffnete sich vor kurzem mit einer Einlage von 200 Mark bei der „Norddeutschen Bank“ ein Girokonto; am 18. d. erhielt die Bank von der Firma Wenzel u. Hirschkorn die Weisung, 16,470 Mark auf das Konto Schwarz zu überreichen, der das Geld noch am selben Tage behob. Die Anweisung hat sich schon am nächsten Tage als gefälscht erwiesen. Doch war der Betrüger mittlerweile spurlos verschwunden.

* **Cirkus Wulff** wechselt das Programm jeden Tag und fast immer bringt es neue Ueberraschungen; hat Herr Direktor Wulff uns bis heute das Riesenballet „Die vereinigte Marine vor Peking“ gezeigt, so ist er trotz seines kurzen Aufenthalts in der Lage, uns mit einer neuen Fantomime zu überraschen. Das neue Manège-Schauspiel „Transvaal: Episoden aus dem Burenkrieg“ soll uns deutlich den Krieg zwischen England und Transvaal veranschaulichen. Trotz dieser großen Ausstattung bleibt das Programm reichhaltig und abwechslungsreich.

Maison Sophie Wasch, Atelier für Damen-Toiletten jeden Genes, befindet sich vom 1. Mai ab Wien, I., Tuchlauben Nr. 8, Schönbrunnerhaus.

Sport.

Budapester Frühjahrsrennen.

— Zehnter Tag. — **Budapest, 21. Mai.** Nach dem heutigen Debut „Nero's“, des einzigen noch „dunklen“ Aspiranten für das Derby, sind die Chancen des Milne-Stalles für das diesjährige Derby definitiv begraben. „Nero“ startete im „Maidenrennen“ und konnte, trotzdem Fred Taral ihn mit der Peitsche auf-forderte, mit Mühe den dritten Platz erobern. Vor ihm passierte Baron Sarkányi's „Montezuma“ und als Sieger das Ziel, und zwischen „Montezuma“ und „Nero“ befand sich in einem Abstand von sechs Län-gen „Sötét“ als Zweites, eine Stute, die bisher nur eine sehr mäßige Form gezeigt hat. Kaum war „Nero“ in den Stall zurückgeführt, so stiegen seine Odds von 7 auf 20, während der Kurs seines Stall-genossen „Fals“ sich auf 10 erhöhte. Das meiste Interesse konzentrierte sich heute auf das „Früh-jährs-Verfuchssrennen“, in welchem zum ersten Mal in dieser Saison die Zweijährigen mit den Dreijährigen die Kräfte maßen. Das Rennen brachte ein schönes Endgefecht zwischen Graf Tassilo Festerich's „Tubereuse“ und Graf Trauttmans-dorff's „Haiderose“, welches zu Gunsten der Ersteren entschieden wurde, die nach Kampf um eine halbe Länge gewann. Der heutige Reunion wohnte in der Hofloge Erzherzog Joseph mit seiner Familie bei, die erst vor Schluß der Rennen den Turf verließen. Hier unser Rennbericht:

1. Verkauftsrennen. (Preis 2000 Kro-nen, Distanz 2000 Meter.)

Erstes: Ludwig Szepes's „Beau fils“ (Moran).
Zweites: Rittermeister Söllinger's „Gondos“ (Wilson).
Drittes: Mr. Wood's „Fülöp“ (Segrott).
Diese liefen. Mit sechs Längen leicht gewonnen, nach einer halben Länge das Dritte. „Fülöp“ war Favorit. Totalisateurl. 10:24.

2. Welter-Handicap. (Preis 3000 Kro-nen, Distanz 1400 Meter.)

Erstes: L. Brachfeld's „Roje“ (Hurtale).
Zweite: In todtm Rennen Anion Dreher's „Dogma“ (Jones) und Graf J. Esterházy's „Gingerbread“ (Brudames).
Es liefen noch „Dicsö“, „Tiamo“, „Orkan“, „Maestro“, „Lunalillo“, „Moderne“, „Morga“ und „Satanella“. Mit fünf Längen leicht gewonnen, todtes Rennen für den zweiten Platz. „Lunalillo“ und „Orkan“ waren Favorits. Totalisateurl. 10:67, Platzwet-tel. 50:152, II.: 124, III.: 50:246.

3. Handicap der Dreijährigen. (Preis 4000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)

Erstes: In todtm Rennen Graf M. Károlyi's „Vieur Gargon“ (Furtale) und Graf Esterházy's „Durch die Lappen“ (Hughes).
Zweite: Anton Dreher's „Timor“ (Jones).
Es liefen noch „Schwajdnig“, „Koufferole“, „Pausanias“, „Sjéfi“, „Tartom“, „Sufar“. Todtes Rennen, nach einer Länge das Dritte. „Sufar“ war Favorit. Totalisateurl. 10:32 (für „Vieur Gar-gon“) und 10:133 (für „Durch die Lappen“), Pla-zwetten I. 50:138 („Vieur Gargon“), 50:218 („Durch die Lappen“), II. 50:110.

4. Maidenrennen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1800 Meter.)

Erstes: Baron J. Sarkányi's „Montezuma“ (Wilson).
Zweites: Graf J. Forgách's „Sötét“ (Cleminson).
Drittes: Baron Sigm. Uchtrich's „Nero“ (Taral).
Es liefen noch „Nyájas“ und „Folyondár“. Mit drei Längen sehr leicht gewonnen, nach drei Längen das Dritte. „Nero“ war mit „fünf auf“ Favorit. Totalisateurl. 10:53, Platzwetten I. 50:96, II. 50:190.

5. Frühjahrs-Verfuchssrennen. (Preis 10,000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)

Erstes: Graf Tassilo Festerich's „Tubereuse“ (Doggett).
Zweites: Graf L. Trauttmansdorff's „Haiderose“ (Warter).
Drittes: Gedeon Rohonczy's „Erzmeister“ (Kof).
Es liefen noch „Tarantella“, „Selenia“, „Autocrat“, „Gallait“ und „Nört is“. Nach Kampf mit halber Länge gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. „Tarantella“ war Favoritin. Totalisateurl. 10:64, Platzwetten I. 50:94, II. 50:106, III. 50:94.

6. Maiden-Verkaufsrennen der Dreijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)

Erstes: Baron J. Sarkányi's „Ariman“ (Mandi).
Zweites: Ludwig v. Krauß's „Tubiczám“ (Benke).
Drittes: Graf L. Trauttmansdorff's „Hollo II“ (Ridznovský).
Es liefen noch „Mine d'or“, „Xantippe“ und „Sü“. Nach Kampf mit halber Länge gewonnen, nach einer weiteren Länge Drittes. „Tubiczám“ war Favoritin. Totalisateurl. 10:88, Platzwetten I. 50:188, II. 50:94.

7. Ruper-Verkaufsrennen. (Preis 6000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)

Erstes: Baron Sigmund Uchtrich's „Boa“ (Taral).
Zweites: Ernst Blaszkovich's „Csókosasszony“ (Blak).
Drittes: M. Herzog's „Bodon“ (Brudames).
Diese liefen. Sider mit zwei Längen gewonnen. Schlecht Drittes. „Csókosasszony“ war Favoritin. Totalisateurl. 10:18.

Königin Draga.

Belgrad, 21. Mai. Auf eine vom „Nig-s-paar“ anlässlich des Geburtstages des Kaisers Nikolaus II. abgeordnete Glückwunschsdepesche lief vom Kaiser Nikolaus folgendes Telegramm ein: Ich bitte Ew. Majestät den Ausdruck meines tiefsten Dankes für die liebenswürdigen Glück-wünsche entgegenzunehmen.

Belgrad, 21. Mai. (Privat-Telegramm.) Die freundlichen Worte, mit denen der Cz ar die Depesche des Königspaares anlässlich seines Geburts-tagsfestes beantwortete, haben eine gewisse Be-ruhigung erzeugt, die angesichts der Neuposität, die an höchster Stelle herrscht, den Regierungskreisen sehr zu statten kommt. Dem Gesandten Novakovic wurde der erbetene Urlaub erteilt, demselben jedoch nahegelegt, denselben nicht sofort anzutreten. König Alexander soll die Absicht haben, nach der Genesung der Königin mit ihr eine Reise in das Innere des Landes zu unternehmen. Die ausländischen Blätter werden noch immer konfösiert.

Belgrad, 21. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Hofdame der Königin, Fräulein Jella Petro-vics, eine Jugendfreundin der Königin, wurde entlassen. Gerüchweise verlautet, daß die Ent-laffung wegen In diskretionen des Fräuleins erfolgte. Das Presbureau des Ministeriums des Außern versichert, das Fräulein habe sich mit Rück-sicht auf ihre Vermählung mit dem Ordnonanzoffizier Pecskovics vom Hofe entfernt. Die Königin soll dem Fräulein 25,000 Francs Mitgift gegeben haben. Königin Draga nahm heute wieder an der Hof-tafel theil.

Von wohlunterrichteter Seite wird dem

„Fremdenblatt“ aus Belgrad unterm 19. d. geschrieben:

Ueber den hiesigen Aufenthalt des vom König Alexander nach Belgrad berufenen Wiener Gynäto-logen Professor Dr. Ernst Wertheim verlautet: Professor Wertheim traf Freitag Früh hier ein und wurde auf dem Bahnhofe im Auftrage des Königs von mehreren Belgrader Ärzten empfangen. Professor Wertheim wohnte, wie alle in der letzten Zeit nach Belgrad berufenen Ärzte, im königlichen Schlosse Wenige Stunden nach der Ankunft wurde dem Professor mitgeteilt, daß ihn Königin Draga um 12 Uhr Mittags in ihren Appartements erwarte. Als Professor Wertheim zur bezeichneten Stunde die Gemächer der Königin betrat, war auch König Alexander an-wesend. Die Königin empfing den Professor, den sie von früher her kennt — sie hatte ihn vor circa zwei Jahren in Wien konsultirt — sehr liebenswürdig. Professor Wertheim entledigte sich seiner ärztlichen Aufgabe in Gegenwart des Königs Alexander. Ueber das Ergebnis wurde ein Protokoll abgefaßt, das gleich den Gutachten der anderen beigezogenen Sachmänner veröffentlicht worden ist. Der König stellte an Professor Wertheim unter Anderem die Frage, ob es seiner Ansicht nach ausgeschlossen sei, daß die Königin zu einer späteren Zeit auf Nachkommenschaft rechnen dürfe, was dahin be-antwortet wurde, daß zu einer solchen Befürchtung kein Grund vorliege, die Königin vielmehr nach Heilung des gegenwärtigen Nebels sehr wohl in hoffnungsvollen Zu-stand kommen könnte. Professor Wertheim wollte noch am selben Tage abreisen, blieb jedoch noch bis Samstag, um auf ausdrücklichen Wunsch des Königs mit dem Bukarester Professor Dr. Cantacuzene zu einem Konsilium zusammenzutreten. Am nächsten Tage wurden Professor Cantacuzene und Professor Wertheim vom König empfangen, und Professor Cantacuzene nahm dann gleichfalls eine Untersuchung vor, über welche die Regierung das bereits bekannte Parere veröffentlichte.

Der französische Arzt Dr. Caulet, dessen im vorigen Jahre abgegebenem Gutachten die Schuld an der falschen Auffassung von dem Zustande der Königin und die dadurch verursachte Verwirrung zuzuschreiben ist, hat Belgrad vor einigen Tagen verlassen. Er wurde mit allen Zeichen der Ungnade entlassen, und seine ärztliche Kunst dürfte im Konak wohl nie mehr in Anspruch genommen werden. Dr. Caulet, der übrigens kein Spezialist ist und auch keineswegs den ärztlichen Autoritäten Frankreichs zugezählt wird, wurde der Königin Draga vorgestellt, als diese noch Hofdame der Königin Natalie war und in Biarritz weilte. Als Dr. Caulet im August vorigen Jahres sein Gutachten abgab, in dem er von dem Vorhandensein einer drei- bis vier-wöchentlichen Schwangerschaft der Königin sprach, richtete König Alexander in eindringlichster Weise Fragen an den Arzt, ob ein Fzrthum ausgeschlossen sei. Dr. Caulet gab die bestimmtesten Zusicherungen, und als König Alexander den Arzt nochmals auf die Tragweite seiner Worte auf-merksam machte und bemerkte, die Nachricht werde dem serbischen Volke kundgemacht werden, soll Dr. Caulet geant-wortet haben: „Majestät, ein Fzrthum ist ausgeschlossen — übrigens, hier ist mein Gutachten schriftlich.“ Alle hier verammelten Professoren waren darin einig, daß so eine bestimmte Erklärung zu so früher Zeit überhaupt nicht abgegeben werden könne, am allerwenigsten von einem Arzte, der die Gynäkologie nicht zu seinem Spezialfache gemacht hat. Dr. Caulet hätte damals zum Mindesten um die Erlaubniß ansuchen müssen, nach einigen Wochen eine neuerliche Untersuchung vorzu-nehmen; er lehnte jedoch nach Frankreich, wo er einen kleinen Badeort besitzt, zurück und ließ beim Konak sein schriftliches Gutachten zurück. Als er von mehreren Wochen wieder in Belgrad eintraf, erkannte er sofort seinen Fzrthum und theilte dies auch unverhohlen dem König und der Königin mit, wobei er sich mit den Worten entschuldigt haben soll, es sei menschlich, zu irren. Der König war begrifflicherweise sehr bestrizt, die Königin der Verzweiflung nahe. Es schien ihnen un-möglich, daß diese neue Auskunft richtig sei, und die russischen Professoren wurden berufen. Das Weitere ist bekannt.

Gegenwärtig hat der König seine Ruhe wieder-gefunden und auch die Königin hat sich in ihr Schicksal ergeben, wenn sie auch noch ungemein niedergedrückt, beinahe apathisch ist. Bei Hof wird übrigens so wenig als möglich von den Vorgängen der letzten Tage ge-sprochen; man hofft auf die Zukunft. Unrichtig ist übri-gens die in den letzten Tagen mehrmals gebrachte Nach-richt, daß die russischen Professoren bei der Niederkunf-ter der Königin hätten fungiren sollen. Es war dazu viel-mehr von Anfang an Professor Dr. Wertheim anzusehen. Wie es heißt, soll Professor Wertheim in einigen Wochen abermals nach Belgrad berufen werden.

Theater, Kunst und Literatur.

* **(Lustspieltheater.)** Seit den wenigen Jahren, da sich die Zahl der hiesigen Privattheater verdreifacht hat, macht sich in unserem Budapest ein bedeutender Fremdenandrang bemerkbar. In diese Theater strömen die ausländischen Gäste, aber nicht in den Zuschauer-raum, sondern auf die Bühne, und sie bringen uns kein Geld, sondern sie tragen vielmehr welches von hier fort, und zwar mitunter ganz respektable Summen. In raschem, vielleicht allzu raschem Aufeinander-mecheln die fremden Gastspiele ab; zu den Ita-lienern, Franzosen und Deutschen, die uns mit ihrer Kunst bezaubern und ihre Erwerbssfähigkeit an uns ausprobiren, gesellen sich nun die Engländer, die von heute ab für zehn Abende ihren Thestis-farren in dem der heiteren Muse geweihten Heim auf dem Leopoldring unterbrachten. Trotzdem wir im Vereine mit dem Publikum das Allzuwiele auch in den fremdsprachigen Bühnendarbietungen nachgerade für ungesund finden, können wir nicht umhin, die heute geschlossene Bekanntschaft mit der unter der künstlerischen Leitung Gustav Kert's stehenden eng-

lischen Operettengesellschaft für eine recht angenehme zu erklären. Kerker's Name ist hier durch die von ihm komponierte Operette „The belle of New York“ (Newyork szépe) populär geworden, die im Ungarischen Theater mehr als ein halbes Hundert Aufführungen erlebte und deren prächtige, melodische Musik seinerzeit von der Kritik allgemeine lobende Würdigung erfuhr. Mit dieser Operette und mit dem Komponisten am Dirigentenpulte leiteten heute die englischen Gäste ihr Gastspiel ein. Gleich der erste Abend brachte ihnen einen sehr respektablen und nicht unverbienten Erfolg in künstlerischer sowohl wie in materieller Hinsicht. Das Haus war trotz der bedeutend erhöhten Eintrittspreise nahezu ausverkauft und widerhallte den ganzen Abend hindurch von ebenso spontanen als lebhaften Beifallskundgebungen. Diese galten weniger den Einzelleistungen, als vielmehr den Ensemble-Darbietungen der vorzüglichen englischen Truppe. Von den als herovorrage Beautés angekündigten Stars, den Damen Julie King (Violet Gray) und Mary Dainton (Fifi), bestach die Erstere vornehmlich durch ihr diskretes Wesen und ihre schauspielerische Intelligenz, während sie in Erscheinung und Gesang den Erwartungen, die durch die ihr vorausgeschickten Lobpreisungen erweckt worden, nicht vollkommen entsprach. Bedeutend größer war der Erfolg, den sich Miss Dainton mit ihren gesanglichen und choreographischen Leistungen holte. Miss Kelly, die Darstellerin der Straßenfängerin Mamie Glancy, holte sich unter den drei Grazien den Parisapfel, und auch in Miss Ethel Gordon lernte das für's Schöne empfängliche Budapest-Publikum eine Beauté ersten Ranges kennen. Fräulein Friganza (Gora) ist gleichfalls eine begabte und namentlich im Sprechen treffliche Künstlerin. Unter den Herren erwies sich Mr. Armstrong (Bronson jun.) als stimmbegabter Bariton und Schauspieler von gutem Geschmack; die Herren Richard Carl (Bronson sen.), Dave Lewis (Karl von Pumpernick) und Frank Lawton (Blindy Bill) sind Komiker erster Güte. Sie verfügen über wenig stimmliche, aber über umso mehr anderweitige Mittel zur Erzielung starker Effekte. Sie sind unter Anderem prächtige Tänzer, ja — wenn man will — auch perfekte Clowns, die das Burleske des englischen Operettenspiels zu voller Geltung bringen. Mr. Lawton ist überdies ein Kunstseiler, der mit seiner heutigen Produktion auf diesem „künstlerischen“ Gebiete förmlich Sensation erregte. Der Hauptvortrag der Truppe aber besteht in den mit wunderbarer Präzision ausgeführten Gesamtevolutionen, den Tänzen, mit denen selbst eine Balletgesellschaft nur Ehre aufheben würde, und in der tadellosen Regie, die mitunter mit dem numerisch nicht zu zahlreichen Personal wahre Meisterstücke produziert. Herr Kerker, ein in mittleren Jahren stehender Mann von distinguiertem und sympathischem Aussehen, dirigierte das ad hoc verstärkte Orchester des Lustspieltheaters mit Schwung und Feuer und wurde nach den Abschlüssen sammt den Hauptdarstellern wiederholt stürmisch gerufen. Trotz der sehr vorgerückten Saison kann dem Gastspiel der englischen Truppe für die ganze Dauer desselben ein sehr günstiges Prognostikon gestellt werden. F—s.

* Der Direktor des Nationalmuseums Ministerialrath Gmeich v. Szalay hat dieser Tage in Wien das von Pettenkofen gemalte Portrait des ungarischen Malers Joseph Borjós angekauft. Borjós, der zu Beginn der fünfziger Jahre sehr bekannt war, lebte mit Pettenkofen, der zu jener Zeit wiederholt hier weilte, in intimer Freundschaft und wurde von ihm 1852 gemalt. Das Bild Pettenkofen's ist nicht ganz vollendet, aber von sehr schöner Ausführung. Im Nationalmuseum befinden sich nun zwei Gemälde Pettenkofen's.

* Wie Fräulein Adele Sandrock in Bestätigung einer früheren Meldung den Wiener Blättern mittheilt, hat sie sich mit Herrn Artillerie-Lieutenant Albert Roda verlobt.

Offener Sprechsaal.*)
Minden fajta legkiválóbb ozpök csak MICHELSTÄDTER-nél,
 — a Triumph ozpök kizárólagos készítőjénél —
 kaphatók. Budapest, 15114
 Váci-utca 3. sz. Erzsébet-körút 15. sz.



Die Annoncen-Expedition und Zeitungsbureaux
 von
ANTON MEZEI
 befinden sich von nun an im
IV. Bez., Eskü-út Nr. 5 (Klotild-Palais).
 Annahme von Inseraten und Abonnements für sämtliche Blätter der Welt zu Original-Preisen. Auf Wunsch Kostenanschläge gratis. Große Auswahl von in- und ausländischen politischen, belletristischen und
MODELLBLÄTTERN
 Telephon Nr. 511. Telephon Nr. 511.

* Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

MATTONI'S GIESSHÜBLER
 reiner Alkoholfrei

Minden külön értesítés helyett!
 Özv. Stern Adolfné szül. Roth Paulina
 fájdalommal megtört szívvel jelenti felejtethetetlen férje, a legjobb atya, fiu és rokon

Stern Adolf ur
 aranykereskedő,
 életének 56. évében, boldog házasságának 30. évében rövid szenvedés után történt gyászszel elhunytát. A megboldogult hiült tetemei folyó hó 22-én, d. u. 4 órakor fognak a gyászszórából (Dob-utca 20) az új izr. sarkertbe örök nyugalomra tetetni.

BÉKE DRAGA PORAIRA!
 Ehrenreich Julia, mint anya.
 Stern Zsigmond, Csillag Ede, Stern Géza, Nándor, Gyula, Rezső, fiaik.
 Aranka, Margit, Irén, Vilma, Jolánka, leányai, valamint számos rokonai. 15116

KAISERBAD
 Sommer- u. Winterkurort
Budapest
 Badenanstalt I. Ranges, mit schwefelhaltigen heißen und lauen Quellen. Vorzügliches Dampfbad. Modernste Schlammbäder. Prachtvolle Mineral-Schwimmschule. Stein- und Wannenbäder. 200 bequeme Wohnzimmer. Solbstehe Leitung. Prospekt auf Verlangen gratis und franco. 18716

Rohitscher
 HAUPT-DEPOT
 JOSEPH HOFFMANN
 Budapest
 Der Rohitscher Sauerling ist als Heilmittel v. unübertroffener Wirkung bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Leber-, Milz- u. Gallenblasenleiden, Hämorrhoiden und essentially bei Wechseljahren. Die Tsampelquelle dient vorzüglich als Erfrischungsgetränk, die Styriacquelle nur zur Trunkkur.

Telegramme.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.
 Wien, 21. Mai. Ministerpräsident Körber beantwortete eine Interpellation betreffend die Ausweisung österreicherischer Unterthanen aus Transvaal und erklärte, jeder Regierung stehe das Recht zu, bedeutliche Fremde aus ihrem Territorium zu entfernen. Das Vorgehen der englischen Behörden könne somit an sich nicht als Verstoß gegen das Völkerrecht angesehen werden. Inwiefern jedoch über ungerechtfertigte Härten und vermeintbare materielle Schädigungen geklagt wurde, intervenirte das k. u. k. Ministerium des Aeußern bei der englischen Regierung im Sinne der Gewährung von angemessenen Entschädigungen für die geschädigten Oesterreicher. Die englische Regierung sagte in entgegenkommender Weise die Einleitung einer Untersuchung zu und sprach sich für die grundsätzliche Bereitwilligkeit aus, Jenen, deren Ausweisung als nicht gerechtfertigt sich erweisen würde, Entschädigungen zuuerkennen. Zu diesem Zwecke trat am 23. April in London die Enquetecommission zusammen. Die englische Regierung machte geltend, daß speziell die genannten ausgewiesenen Personen an der Verchwörung am 14. Juli 1900 in Johannesburg zwecks Ermordung der dortigen englischen Offiziere theilnahmen. Damit die Geschädigten in der Lage seien, den Verdacht zu entkräften, forderte die österreichische Regierung die betreffenden Staatsangehörigen auf, die zur Entlastung dienlichen Angaben zu machen. Die einlangenden Protokolle werden an das Ministerium des Aeußern geleitet, welches nicht ermangeln wird, die berechtigten Ansprüche nachdrücklich zu vertreten.

Ministerpräsident Körber übermittelte einen Gesandtenwurf betreffend die Pensionsversicherung der in Privatdiensten und einiger in öffentlichen Diensten angestellten Personen. Im Einlaufe befindet sich u. A. eine Interpellation der Abgeordneten Hansich und Rink betreffend die Reform der Besteuerung der Aktiengesellschaften.

Vor Uebergang zur Tagesordnung beantwortete Ministerpräsident Körber eine Reihe von Interpellationen, darunter eine solche betreffend die Bewilligung zur Einfuhr von Schweinen aus Rumänien. Der Ministerpräsident konstatiert, daß nach den bei Abschluß der Handelskonvention mit Rumänien ausgetauschten Erklärungen der beiderseitigen Regierungen für die Beurtheilung der Zulässigkeit der

Schweine- und Schafe-Einfuhr aus Rumänien ausschließlich veterinär-polizeiliche Rücksichten maßgebend sein sollen. Wenn mit Rücksicht auf die anscheinend günstigere Gestaltung der Verhältnisse hinsichtlich der Verbreitung der Schweinepest in Rumänien in der Zeit vom April vorigen Jahres einige spezielle Bevollmächtigungen, jedoch nur probeweise, zur Einfuhr rumänischer Schweine ohne Präjudiz für die Wiedereröffnung der rumänischen Grenze ertheilt wurden, so sei dies keine Veranlassung zu Verjournissen für Landwirtschaftliche Kreise, umso weniger, als auf Grund genannter Spezialbewilligungen im laufenden Jahre im Ganzen 167 Schweine zur Einfuhr aus Rumänien gelangt seien, und in der letzten Zeit solche Spezialbewilligungen nicht mehr ertheilt wurden. Der Ministerpräsident betont schließlich, daß in allen wichtigen Veterinärfragen das Einvernehmen mit dem zur Wahrung der landwirtschaftlichen Interessen berufenen Ackerbauministerium gepflogen werden. Der Ministerpräsident beantwortete ferner eine Interpellation betreffend die Ausweisungen aus Transvaal.

Das Haus geht nunmehr zur Tagesordnung (Investitionsvorlage) über.

Die Generaldebatte wird geschlossen und zum Generalredner contra Kasta und pro Dobernig gewählt.

Nachdem die beiden Generalredner gesprochen hatten, wurde das Eingehen in die Spezialdebatte beschlossen. Artikel I wurde einstimmig in der Spezialdebatte angenommen. Nach kurzer Debatte über die Tagesordnung wurde die nächste Sitzung für morgen 10 Uhr Vormittags angesetzt. Schluß der Sitzung ein Viertel 11 Uhr Nachts.

Der Postkonflikt.

Konstantinopel, 20. Mai. Der österreichisch-ungarische Botschafter Freiherr v. Calice, der französische Botschafter Constant und der englische Botschafter Connor überreichten heute der Pforte Noten, in welchen sie von den ihnen heute und gestern durch den Minister des Aeußern, Tewfik Pascha, in der Angelegenheit des Postkonflikts gemachten offiziellen befriedigenden Erklärungen Kenntniß nehmen. Die Beilegung des Konflikts hängt von der Erfüllung der durch den Minister gegebenen Zusicherungen ab. Die drei Botschafter theilten die von dem Minister des Aeußern, Tewfik Pascha, abgegebenen Erklärungen ihren respektiven Regierungen mit.

London, 21. Mai. Im Oberhaus gab der Staatssekretär des Aeußeren Marquis of Lansdowne die Erklärung ab, daß die Streitfrage mit der Pforte betreffend die fremden Postanstalten die erste Aufmerksamkeit der theilnehmenden Mächte beschäftige. Die britische Regierung sei durchaus entschlossen, auf einer hinreichenden Genugthuung für das Verhalten der türkischen Beamten und auf einer förmlich befriedigenden Verpflichtung der Türkei hinsichtlich der Zukunft zu bestehen. Sie würde keine Abmachung als befriedigend ansehen, die England nicht hinsichtlich der Postaffinitäten eine Stellung gebe, wie sie andere Mächte schon befaßen.

Die chinesische Angelegenheit.

Paris, 21. Mai. Im Ministerrath kündigte Ministerpräsident Waldeck-Roussseau die bevorstehende Veröffentlichung eines Gelbes Buches über China an. Die chinesischen Bevollmächtigten erklärten sich mit den von den Vertretern der Mächte vorgeeschlagenen Bestimmungen über das zu errichtende Diplomatenviertel einverstanden.

London, 21. Mai. „Daily Telegraph“ meldet aus Washington: Die Vereinigten Staaten stimmten dem englischen Vorschlag zu, daß die zur Deckung der Entschädigung auszugebenden Bonds, für welche die Garantie zu übernehmen jeder Macht freistehen soll, unter die Mächte vertheilt werden sollen. England notifizirte den Vereinigten Staaten seine Ansicht dahin, daß die Entschädigung den Betrag von 40 Millionen nicht überschreiten soll.

London, 21. Mai. (Unterhaus.) Parlamentsuntersekretär des Aeußern Cranborne gibt in Beantwortung verschiedener Anfragen eine allgemeine Erklärung über die chinesischen Angelegenheiten ab.

Er bemerkt einleitend, daß er bedauere, dies thun zu müssen, denn eine solche Erklärung erweise als eine ziemlich feierliche Angelegenheit, aber in Wirklichkeit sei gar nichts Feierliches an der Sache. Es sei Absicht der Regierung, die Entschädigungsforderungen zu mäßigen und dafür Sorge zu tragen, daß diese die Interessen des Handels nicht beeinträchtigen. Man muß sich gegenwärtig halten, daß es mehr als einen Weg gebe, um solche Ermäßigungen zu erreichen, und daß die Zahlungsweise für die Beantwortung der Frage, wie schwer China belastet sei, wesentlich mit in Betracht komme.

London, 21. Mai. (Unterhaus.) Auf eine Anfrage erklärt Unterstaatssekretär des Aeußeren Cranborne, was den Vorschlag betreffe, daß die Entschädigung mittelst einer vom europäischen Konsort garantirten Anleihe bestritten werden sollte, unter einer gemeinsamen internationalen Garantie, so sei die Verpflichtung der Chinesen, die Entschädigung zu zahlen, unzweifelhaft eine gleiche für alle Chinesen, und wenn es je notwendig werden sollte — was höchst wahrscheinlich nicht der Fall sein werde —, Gewalt zur Eintreibung anzuwenden, so würde sie die gemeinsame

Mittwo
 Gewalt a
 Garantie
 Augen sp
 schaffen h
 Kredit h
 Macht, un
 Gesammte
 sinnig ge
 garantiren
 Ba
 steile
 dung von
 Gesundheits
 sechs Ver
 denen d r
 den ander
 e i n e n
 nisches Ge
 nach ihrem
 Was die
 Bestrafun
 Diese For
 Charaktere
 Mächten
 stellt wor
 jekt in ei
 hoffen, daß
 traße zur
 davon ab
 Erfüllung
 gehe. Se
 pen ange
 räumen. C
 noch groß
 W
 staltete W
 einen Geg
 Philit
 von Würte
 Körbe
 Be
 lane r
 Delcag
 digt, daß
 in Me
 Reife
 burg zu
 Pa
 die Nachr
 sendeten f
 no i n e
 über wird
 den Tod
 bestche. W
 nisse beige
 Ihre Aus
 Be
 mer w
 Unter de
 Lokro
 Trouil
 regier
 wählten r
 votirt wer
 kaum be
 missionsm
 separat un
 get erte
 M
 eine Dep
 des am
 ni u m s
 Wie die
 zum Zeit
 gefälscht
 g e j c h l
 Catalonien
 gebung v
 neuerliche
 über Bar
 Be
 für die o
 schen
 fonen jche
 als für d
 Depositen
 Pfandbr
 auf 60 B
 Be
 folge jant
 annalich
 fu ch un
 Direk
 thete n
 d a h l o
 wurde.
 Be
 n a s t e r
 Vieh in
 Wald tri
 widersehl

aus Rumänien aus-
rückrichten maßgebend
auf die anstehende
erhältnisse hinsichtlich
nepet in Rumänien
nächst einige spezielle
obeweise, zur Einfuhr
bis für die Wieder-
ertheit wurden, so
eforgnissen für Land-
per, als auf Grund
n laufenden Jahre im
aus Rumänien ge-
solche Spezialbewillig-
Der Ministerpräsident
tigen Veterinärfragen
Bahrung der landwirth-
derbauministerium ge-
dent beantwortet fer-
die Anweisungen aus
Tagesordnung (Zn-
geschloffen und zum
ged pro D o b e r n i g

Der österreichisch-
v. Calice, der
n und der eng-
s überreichen heute
sie von den ihnen
minister des Neupern,
legenheit des Wo-
ellen befriedi-
Kenntniß nehmen.
ht von der Erfüllung
n Versicherungen ab.
e von dem Minister
gegebenen Erklärung
mit.

Der österreichisch-
v. Calice, der
n und der eng-
s überreichen heute
sie von den ihnen
minister des Neupern,
legenheit des Wo-
ellen befriedi-
Kenntniß nehmen.
ht von der Erfüllung
n Versicherungen ab.
e von dem Minister
gegebenen Erklärung
mit.

Der österreichisch-
v. Calice, der
n und der eng-
s überreichen heute
sie von den ihnen
minister des Neupern,
legenheit des Wo-
ellen befriedi-
Kenntniß nehmen.
ht von der Erfüllung
n Versicherungen ab.
e von dem Minister
gegebenen Erklärung
mit.

Der österreichisch-
v. Calice, der
n und der eng-
s überreichen heute
sie von den ihnen
minister des Neupern,
legenheit des Wo-
ellen befriedi-
Kenntniß nehmen.
ht von der Erfüllung
n Versicherungen ab.
e von dem Minister
gegebenen Erklärung
mit.

Der österreichisch-
v. Calice, der
n und der eng-
s überreichen heute
sie von den ihnen
minister des Neupern,
legenheit des Wo-
ellen befriedi-
Kenntniß nehmen.
ht von der Erfüllung
n Versicherungen ab.
e von dem Minister
gegebenen Erklärung
mit.

Der österreichisch-
v. Calice, der
n und der eng-
s überreichen heute
sie von den ihnen
minister des Neupern,
legenheit des Wo-
ellen befriedi-
Kenntniß nehmen.
ht von der Erfüllung
n Versicherungen ab.
e von dem Minister
gegebenen Erklärung
mit.

Der österreichisch-
v. Calice, der
n und der eng-
s überreichen heute
sie von den ihnen
minister des Neupern,
legenheit des Wo-
ellen befriedi-
Kenntniß nehmen.
ht von der Erfüllung
n Versicherungen ab.
e von dem Minister
gegebenen Erklärung
mit.

Gewalt aller Mächte sein müssen. Die gegen eine
Garantie erhobenen Einwendungen seien so in die
Augen springend, daß die Regierung nichts damit zu
schaffen haben wollte, im Hinblick, daß der englische
Kredit höher stehe, als der irgend einer anderen
Macht, und England nur einen kleinen Theil der
Gesamtwirtschaft beanspruche. Er würde wahn-
sinnig gewesen sein, die Anleihe gemeinsam zu
garantieren.

Was die Bestrafung der hochge-
stellten Beamten, welche für die Ermor-
dung von Europäern und für den Angriff auf die
Gesandtschaften verantwortlich seien, angehe, so seien
dieselben drei hingerichtet worden, während
den anderen drei gestattet worden sei,
einen Selbstmord zu begehen. (Zro-
einen Gelächter) Drei Beamte seien verbannt und zwei
nach ihrem Tode ihrer Ehren für verlustig erklärt worden.
Was die Verbrecher in den Provinzen betreffe, so sei die
Bestrafung von 180 Personen gefordert worden.
Diese Forderung sei in Anbetracht des veruchten
Charakters der Morde nicht übertrieben und von den
Mächten mit Ausnahme Russlands gemeinsam ge-
stellt worden. Im Ganzen treten die Dinge in China
jetzt in eine friedliche Phase und es sei zu
hoffen, daß England in nicht allzuferner Zeit seine Streit-
kräfte zurückziehen im Stande sein werde. Dies hänge
daran ab, wie weit die chinesische Regierung in der
Erfüllung der zahlreichen Forderungen der Mächte
gehe. Schon seien über 3000 Mann britischer Trup-
pen angewiesen worden, die besetzten Gebiete zu
räumen. Es sei zu hoffen, daß in nächster Zeit eine
noch größere Truppenmasse zurückgezogen würde.

Wien, 21. Mai. Prinz-Regent S u i t p o l d
hatte Mittags Sr. Majestät in der Hofburg
einen Gegenbesuch ab, besuchte ferner den Herzog
P h i l i p p und die Herzogin Maria Theresia
von Württemberg und gab für den Ministerpräsidenten
A d r b e r seine Karte ab.

Paris, 21. Mai. Deputirter Graf C a s t e l-
lone richtete an den Minister des Neupern
D e l c a s s e ein Schreiben, in welchem er ankün-
digt, daß er über die jüngsten Vorfälle
in Mexiko im Zusammenhange mit der
Reise des Ministers nach Peters-
burg zu interpellieren wüschte.

Paris, 21. Mai. Belgische Blätter brachten
die Nachricht, daß die seinerzeit nach Afrika ent-
sandten französischen Offiziere W o n l e t und C h a-
r a i n e noch am Leben seien. Dem gegen-
über wird im Kolonienministerium erklärt, daß über
den Tod der beiden Offiziere kein Zweifel
bestehe. Augenzeugen, die auch dem Leichenbegäng-
nisse beigewohnt hatten, weilen gegenwärtig in Paris.
Ihre Aussagen sind vollkommen glaubwürdig.

Paris, 21. Mai. Die Bureau der Kam-
mer wählten die Budgetkommission.
Unter den Gewählten befinden sich R o u v i e r,
L o d r o y, C o c h e r y, G u i l l a i n und
T r o u i l l o t. Die Mehrheit der Kommission ist
regierungsfreundlich. Sämmtliche Ge-
wählten wünschen, daß das Budget vor Ende 1901
vorit werde. Die Frage der Einkommensteuer wurde
kaum berührt. Die regierungsfreundlichen Kom-
missionsmitglieder halten dafür, daß diese Frage
separat und nicht im Zusammenhange mit dem Bud-
get erörtert werden soll.

Madrid, 21. Mai. „Liberal“ veröffentlicht
eine Depesche aus B a r c e l o n a, wonach anlässlich
des am Donnerstag dort stattfindenden S t r u i-
n i u m s U r r u h e n befürchtet werden.
Wie die Depesche hinzufügt, würden an diesem Tage
zum Zeichen des Protestes gegen die angeblich
gefälschten Wahlen zahlreiche Geschäfte
geschlossen werden. Die Republikaner und
Catalonisten würden sich zu einer lärmenden Kund-
gebung vereinigen. Wie man glaubt, werde sich die
meyerliche Verhängung des Belagerungszustandes
über Barcelona als nothwendig erweisen.

Die pommerische Hypothekbank.
Berlin, 21. Mai. (Privat-Telegramm.)
Für die an den Vorgängen bei der pommeri-
schen Hypothekbank beteiligten Per-
sonen scheinen die Dinge viel schlechter zu stehen,
als für die Bank selbst. Die letztere zahlt ruhig die
Depositen zurück und hat eine halbe Million eigene
Pfundbriefe aufgenommen. Der Kurs der Aktien fiel
auf 60 Prozent.

Berlin, 21. Mai. Dem „Lokalanzeiger“ zu-
folge fand heute Vormittags im Auftrage der Staats-
anwaltschaft eine umfassende Hausdurch-
suchung beider beim verhafteten
Direktoren der pommerischen Hypo-
thekbank statt, wobei eine große An-
zahl von Papieren beschlagnahmt
wurde.

Lemberg, 21. Mai. In der Ortschaft M a-
n a f e r z e c (Bezirk Bisko), wo die Ortsinsassen ihr
Wohn in den dem Grafen K r a s i c k i gehörigen
Wald trieben und sich gegenüber dem Forstpersonal
widerständig erweisen, mußte gestern Nachmittags

Gendarmerie in Folge gewaltthätigen
Widerstandes, sowie zum eigenen Schutz von
der Feuerwaffe Gebrauch machen. Zwei Erze-
danten wurden an Ort und Stelle
getödtet, ein dritter erlag bald darauf den er-
littenen Verletzungen. Eine Gerichtskommission ist in
Manasterzec eingetroffen.

Lemberg, 21. Mai. (Privat-Telegramm.)
Im Dorfe Manasterzec kam es zwischen
Bauern und Gendarmen zu einem Zu-
sammenstoß, wobei zwei Bauern ge-
tödtet und vier verwundet wurden.

London, 21. Mai. Der gewesene Oberbefehl-
haber in Portsmouth Admiral Sir Edmund P o m e-
r e l ist gestorben.

Petersburg, 21. Mai. (Privat-Tele-
gramm.) Der 40jährige Pole T i l e c z k i, der
wegen M i t s c h u l d an einem mißlungenen
Attentat auf den verstorbenen C z a r e n
sieben Jahre hindurch als politischer Verbrecher gefucht
wurde, ist aus dem Irrenhaus des heiligen
Nikolai in Petersburg, wohin er nach seiner Ver-
haftung in Warschau gebracht wurde, in Gesellschaft
eines vor wenigen Wochen dort angestellten Arztes,
M a f u r k e w i t s c h, dessen Dokumente wahrschein-
lich gefälscht waren, entsprungen. (S. im
„Allerlei“ dieser Nummer. — Anm. d. Reb.)

Berlin, 21. Mai. (Privat-Telegramm.)
Die gestrigen Newyorker Kurse, die niedrigen Wiener
Notierungen und die Vorgänge in der pommerischen
Hypothekbank bewirkten mattere Tendenz. Der
Schluß war auf Gerichte von der 450 Millionen
Laels chinesischen Anleihe überwiegend fest. Kredit-
aktien und Montanwerthe besser gehalten. Deutsche
Anleihen und fremde Renten still. Serben weiter er-
holt. Kassenindividueptiere schwach. Ultimogeld 3 3/4.
Privatdiskont 3 1/4 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

Paris, 21. Mai. (Privat-Telegramm.)
Die heutige Börse war unregelmäßig. Französische
Renten waren gut gehalten. Eisenbahnen erlitten
starke Einbußen. Bankwerthe schwächer. Türken etwas
billiger: Serie B 50.85, Serie C 27.90, Serie
D 25.27. Schluß ziemlich fest. Minenmarkt fest auf
Londoner Verkäufe. („N. Fr. Pr.“)

Berlin, 21. Mai. (Privat-Telegramm.)
Börse, 3 Uhr 05 Minuten. Oesterreichische
Kreditaktien 217.12, Lombarden 23.25,
Franzosen 145.12, Diskonto 188.25,
Handelsgef. 152.—, Deutsche 202.90, Dres-
dener 148.10, National 126.87, Breslauer
Diskonto —, Laura 211.80, Bochumer
193.10, Dortmunder —, Gelsen 176.90,
Harpener 177.—, Hibernia 178.80, Con-
solidation 340.50, ungarische Kronen
—, Spanier —, Italiener —, Me-
ridional —, Mittelmeer —, Gott-
hard —, Schw. Central —, Jura
Simplon —, Kanada 98.75, Trans-
vaal —, Hamburger Padet —,
Norddeutscher Lloyd —, Edison —,
Pr. B. Pferdeh. —, North Pref. 98.37,
Chinesen 82.—

Frankfurt, 21. Mai. (Abendverkehr.)
Oesterreichische Kreditaktien 217.10, österr.-ungar. Staats-
bahn —, Südbahn 23.30, Deutsche Bank 202.80,
Diskonto 188.50, Dresdener Bank —, Berliner Han-
delsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener
177.30, Hibernia 179.50, Laurahütte —, italienische
Rente 96.25, ungarische Goldrente —, Nordwestbahn
—, Elbthalbahn —, Still.

Hamburg, 21. Mai. (Schluß.) 4 1/2prozentige
Silberrente 98.—, österreichische Kreditaktien 217.10,
1860er Lose 141.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-
aktien 145.75, Südbahn 23.—, Italiener 96.—, vierper-
zentige österreichische Goldrente 99.90, 4prozentige unga-
rische Goldrente 99.—, Befestigt.

Paris, 21. Mai. (Schluß.) Oesterreichische
ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —,
vierprozentige österreichische Goldrente 98.75, vierper-
zentige ungarische Goldrente —, österreichische Länder-
bank —, Banque de Paris 1103.—, dreiprozentige
französische Rente 101.62, Italiener 96.80, Ottomanbank
555.—, französische amortisierbare Rente —, 3 1/2perz.
französische Rente 101.62, türkische Tabakaktien —,
österreichische Bodenkreditaktien —, Alpine Montan
—, Schwach.

London, 21. Mai. Englische Conjols 94.25,
Südbahn —.

Berlin, 21. Mai. (Produktenmarkt.)
[Schluß.] Weizen per Mai 174.50, per Juli
172.—, Roggen per Mai 144.—, per Juli 142.50,
Hafer per Mai —, per Juli 137.50, Mais
per Mai 118.75, per Juli —, Rübol per
Mai 59.25, per Oktober 53.30, Spiritus per
loto 70 Rm. Konjumssteuer 44.20. — Weizen und Rog-
gen behauptet, Hafer und Mais besser, Del ruhig.

Paris, 21. Mai. (Produktenmarkt.)
Weizen per laufenden Monat 19.85, per Juni 20.50,
per Juli-August 20.55, per vier letzten Monate 20.60.
— Roggen per laufenden Monat 15.50, per Juni
15.50, per Juli-August 15.—, per letzten vier Monate
14.50. — Weizenmehl per laufenden Monat 25.25,
per Juni 25.20, per Juli-August 25.70, per vier
letzten Monate 26.35. — Rübol per laufenden Monat
62.50, per Juni 62.25, per Juli-August 62.50, per
vier letzten Monate 63.—. — Spiritus per laufen-
den Monat 27.75, per Juni 28.25, per Juli-August
28.50, per vier letzten Monate 29.—. — Rohzucker

880—900 Brutto 25.75, 880—900 Brutto und darüber
26.—. — Weißer Zucker per laufenden Monat
30.25, per Juni 30.25, per Juli-August 30 1/2, per vier
Monate vom Oktober 26 1/2. — Raffinade 101.—
— 101.50. — Weizen, Roggen, Mehl, ruhig, Rübol
träge, Spiritus ruhig, Rohzucker fest, weißer Zucker
träge. — Wetter: Bewölkt.

Wiener Vorkendviehmarkt vom 21. Mai.
[Privat-Telegramm.] Zum heutigen Marke
waren 13,719 Stück Schweine angemeldet. Der Auf-
trieb belief sich auf 13,410 Stück, und zwar 7838 Stück
Fettschweine und 5572 Stück Jungschweine. In unga-
rischen schweren Fettschweinen war die Tendenz flau,
hingegen für leichtere Sorten und Jungschweine lebhaft.
Es notierten: Fettschweine, Prima von 78 H. bis 79 H.,
ausnahmsweise 80 H., mittelschwere und alte Schweine
von 69 H. bis 75 H., leichte Schweine von 60 H. bis
68 H., Jungschweine von 66 H. bis 86 H. per Kilo-
gramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Newyork, 21. Mai. (Schlußkurse.)
Baumwolle: in Newyork loto 8 1/2, per Juni
7.89, per August 7.32, in New-Orleans loto 7 1/2;
Petroleum: Stand. white in Newyork 6.90, Stand.
white in Philadelphia 6.85, Refined in Cases 7.90,
Credit Balances at Oil City 105.—; Schmalz:
Western Steam 8.50, Rohe u. Brothers 8.65; Mais:
per Mai 50.—, per Juli 49.25, per September 48 1/2;
rother Winterweizen loto 83.25; Weizen:
per Mai 80 1/2, per Juni —, per Juli 79.25, per Sep-
tember 76.50; Getreidefracht nach Liverpool 1/2;
Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6.25, per Mai 5.30,
per August 5.45; Mehl: Spring wheat clears 2.80;
Zucker 3.75; Zinn 27.75; Kupfer 17.—. —
Mais fest, Weizen sehr fest.

Chicago, 21. Mai. (Schlußkurse.)
Weizen: per Mai 74 1/2, per Juli 72 1/2;
Mais per Mai 49.50; Schmalz: per Mai
8.25, per Juli 8.20; Speck short clear 8.20,
Pork per Mai 14.87. Weizen sehr fest, Mais fest.

Prag, 21. Mai. (Privat-Telegramm.)
Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von
88 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung
25 K., per Oktober-Dezember 28 K. 20 H. — Ten-
denz: Ruhig.

Hamburg, 21. Mai. (Privat-Telegramm.)
Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lie-
ferung 9 M. 70 Pf., per August 9 M. 72 Pf., per
Oktober-Dezember 8 M. 95 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 21. Mai.
Die dem Marke innewohnenden ungnüßigen Dis-
positionen wurden an der heutigen Börse überdies durch
die Einbringung des Gelegentwurfs über die Fahrkarten-
steuer, durch die flauen Newyorker Tendenzberichte, sowie
auch durch Bedenken betreffs der weiteren Entwicklung in
Serbien verstärkt, und die Kurse der leitenden Spekula-
tionswerthe waren demgemäß bei anhaltender Geschäft-
stodung einer weiteren, ziemlich empfindlichen Reaktion
unterworfen. Die Schlußkurse der heutigen Mit-
tagssbörse waren folgende:

(Amiliches Telegramm.)

Eisenbahnakt., ung. 2 1/2p.	100.10	Stahlwerke	400.—
4p. ung. Goldrente	117.40	Türkenloje	—
ung. Kronenrente	92.95	Deh-ung. Bank	1679.—
Gumbentl., ungar.	92.50	Oester. Kreditbank	690.75
Öbahn-Prioritäten	118.75	Unionbank	—
4p. österr. Goldrente	117.85	Oester. Länderbank	417.50
4 1/2p. österr. Silberrente	98.10	ung. Kreditbank	694.—
4 1/2p. österr. Papierrente	98.55	Estompbank, ung.	—
Oester. Kronenrente	97.25	Anglo-österr. Bank	280.—
Kaisau-Dresdener Bahn	356.50	Bankverein	487.—
Südbahn	27.—	20 Frances-Stände	19.10
Deh-ung. Staatsbahn	676.50	Londoner Wechsel	240.50
ungar. Kommerzbank	—	Prag-Wechsel	11.35
ungar. Industriebank	—	Deutsche Wechsel	117.50
Elbthalbahn	501.50	Alpine Montanaktien	485.—
Donau-Dampfschiff-Ges.	829.—	Tabakaktien	—
ung. Prämienloje	173.50	Rima-Muränger	496.—
Devisloje	141.35	Wiener Tramway lit. A	252.—
1860er Lose	140.25	Wiener Tramway lit. B	250.—
1864er Lose	212.25	Goldhütte	—

(Privat-Telegramm.)

1854er Lose	181.—	Amsterdamer Lose	75.—
Ferdinands-Nordbahn	604.50	Kraauer Lose	72.50
Lemberg-Gesamtwirer	540.—	Saibacher Lose	57.50
Elbthalbahn	501.50	Diner Lose	157.—
Bodenkredit-Aktien	927.—	Walfy-Lose	158.50
Estompbank, n.-öst.	520.—	Kreuzloje, österr.	49.50
Unionbank	563.—	Rudolf-Lose	58.—
Pariser Wechsel	95.55	Salm-Lose	200.—
Petersburger	—	Saibacher Lose	74.50
Schwizer Pfunde	95.30	St.-Genois-Lose	234.—
20 Mark-Stücke	23.50	Stanslauer Lose	—
Russische Imperials	—	Trichter Lose	690.—
Englische Sovereigns	24.—	Waldstein-Lose	175.—
Donau-Reg.-Lose	259.—	ung. Hypoth.-Präm. 4p.	289.—
Serbenloje	81.50	Oester. Bodenkredit 4p.	94.25
Wiener Kommunal-Lose	391.—	Gewinnloje	52.25
Clarp.	143.—	Saigó-Zarjamer Steint.	596.—
Donau-Dampfschiff-Lose	385.—		

Nach Schluß der Mittagssbörse
blieben: Oesterreichische Kreditaktien 692, unga-
rische Kreditaktien 695, Anglobankaktien 280.25, Bank-
verein 487, Unionbank 563, Länderbank 418, österr.
reichisch-ungarische Staatsbahn 677, Lombarden 91,
Elbthalbahn 502.50, Nordwestbahn 484, Rima-Mu-
ränger 495, Tabakaktien 296, Alpine 465.50, Rente
98.55, ungarische Kronenrente 92.95, Türkenloje 103.25,
Marknoten 117.55, Napoleondor 19.09.

Eigentümer: Sigmund Brody.
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur
Dr. Ludwig Brody.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

Schweiz **ENGADIN** Schweiz

Kurort Tarasp-Schuls-Vulpera

Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Der Kurort Tarasp-Schuls-Vulpera, 1250 Meter ü. M., liegt in dem wegen seiner unerreichten Naturschönheiten und seines einzig dastehenden Alpenklimas weltberühmten Engadin und stellt infolge der hier gebotenen Vereinigung von kräftigendem Alpenklima, reichhaltigsten Glaubersalzquellen und verschiedenartigsten Eisensäuerlingen ein Unikum dar.

Tarasp besitzt die kräftigsten alkalisch-salinischen oder Glaubersalzquellen: Lucius und Emerita, welche die wirksamsten Bestandtheile von Karlsbad, Kissingen, Marienbad und Vichy enthalten, diese aber an festen Bestandtheilen und Kohlensäuregehalt weit übertreffen.

Zufahrten:

1. Von der Eisenbahnstation Davos-Dorf, mit Anschluss an die direkten Züge von Rorschach und Basel-Zürich, in 5 Stunden Postfahrt über den Flüelapass;
2. Von Landeck, an der Arlbergbahn, mit direkten Schnellzugverbindungen für Brüssel, Köln, Frankfurt a. M., Paris, Basel, Zürich, sowie für Berlin über München, Kufstein, Innsbruck, in 9 Stunden Postfahrt dem Inn entlang, ohne Bergpass.
3. Von Meran, mit Anschluss über Verona, Trient, in eintägiger Postfahrt.
4. Von Chiavenna, mit Anschluss an die oberitalienischen Seen, Mailand, Riviera etc. über den Malojapass durch das Oberengadin.

Unterkunftsverhältnisse:

- In **Tarasp-Kurhaus**: Kurhaus Tarasp, mit Villa und Dependenz, 320 Fremdenbetten.
- In **Vulpera**: Hotel Waldhaus, mit Villen Wilhelmine, Post und Dependenz, 400 — Hotel Schweizerhof, mit Dependenz Bellevue, Tell und Alpenrose 200 — Villa Conradin, 30 Fremdenbetten.
- In **Schuls**: Hotel Belvedere und Hotel du Parc, 165 — Hotel Post, 70 — Hotel Victoria, 20 — Hotel Könz, 20 — Gasthaus zur Krone, 15 Fremdenbetten.
- Privatlogis: Villa Lorenz, 10 — Villa Monreal, 15 — Villa Stöckenius, 10 — Villa Töndury, 15 Fremdenbetten.

Weitere Auskünfte erteilen bereitwilligst die einzelnen Hotels, sowie die Tarasper Bade-Verwaltung und das Verkehrsbureau in Tarasp-Kurhaus.

HEILBAD BOROSZNÓ.

(Zölyömer Komitat) Ungarn.
 Bahn-, Post- und Telegraphen-Station.
 In der Mitte von wildromantischen Fichten. Reine, ozonreiche Luft. Wald-Meeren. Hochquellen-Wasserleitungen.
Die glaubersalzhaltigen Mineralwässer wirken ausgezeichnet gegen neue und veraltete Magen-, Darmkatarrhe, Leber- und Nierenkrankheiten.
Kaltwasserheilanstalt.
 Schwedische Gymnastik! Massage. Elektrizität.
Kneipp-Kur. Warme Mineralwasser- u. Fichtenbäder.
Ständiger Badearzt: Dr. GUSTAV LUCZY, hauptstädtischer Spitals-Unterarzt. Apotheke. Lawn-Tennis und Kegelbahn. Zigeunermusik.
Wohnung: Zimmer à 8—16 Kr. per Woche mit Bettzeug.
Restauration: Suppe 20 H., Rindfleisch mit Sauce u. Garnirung, Gemüse mit Auflage 60 H., Weisfpeise à 50 H., Braten 80—100 H. laut Speisekarte. **Beim Kurtisch:** Frühstück, Mittag- u. Nachtmahl für 1 Person 22 Kr. 40 H. per Woche. Näheres beim Eigenthümer
LUDWIG ROSENAUER
 in Besztercebánya. 14558



Ausgez. mit der k. k. Staatsmedaille für vorz. Erzeugnisse.
 Beste schweizerische Uhrenfabrik in
 Uhren aller Art, Juwelen, Gold-, Silber-, Granat- u. Neusilberwaaren
 bei
FR. MORAVUS,
 Uhrmacher u. Juwelier, Hofjoh. des Bieler
 Zeughauses, 27624
Brünn, Grosser Platz 8.
 Gute Nickeluhren fl. 3.75, Silberuhren fl. 5.30
 Bestellen Sie meinen neuen Katal. Preisstafel

Eisen-Heilbad und Kaltwasserheilanstalt

Rozsnyó

(Komitat Gömör),

400 Meter über dem Meeresspiegel. Inmitten von prachtvollen Fichten und schattigen Waldungen gelegen, in welchen ausgedehnte und wohlgepflegte Promenaden erhalten werden. Das Bade-Territorium ist elektrisch beleuchtet. Bade- und Trinkkur. Heilwirkung bei: Krankheiten der weiblichen Genitalien u. deren Folgen, Blutarmuth, Bleichsucht, Skrophulose und Rhachitis, Nervenkrankheiten und bei Schwächezuständen nach schweren Krankheiten. Mässige Bade- und Zimmerpreise. Täglich zweimal Konzerte im Kurssaal. Zahlreiche Ausflugsorte, Lawn-Tennis. Post-, Telegraphenamt und Apotheke in der 15 Minut. vom Orte entfernten Stadt Rozsnyó. Badearzt Dr. Hermann Altstock, Spitalsarzt. Mit Aufklärung dient bereitwilligst und Prospekt sendet franko

Die Badeverwaltung.

Herrlichster **AUSFLUGSORT** nach **BUDAFOK** „Erzsébet szálló“ **PROMONTOR** Haltestelle der elektr. Bahn. Sommer-Saison-wohnungen, Monats- und Tageszimmer zu den billigsten Preisen. 15108 **M. BLEICHER,** Eigenthümer.

Wasserheilanstalt RIESENHOF bei Linz Ob. Oest.

Phys.-diät. Heilverfahren, Kneippkuren, Diäteten, Massage, Elektrizität, Sand-, Luft-, Sonnen- und Schwimmbäder. Dauernde Erfolge bei Nerven-, Frauen- u. chronischen Leiden. Herrliche Lage, freibrief, Nadelholz-wälder. Mäßige Preise. Prospekt 14577 **Dr. Fränkl.**

Wasserheil-Anstalt im Eisenbade Bösing.

Die altberühmte Heilquelle des Eisenbades Bösing bei Pressburg, Bahnstation, wird mit Beginn dieser Saison auch zu Badezwecken verwendet, indem dieselbe eine moderne, mit allem Komfort versehene Wasserheilanstalt mit Diätur, Massage, Gymnastik etc. errichtet wurde. Somit können in diesem herrlich gelegenen Bade, am Fuße der steilen Karpathen, in maliger Gebirgsflucht, nebst den trefflichen Eisenbädern auch Wasserkuren unter bewährter ärztlicher Leitung in Anwendung kommen. Auch als Sommeraufenthaltsort empfehlenswert. Preisprospekte sehr mäßig.

Prospecte und Auskünfte:
 Badeverwaltung Bösing bei Pressburg oder Dr. Réti, Wien, Singerstr. 1.

Vier goldene Medaillen.

Chokolade Küfferle

billiger als alle ausländischen Chokoladen bei feinerer Qualität

Budapest, Waitznergasse Nr. 16.

Depots in allen Spezereitwaaren- und Delikatessenhandlungen.

Jos. Küfferle & Co.

A szigoruan szabott ár minden darabon látható. Saját készítményü férfi és fü ruha-áruház

Férfi-öltöny	12.— frt és feljebb
Raglan, Gentry-felöltő	8.— „ „
Lawn Tennis kammgarn-öltöny	14.— „ „
„ „ Luster-öltöny	9.— „ „
Luster-kabát	3.— „ „
Utazó, orvosi (boncz) köpeny	4.— „ „
Piquet- és divatszövet-mellények	2.50 „ „

Mértékzerinti megrendelések jutányos áron eszközöltetnek.

LUKÁCS GYULA

férfi szabó

== ezelőtt KRAUSZ LIPÓT FIA ==

Kossuth Lajos-utca 18 (az Udvari kávéház mellett).

Das választék fü és gyermek-ruhákban!

Videki megrendelések pontosan és lelkiismeretesen eszközöltetnek.

Empfang der Delegationen.

Heute Mittags wurden die beiderseitigen Delegierten von Sr. Majestät in der Wiener Hofburg empfangen. Auf die Ansprachen der Präsidenten Graf Julius Szapary und Fürst Ferdinand Lobkowitz antwortete der Monarch mit einer kurzen Thronrede, über welche wir an anderer Stelle sprechen. Hier geben wir den Bericht über den Empfang bei Sr. Majestät und den darauf gefolgten Cercle.

Ungarische Delegation.

Die Mitglieder der ungarischen Delegation versammelten sich heute Vormittags 11 Uhr im Palais des ungarischen Ministeriums in der Bankgasse, wo Präsident Graf Julius Szapary die an den Monarchen zu richtende Ansprache mittheilte, und begaben sich dann korporativ in die Hofburg, wo sie sich im Marmorhalle versammelten. Von da wurden sie vom Ceremonienmeister-Stellvertreter FML. Berzeviczy in die Geheimrathstube geführt, wo sich bereits Ministerpräsident Széll und die gemeinsamen Minister Graf Goluchowski, Freiherr v. Krieghammer und Kállay, ferner der königlich ungarische Oberstkämmerer Graf Madár Andrássy etc. eingefunden hatten. Nun erstattete Graf Andrássy Sr. Majestät die Meldung, worauf Sr. Majestät, von Offizieren der Delegationen begrüßt, im Saale erschien und auf die Estrade vor dem Thronessell sich begab. Die Mitglieder der Delegation bildeten einen Halbkreis um den Thron, während die Minister links von der Estrade Aufstellung nahmen.

Ansprache des Grafen Julius Szapary.

Aus der Mitte der Delegierten trat sodann Präsident Graf Julius Szapary hervor und richtete eine Ansprache an Sr. Majestät, in welcher er zunächst darauf hinwies, daß die Gesandten, welche die Delegation leiten, keine anderen sein können, als die der ehrenvollsten Anhänglichkeit an die Person Sr. Majestät, als die der unbedingten Anhänglichkeit an die Verfassung unjeres Vaterlandes, deren unverlässigster Wächter Sr. Majestät sei, als die der Achtung für den staatsrechtlichen Verband, welcher zwischen Ungarn und Oesterreich besteht, als die der strengen Einhaltung jenes Wirkungskreises, welchen das Gesetz für die Delegation festgesetzt hat.

Redner gab sodann bezüglich der auswärtigen Lage der Hoffnung der Delegation Ausdruck, daß die Verhandlungen, welche fern von Europa in zwei verschiedenen Welttheilen aufgetaucht sind, die Eintracht zwischen den europäischen Mächten nicht fördern werden. Vom Dreieck bemerkt Redner, daß derselbe das sicherste Unterpfand des europäischen Friedens sei und in Ungarn tiefe Wurzeln gefaßt habe. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Völker des deutschen Reiches und Italiens dieselben Sympathien für Ungarn bekunden mögen, welche Ungarn für sie hegt. Einen anderen Grundstein der auswärtigen Politik bilde die Erhaltung des status quo in Orient, welcher bei Befriedigung unserer eigenen Interessen auch die guten Beziehungen zu dem benachbarten russischen Reich sichern. Das dem allgemein verbreiteten Wunsch nach Erhaltung des europäischen Friedens legen die fortwährende Vervollkommnung der Kriegsmittel und die von allen Seiten betriebenen Rüstungen beiden Staaten der Monarchie alljährlich große finanzielle Opfer auf. Erfordert es nun die Rücksicht auf die Sicherheit, die zur Geltendmachung der internationalen Politik notwendigen Mittel nicht zu verweigern, so ist es doch auch Pflicht, die schwere materielle Lage Ungarns nicht aus dem Auge zu verlieren.

Redner schloß mit dem Wunsch, der Allmächtige möge fernhalten Stürme und Sorge von Sr. Majestät, Sr. Majestät Ausdauer verleihen zur Erfüllung der Herrscherpflichten. Von diesen Gefühlen durchdrungen, wünschen die Mitglieder der Delegation aus tiefstem Herzen, daß der Herr des Himmels Sr. Majestät lang leben lasse. (Langanhaltende stürmische Ohehrufe.)

Die Antwort Sr. Majestät.

Hierauf antwortete Sr. Majestät mit weithin vernehmbarer Stimme:

Mit aufrichtiger Genugthuung habe Ich die durch Ihren Präsidenten Mir ausgedrückten Versicherungen Ihrer treuen Ergebenheit vernommen, und spreche Ihnen für dieselben Meinen warmen Dank aus.

Der seit der letzten Session der Delegationen eingetretene Hingang Meines theueren Bundesgenossen, Seiner Majestät des Königs von Italien, und Ihrer Majestät der Königin von England hat Mich tief betrübt.

Mit besonderer Befriedigung kann Ich auch diesmal auf unser unverändert herrliches Verhältniß zu den mit uns allirten Reichen, sowie auf unsere vertrauensvollen und durchwegs freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten hinweisen und aus dieser erfreulichen politischen Lage die berechtigte Hoffnung auf die weitere Erhaltung des Friedens ableiten.

Die seit dem Vorjahre in China eingetretenen Wirren haben ein einvernehmliches Einschreiten der Mächte zum Schutze ihrer dortigen Vertretungen und Angehörigen, wie nicht minder zum Zwecke der Wiederherstellung geordneter Zustände in jenem Reiche nöthig gemacht. Unsere Theilnahme an dieser Kollektivaktion bewegt sich vom Anbeginne an innerhalb jener Grenzen, welche einerseits durch die Großmachtstellung der Monarchie, andererseits durch den verhältnißmäßig geringen Umfang unserer dortigen Interessen gezogen sind.

Meine Kriegsverwaltung hat für das nächste Jahr, wie die Vorlagen zeigen, die Ausgaben auf das äußerste beschränkt. Die Versuche zur Schaffung eines neuen Geschützmaterials werden noch fortgesetzt.

Bosnien und Herzegowina werden wie bisher ihre Verwaltungsauslagen aus den eigenen Einnahmen bestreiten.

Im Vertrauen auf die patriotische Einsicht, mit der Sie an Ihre Aufgabe herantreten werden, wünsche Ich Ihren Berathungen geistlichen Erfolg und heiße Sie vom Herzen willkommen.

Inmitten der brausenden Ohehrufe der Delegationenmitglieder verließ Sr. Majestät die Estrade und hielt dann mit den Mitgliedern der Delegation Cercle.

Oesterreichische Delegation.

Eine Stunde später wurde die oesterreichische Delegation empfangen. Der Präsident derselben Fürst Ferdinand Lobkowitz hielt folgende Ansprache:

Er. k. u. ap. k. Majestät! Das abgelaufene Jahr hat Er. Majestät braven Marine Gelegenheit gebracht, die kaiserliche Flagge mit neuem Ruhme zu umgeben und so abermals ihren hohen moralischen Werth darzutun. Es sind Heldenthaten Einzelner zu verzeichnen, umso gewichtiger und dankenswerther, als sie unter den Augen und begleitet von dem Beifalle sozusagen der ganzen civilisirten Welt vollführt worden sind.

Zu richtiger Würdigung der Verhältnisse hat Er. Majestät Regierung die Antheilnahme der Monarchie an der Expedition nach China auf das bescheidene Maß beschränkt. Das ungestörte friedliche Einvernehmen mit allen Mächten ist uns gegenwärtig von doppeltem Werthe, wo wir vor der Neuregelung der Verhältnisse unseres Aushandels stehen, von welcher die Produzentenfriehe hoffen, daß sie nicht nur keine Erschwerung, sondern vielmehr in manchen Positionen eine Erleichterung ihrer wirtschaftlichen Lage bringen möge.

Er. Majestät! Wenn auch die politischen Anschauungen der verschiedenen, die Monarchie bewohnenden Völker in vieler Beziehung weit auseinandergehen, ein Gefühl ist es doch, welches alle treuen Unterthanen beherrscht: das ist die Liebe zum allerhöchsten Herrscherhause. Dieses Gefühl war es auch stets, welches die Delegierten bewogen hat, die zur Erhaltung und Verteidigung der Monarchie für nothwendig erkannten Mittel zu bewilligen, und aus diesem Anlasse Opfer zu bringen, welche umso schwerer wiegen, als die Belastung der Bevölkerung auf einem Punkte angelangt ist, der von ihren Vertretern die gewissenhafteste Abwägung der hier in Betracht kommenden Fragen gebieterisch erheischt. Gott segne, Gott schütze, Gott erhalte Er. Majestät! (Begeisterte Hochrufe.)

Die Antwort Sr. Majestät auf diese Ansprache ist identisch mit derjenigen, die er der ungarischen Delegation ertheilte.

Der Cercle.

Nach den offiziellen Reden hielt Sr. Majestät sowohl beim Empfange der ungarischen, wie bei jenem der oesterreichischen Delegation Cercle, bei welchem sämtliche Mitglieder der beiden Delegationen mit Ansprachen beehrt wurden.

Gespräche mit den Ungarn.

Erzbischof Samassa und Patriarch Brankovics waren die Ersten, welche durch Ansprachen Sr. Majestät ausgezeichnet wurden. Dem Ersteren gegenüber gab der Monarch der Freude darüber Ausdruck, ihn trotz seines hohen Alters im besten Wohlbefinden an den Beratungen der Delegation theilnehmen zu sehen. Mit dem Patriarchen Brankovics sprach Sr. Majestät über die Angelegenheiten der serbischen Kirche.

Nachdem der Monarch dem Grafen Julius Szapary für seine Ansprache gedankt, wendete er sich dem Alterspräsidenten Grafen Rákó zu, demgegenüber er seine Freude ausdrückte, ihn in dieser Eigenschaft immer wieder zu sehen. Graf Rákó erwiderte: Ich gebe eben auf mich Acht, Majestät, und kümmerge mich nicht um meinen Tauffchein.

Mit Ferdinand Horánky sprach der König über die Inkompatibilitätsvorlage, wobei er die Bemerkung machte, daß das Abgeordnetenhaus jetzt ein gutes Stück Arbeit leiste. „Das ungarische Parlament arbeitet derzeit sehr fleißig“, erwiderte Horánky. „Auch der Ministerpräsident Széll nimmt seinen Theil heraus; er hat sich heiter gesprochen.“ — „Ja, ich

weiß, daß er heiser ist“, bemerkte lebhaft der König. Und sich sofort zu dem Ministerpräsidenten Széll wendend, fragte er denselben, ob sein Uebel schon eine Besserung aufweise. „Ich müßte mich ein-zwei Tage ausruhen“, lautete die Antwort des Ministerpräsidenten. „In Budapest bin ich nicht dazu gekommen, vielleicht glückt es mir hier in Wien.“

Mit Baron Friedrich Sarkányi sprach Sr. Majestät über die Ausdehnung der Inkompatibilität auf das Magnatenhaus, mit Emerich Jossipovich über das bisherige Ergebnis der Verhandlungen der kroatischen Regnifolardeputation.

Beim Baron Albert Wodianer erkundigte sich der Monarch nach den wirtschaftlichen Verhältnissen und er war erfreut, zu hören, daß die Ernte-Aussichten in Ungarn andauernd gut seien.

Mit dem Grafen Albert Apponyi, Baron Sigmund Bohus und dem Fürsten Mikolau Esterházy sprach der König über deren Familienverhältnisse, mit Albert Berzeviczy über die auswärtige Lage.

Auffallend lange Zeit sprach Sr. Majestät mit dem Baron Nikolics, der bekanntlich ein naher Verwandter der serbischen Dynastie ist. Als die in der Nähe stehenden Delegierten bemerkten, daß der Monarch über die Angelegenheiten des serbischen Hofes spreche, zogen sie sich diskret zurück.

Dem Grafen Stephan Tisza gegenüber sprach Sr. Majestät seine Befriedigung darüber aus, daß die Inkompatibilitätsfrage, soweit sie die liberale Partei angeht, in deren Schoße selbst gelöst worden sei.

Mit August Pulsky sprach der König über die neuen Geschütze. Pulsky sagte, die Delegierten seien befriedigt davon, daß die Proben so gewissenhaft gemacht werden, worauf Sr. Majestät meinte: Die Proben sind noch immer im Zuge, und das ist begreiflich, da es sich hiebei um sehr große Summen handelt.

Mit Gabriel Dániel unterhielt sich der Monarch über die bevorstehenden Verhandlungen des Heeresauschusses. Ueber dasselbe Thema sprach er auch mit Klemen Crnufst, und er sagte, daß er sich freue, ihn unter den Delegierten zu sehen.

Mit dem Grafen Stephan Keglevich sprach der König über die Zustände in der Oper und im Nationaltheater in Budapest. Edmund Gajari gegenüber sprach Sr. Majestät die Zuversicht aus, daß die Verhandlungen des Heeresauschusses heuer glatt verlaufen werden. Im nächsten Jahre würden sich die Verhandlungen ohnehin schwieriger gestalten und die Ausgaben eine Steigerung erfahren, so daß unter anderen Titeln Ersparungen erzielt werden müssen.

Mit Edmund Miklós sprach der Monarch über die Erfolge, die Ungarn bei der Weltausstellung in Paris erzielt habe; er freute sich, daß die ungarischen Kunstschätze wohlbehalten zurückgelangt seien.

Mit dem Markgrafen Pallavicini, dem Grafen Alexander Teleki, Baron Ernst Daniel und Julius Rosenberk konversierte Sr. Majestät über die bevorstehenden Verhandlungen des Marineauschusses. Der Monarch bemerkte, daß die Marine weiter entwickelt werden müsse, weshalb auch der Bau neuer Schiffe wohlbegründet sei. Dem Grafen Teleki gegenüber hob der König besonders seine Befriedigung darüber hervor, daß der Marineauschuss dank dem Eifer des Referenten schon in der Lage sei, seine Verhandlungen zu beginnen.

Beim Delegierten Mag Falk erkundigte sich der Monarch über dessen Gesundheitszustand, den Delegierten Gyurkovics, Kuffevics und Francisci gegenüber drückte Sr. Majestät die Erwartung aus, daß die Arbeiten der kroatischen Regnifolardeputation noch heuer mit dem Zustandekommen des finanziellen Ausgleichs enden werden. Mit Géza Rakovfky sprach der König über die bevorstehenden Wahlen. Als der genannte Delegierte bemerkte, daß die Wahlen schon nahe seien, meinte Sr. Majestät: Nicht ganz so nahe.

Zu Ludwig Holló bemerkte Sr. Majestät, daß dieser schon zum zweiten Male Delegirter sei; ferner meinte der Monarch, daß das Abgeordnetenhaus auch nach den Delegationen noch viel zu thun haben werde, namentlich mit der Verwaltungsvorlage, die ein erspriehliches Gesetz sein werde. Holló sagte, die Vorlage sei ein bedeutender Schritt, doch müßten noch weitere Fortschritte abgewartet werden.

Aurel Münnich gegenüber drückte der Monarch die Anerkennung aus, daß dieser abermals das Referat für den Heeresauschuss übernommen habe. Im Laufe des Gesprächs bemerkte Sr. Majestät, daß sich die chinesischen Wirren sehr langsam abwickeln. Der König erkundigte sich nach dem Befinden des Barons Fejérváry und zeigte sich sehr erfreut über dessen vollständige Genesung. Auf das Heeresbudget zurückkommend, bemerkte der Monarch, daß heuer wohl keine größeren Summen angesprochen werden, daß dies aber im nächsten Jahre nicht mehr zu umgehen sein werde, so daß bei anderen Titeln Ersparungen vorgenommen werden müssen.

weiz
pera

seiner uner-
n Engadin
ichhaltigsten
dar.
lzquellen:
n. Marienbad
übertreffen.

Stunden Postfahrt
Basel, Zürich, sowie
Oberengadin.

mit Dependenzen
otel Kőnz, 20 —
Fremdenbetten.
Verkehrsbureau

-Anstalt
e Bősing.
Gleitschienen Bősing bei
Bieder Station auch zu
mit Dampfer, Masten, Seil-
t kommen in diesem Bereich
in Alpen, in maliger Ge-
bauten auch Wasserfällen unter
wendung kommen. Auch als
Brennstoffe sehr mächtig.

Medaillen.
lade
rle

ausländischen
erer Qualität
gasse Nr. 16.
aren- und Delika-
gen.
Küfferle & Co.

ULA
FIA =
áveház melleit).
ek-ruhákban!
eszközletnek.

Zu Georg Szereb meinte der Monarch, daß die Geschüßfrage allen Staaten viel Sorge verursache, und daß sie bisher in Frankreich gelöst zu sein scheint.

Mit Goga Papp sprach Se. Majestät über die Jagden des Erzherzogs Franz Ferdinand in Südungarn, mit Döfus über den Zustand der königlichen Weingärten in Tokaj.

Mit dem Delegirten Kristóffy sprach der Monarch über die chinesischen Wirren, dem Delegirten Klobusitzky gegenüber gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen des auswärtigen Ausschusses einen glatten Verlauf nehmen werden.

Zu dem Delegirten Tolnay gewendet, drückte der König seine Hoffnung aus, daß die wirtschaftliche Lage sich bald bessern werde.

Tolnay erwiderte, daß die wirtschaftliche Lage noch immer eine schwierige sei, obwohl sich gewisse tröstliche Symptome bemerkbar machen.

Bei dem Grafen Johann Zichy erkundigte er sich über dessen Bruder, der bei der jüngsten Baettauffegung in der Diner Burg als päpstlicher Ablegat fungierte.

Unter den Lezten, welche der Monarch ansprach, befanden sich Desider Szilágyi und Koloman Tisza. Der König reichte Beiden die Hand und führte ein längeres Gespräch mit denselben.

Der Cercle währte fast eine halbe Stunde.

Gepräche mit den Oesterreichern.

Während des Cercles in der österreichischen Delegation wurden zahlreiche Delegirte vom Monarchen mit Ansprachen ausgezeichnet.

Zum Delegirten Dr. Pacak sagte der Monarch: Ihre Haltung ist eine besonnene und vernünftige. Sie haben ein großes Werk zustande gebracht.

Zum Delegirten Dr. Kastaun sagte der Monarch: Sie vertreten im Abgeordnetenhaus die Stadt Prag? — Kastaun: Ja, Majestät, auch den vierten Bezirk mit dem königl. Stadtschmied.

Zum Delegirten Dr. Lecher, der auch Sekretär der Brünnener Handelskammer ist, sagte der Monarch: An die Handelskammern treten jetzt große Aufgaben heran.

Zum Delegirten Dr. Lecher, der auch Sekretär der Brünnener Handelskammer ist, sagte der Monarch: An die Handelskammern treten jetzt große Aufgaben heran.

Zum Delegirten Dr. Lecher, der auch Sekretär der Brünnener Handelskammer ist, sagte der Monarch: An die Handelskammern treten jetzt große Aufgaben heran.

Zum Delegirten Dr. Lecher, der auch Sekretär der Brünnener Handelskammer ist, sagte der Monarch: An die Handelskammern treten jetzt große Aufgaben heran.

Zum Delegirten Dr. Lecher, der auch Sekretär der Brünnener Handelskammer ist, sagte der Monarch: An die Handelskammern treten jetzt große Aufgaben heran.

Zum Delegirten Dr. Lecher, der auch Sekretär der Brünnener Handelskammer ist, sagte der Monarch: An die Handelskammern treten jetzt große Aufgaben heran.

Zum Delegirten Dr. Lecher, der auch Sekretär der Brünnener Handelskammer ist, sagte der Monarch: An die Handelskammern treten jetzt große Aufgaben heran.

Zum Delegirten Dr. Lecher, der auch Sekretär der Brünnener Handelskammer ist, sagte der Monarch: An die Handelskammern treten jetzt große Aufgaben heran.

Zum Delegirten Dr. Lecher, der auch Sekretär der Brünnener Handelskammer ist, sagte der Monarch: An die Handelskammern treten jetzt große Aufgaben heran.

Zum Delegirten Dr. Lecher, der auch Sekretär der Brünnener Handelskammer ist, sagte der Monarch: An die Handelskammern treten jetzt große Aufgaben heran.

Monarch im vorigen Jahre in Budapest zu gerufen, daß er sich Advokatenkrisse bediene, sagte Se. Majestät heute, er könne nur seine Anerkennung darüber aussprechen, daß die Arbeiten im Abgeordnetenhaus fortgeschritten.

Zu dem Delegirten Dr. Straneky sprach der Monarch über die chinesischen Wirren, dem Delegirten Klobusitzky gegenüber gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen des auswärtigen Ausschusses einen glatten Verlauf nehmen werden.

Zu dem Delegirten Tolnay gewendet, drückte der König seine Hoffnung aus, daß die wirtschaftliche Lage sich bald bessern werde.

Tolnay erwiderte, daß die wirtschaftliche Lage noch immer eine schwierige sei, obwohl sich gewisse tröstliche Symptome bemerkbar machen.

Bei dem Grafen Johann Zichy erkundigte er sich über dessen Bruder, der bei der jüngsten Baettauffegung in der Diner Burg als päpstlicher Ablegat fungierte.

Unter den Lezten, welche der Monarch ansprach, befanden sich Desider Szilágyi und Koloman Tisza. Der König reichte Beiden die Hand und führte ein längeres Gespräch mit denselben.

Der Cercle währte fast eine halbe Stunde.

Der Kapitalist.

Eine stürmische Generalversammlung.

Wien, 21. Mai.

Heute Vormittags hat die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der österr. Nordwestbahn in Prag stattgefunden.

Die Versammlung gestaltete sich so stürmisch, daß man alle Augenblicke befürchten mußte, es werde zu Unruhen kommen.

Der Vorsitz führt der Präsident des Verwaltungsrathes Regierungsrath Dr. A. v. Mitscha. Anwesend sind 63 Aktionäre, die 6540 Stimmen vertreten.

Nach Verlesung des Revisionsberichtes ergreift der arbeitslose Gemeinderath Alexander Pürsch das Wort.

Er hebt hervor, daß in dem vorliegenden Berichte das abgelaufene Jahr als günstiges bezeichnet werde.

Es scheint aber, daß nur der Verwaltungsrath allein von dieser günstigen Gestaltung der Verhältnisse profitire.

Der Verwaltungsrath der Nordwestbahn komme ihm vor, wie eine Versorgungsanstalt für die Anhänger der liberalen Partei.

Die schlechte Wirtschaft bei der Nordwestbahn müsse ein Ende nehmen, für die Beamten müsse etwas geschehen.

Redner stellt den Antrag, es sei ein Komitee zur Prüfung des Statuts einzusetzen.

Der nächste Redner Aktionär Herrmann Diehl führt aus, daß ihm, als dem gewesenen Vertreter des Bezirks, in welchem viele Beamte der Nordwestbahn wohnen, die drückende Nothlage der kleinen Beamten bekannt sei.

Es müsse eine Dienstespragmatik geschaffen werden, damit die Beamten nicht einer willkürlichen Behandlung ausgesetzt seien.

Aktionär Abgeordneter Brochazka verliest eine längere Rede, in welcher er die Verhältnisse der Beamten der Nordwestbahn beleuchtet.

Es sei ja ein Wunder, daß die Beamten der Nordwestbahn trotz des herrschenden Glanzes und der Noth, trotz der fortwährend zunehmenden Ungerechtigkeit noch immer treu und gewissenhaft ihre Pflicht erfüllen.

der Verwaltung, die Gewissenhaftigkeit und Dienstbesessenheit des Personals entsprechend zu belohnen.

Aktionär Dr. Albert Sedler erklärt, er werde nicht als Politiker und daher nicht zum Fenster hinaus sprechen, er trete nicht hier als Vertreter des kleinen Mannes auf.

Unter lebhafter Spannung erregt nunmehr der Vizepräsident des Verwaltungsrathes Ritter v. Tauffig das Wort zu folgenden Ausführungen:

Ich muß offen gestehen, daß ich mich in einiger Verlegenheit befinde, auf die hier laut gewordenen Bemerkungen zu antworten, in erster Linie in Bezug auf die Form und den Ton, der von einzelnen der Herren Redner gewählt worden ist.

Nach diesen Worten des Herrn v. Tauffig entsteht auf der Bank der Antisemiten ein kolossaler Lärm.

Die Herren Armann, Bielowlawek, Pürsch und Leitner springen von ihren Sitzen auf und erheben mit lauter Stimme den Ruf: Was haben Sie damit gemeint?

Pürsch begibt sich zu dem Tische des Verwaltungsrathes und ruft Herrn v. Tauffig zu: Haben Sie mich gemeint?

Prochazka scheidet in die Versammlung hinein. Wen hat der Herr v. Tauffig gemeint?

Präsident v. Mitscha: Ich rufe Sie zur Ordnung. Unterbrechen Sie den Redner nicht.

Die Aktionäre rufen: Er muß sagen, wen er gemeint hat! Er geht die Generalversammlung in Frankfurt!

Die Aktionäre rufen: Er muß sagen, wen er gemeint hat! Er geht die Generalversammlung in Frankfurt!

Die Aktionäre rufen: Er muß sagen, wen er gemeint hat! Er geht die Generalversammlung in Frankfurt!

Die Aktionäre rufen: Er muß sagen, wen er gemeint hat! Er geht die Generalversammlung in Frankfurt!

Die Aktionäre rufen: Er muß sagen, wen er gemeint hat! Er geht die Generalversammlung in Frankfurt!

Die Aktionäre rufen: Er muß sagen, wen er gemeint hat! Er geht die Generalversammlung in Frankfurt!

Die Aktionäre rufen: Er muß sagen, wen er gemeint hat! Er geht die Generalversammlung in Frankfurt!

Die Aktionäre rufen: Er muß sagen, wen er gemeint hat! Er geht die Generalversammlung in Frankfurt!

Die Aktionäre rufen: Er muß sagen, wen er gemeint hat! Er geht die Generalversammlung in Frankfurt!

Die Aktionäre rufen: Er muß sagen, wen er gemeint hat! Er geht die Generalversammlung in Frankfurt!

Die Aktionäre rufen: Er muß sagen, wen er gemeint hat! Er geht die Generalversammlung in Frankfurt!

Die Aktionäre rufen: Er muß sagen, wen er gemeint hat! Er geht die Generalversammlung in Frankfurt!

Vertical text on the right edge of the page, likely a page number or reference.

stigkeit und Dienst...
 erklart, er werde...
 zum Fenster hinaus...
 der Verwaltung...
 die Bediensteten...
 Auch der Lohn...
 werden, für die aller...
 Verwaltung Vieles...
 einzelnen Kategorien...
 plaidiert...
 die Beamten erfüllt...
 nummehr der...
 Ritter v. Tauffig...
 mit in einiger...
 gewordenen...
 in Bezug auf...
 einzelnen der Herren...
 Ton, meine Herren...
 dieser Richtung keine...
 v. Tauffig entsteht...
 a v. e. k. P. u. r. j. o. t...
 Sagen auf und...
 Was haben Sie...
 en und was er ge...
 Tische des Verwal...
 ffa zu? Haben Sie...
 meint?
 Versammlung hinein...
 t? Wenn er meinen...
 aus ich sagen, daß...
 Verhandlung rein be...
 rufe Sie zur Ord...
 nung. Man hat auch...
 Er muß wider...
 gemeint hat! Sonst...
 Franzosen! Es wird...
 Tauffig nicht wider...
 sollen hören, welche...
 meint hat. Vielleicht...
 ich noch, wenn Sie...
 Anlagebank kommen.

nigendher ein Lichtschimmer, der Hoffnung auf eine
 Besserung eröffnen würde. Man führt als Grund
 der matten Richtung in erster Reihe die Nach-
 wirkungen der Vorgänge an der Newyorker Börse
 an, welche letztere derart geschwächt wurde, daß noch
 immer die Gefahr des Hereinbruchs einer argen Krise
 besteht. Andererseits werden Befürchtungen wegen
 der Ultimo-Liquidation als Baiffmoment angegeben,
 was wohl bei der jetzigen Geldfülle und der trotz der
 kleinen Versteigerung der letzten Tage noch immer sehr
 niedrigen Zinssätze Wunder nehmen muß. Es geschieht
 aber jetzt daselbe, was auch sonst zu Zeiten einer
 flauen Haltung der Börse ist; die günstigsten Um-
 stände kommen gar nicht in Betracht, indes jedes
 retardierende Moment von der Contremine nach Kräf-
 ten ausgebeutet wird. Als ein schlagender Bei-
 weis hierfür mag der starke Kursrückgang dienen,
 der sich heute in Wien vollzog. Derselbe
 wurde mit der Einbringung der Vorlage über die
 neue Fahrkartensteuer begründet, von der man vor-
 aussetzte, daß sie den privaten Gesellschaften großen
 Schaden verursachen werde. Nun ist einerseits diese
 Abgabe keine neue Erfindung, denn dieselbe besteht
 in allen Staaten, und andererseits werden die Passa-
 giere dieselbe zu tragen haben und nicht die Eisen-
 bahnen. Diese in die Augen springenden Erwägungen
 existieren aber für die Börse nicht, und so waren denn die
 Eisenbahnwerte einem starken Kursrückgang aus-
 gesetzt und Staatsbahn wichen bis 676.50. Im Zu-
 sammenhange hienit erlitten auch die Bankwerte
 größere Einbußen, und österreichische Kredit gingen
 bis 690.50, ungarische Kredit bis 695 zurück. Diese
 Klauheit übertrug sich naturgemäß auch auf den hiesi-
 gen Platz, wo ebenfalls bei absoluter Geschäftsstille
 alle in Verkehr gebrachten Werthe mehr-minder starke
 Verluste erlitten.

(Österreichisch-ungarische Bank.) Der
 Generalkath nahm in seiner heute in Budapest ge-
 haltenen Sitzung den über die Geschäftsergebnisse der
 Bank und über die Situation des Geldmarktes er-
 statteten Bericht des Generalsekretärs Pranger,
 der sich auch mit dem Eskompte unter der Bankrate
 befaßte, genehmigend zur Kenntnis. Weiter wurde
 beschlossen, mit der Ausführung der Detailpläne für
 das in Budapest zu errichtende Bank-
 gebäude den Budapestener Architekten Ignaz
 Alpar, dessen Konkurrenzarbeit bekanntlich den
 ersten Preis zugesprochen erhalten hatte, zu betrauen.
 Beim Generalkath besteht die Absicht, den Bau des
 Bankpalais noch in diesem Jahre in Angriff nehmen

zu lassen, damit noch vor Eintritt des Winters die
 Erbauung und die Betonung der Grund-
 mauern vollendet werde. Im Uebrigen gelangten
 nur Gegenstände der laufenden Verwaltung zur Er-
 ledigung. Der Gouverneur Ritter v. Vilinski
 hat sich in Begleitung des Generalsekretärs von
 Budapest aus nach Szabadka begeben und
 wird morgen die dortige Filiale, in den darauf fol-
 genden Tagen aber die Bankanstalten Szegedin,
 Temesvár und Arad besichtigen.

(Von der Newyorker Börse.) Aus
 Newyork, 20. Mai, wird berichtet: Bei Beginn
 des heutigen Verkehrs trat eine recht feste Stim-
 mung für sämtliche Eisenbahnwerte, namentlich
 Aktien der Kohlenbahnen, sowie für einzelne In-
 dustriepapiere hervor. Dieser Umstand veranlaßte die
 Baiffiers theilweise zur Vornahme von Deckungen.
 Die Geschäftstätigkeit konnte jedoch keine größere
 Ausdehnung gewinnen und die Umsätze beschränkten
 sich größtentheils auf die Käufe der berufsmäßigen
 Spekulanten. Bald gewann auf allen Umfahrgeländen
 eine entschiedene Schwäche die Oberhand und hielt
 bis zum Schlusse an. Die Spekulation war im
 Hinblick auf die bevorstehenden Geldbedürfnisse ent-
 muthigt und durchaus abgeneigt, neue Geschäfte ein-
 zugehen. Aktienumsatz 985,000 Stück.

(Die Gashaus-Gewerbelizenzen der Greisler.)
 Die Budapestener Handels- und Gewerbe-
 kammer hat sich an den Handelsminister mit der
 Frage gewendet, ob Greisler, welche im Besitze von
 Schanklizenzen sind, in dem Lokale, wo sie Getränke aus-
 schänken, auch kalte Schwaaren, wie beispielsweise Käse,
 Speck und Selchwaaren, den Gästen zum Verzehren aus-
 folgen können. Der Handelsminister antwortete hierauf,
 daß die im Besitze von Schanklizenzen befindlichen
 Greisler die erwähnten Schwaaren auf Grund ihres
 Greisler-Gewerbescheins in einem mittelst einer Thüre
 mit ihrem Geschäftslokale verbundenen, separaten Schank-
 raume ausfolgen dürfen. Diese Greisler brauchen um
 besondere Gashaus-Gewerbelizenzen nicht einzukommen,
 da sie den Bestimmungen der Verordnung vom vorigen
 Jahre, wonach die Ausfolgung von Schwaaren bloß auf
 Grund von Gewerbescheinen, beziehungsweise Gashaus-
 lizenzen gestattet ist, insoferne nachgekommen sind, als
 sie eine Lizenz besitzen, auf Grund welcher sie alle in den
 Geschäftskreis der Greislererei gehörigen Schwaaren ver-
 kaufen dürfen. Die Anschaffung einer Gashauslizenz ist
 umso weniger notwendig, als die auf die eben an-
 geführte Art erfolgende Verabreichung von Schwaaren
 durchaus nicht als Ausübung des Gastwirthgewerbes
 angesehen werden kann. Die Kammer verständigt nun
 die Interessenten von dieser Entscheidung des Handels-
 ministers.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditto-
 renverein veröffentlicht folgende Insolvenzen:
 Max Hofmann, nichtprot. Lederhändler in Nagv-
 vákony; Vilmos Baradi, Glas- und Porzellan-
 händler in Marosvásárhely; Franz Zeman-
 nel; Herrschneider in Wien, IX., Rögergasse Nr. 27;
 Jülöp Kohn, Kaufmann in Miskolc; Adolf
 Landesmann, Optiker in Erlau; Marie Ma-
 tulinic, Manufakturwaarenhändler in Fiume; Ernő
 Kullka, Kaufmann in Budapest, Magutgasse;
 Jan Jinda, Handelsmann in Prag-Bitzkow, Havlicek-
 strasse Nr. 973; Adolf Waizmann, Kleiderhändler
 in Straßnis.

Wien, 21. Mai. (Spiritus.) Bei allseitiger
 Reserve notirte prompter Kontingentspiritus 41 K. bis
 41 K. 20 H. nominell.

(Wiener Fruchtbörse vom 21. Mai.) (Pri-
 vat-Telegramm.) Die Situation hat sich heute
 infolge etwas ruhiger ausgesprochen, als das drin-
 gendste Realisirungs-Bedürfnis erledigt zu sein scheint
 und auch sonst Abgeber mit Rücksicht auf die stark ge-
 sunkenen Notirungen etwas zurückhaltender werden. Zu
 einer merklichen Kaufslust haben die Lestere vorerst aber
 noch keinen Anlaß geboten, und das Angebot blieb
 immerhin überwiegend. Speziell Roggen per Herbst
 zeigte weitere Neigung zum Rückgange, wenngleich sich
 derselbe in nur engem Rahmen bewegte. Weizen per Herbst
 war relativ behauptet. Umgekehrt wurden: Weizen
 per Mai-Juni zu 7 K. 62 H., Weizen per Herbst zu
 7 K. 85 H. bis 7 K. 86 H., Roggen per Mai-Juni zu
 7 K. 48 H., 7 K. 44 H. und 7 K. 48 H., Roggen
 per Herbst zu 7 K. 6 H., 7 K. 2 H. und 7 K. 3 H.,
 Mais per Juli-August zu 5 K. 60 H. bis 5 K. 58 H.,
 Mais per Mai-Juni notirte zu 5 K. 53 H. bis 5 K.
 54 H., Mais per September-Oktober zu 5 K. 74 H.
 bis 5 K. 76 H. Hafer per Herbst zu 6 K. 2 H. bis 6 K.
 4 H., Raps 13 K. 85 H. bis 13 K. 95 H.

**Steinbruch, 21. Mai. (Original-Tele-
 gram m. Bericht der Vorstehende händler-
 halle in Steinbruch.)** Das Geschäft war
 unverändert. — Vorrath am 19. Mai 53,777 Stück,
 am 20. Mai wurden 1669 Stück zugetrieben und 508
 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 21. Mai
 ein Stand von 54,938 Stück. — Wir notiren:
Maßschweine: Ungarische Prima: Alte schwere
 von 78 H. bis 80 H., mittlere von — H. bis
 — H., junge schwere von 86 H. bis 88 H., mittlere
 von 88 H. bis 90 H., leichtere von 86 H. bis 88 H.,
 Ungarische Bauernwaare, schwere von
 — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte
 von — H. bis — H., Serbische, schwere von
 86 H. bis 88 H., mittlere von 84 H. bis 86 H.,
 leichte von 80 H. bis 84 H.

ch doch gewiß ruhig
 diese Vorwirth-
 kopulation!
 Ich habe auch Sie
 übrigens nicht an-
 rechnen.
 bitte die Verjamme-
 der während des
 Lärmens ganz ruhig
 maßen fort: Es ist
 irgend Jemand in
 en kann, wenn ich
 ömer über angeht
 sein mag. (Neuer-
 ch für meine Verlon
 nlichen Ton zu ver-
 genheit, das Gehörte
 in meritorischer Be-
 zu antworten, weil
 nicht zur Entschel-
 kompetent erscheint,
 nicht übel zu neh-
 ung die Fähigkeit
 jagemäßer Bewe-
 einer Ausführungen
 zartige agitatorische
 angewendet werden,
 nicht dienlich sind.
 kommen Drohungen.
 ffa. Ich drohe
 on Drohungen von
 Beamten gehen.
 haben. Wir haben
 in dem Pflächtaefühl
 Meinung, als das
 wenn gegenüber
 Invektiven vor-
 wenn sie direkt
 it, in deren Dienste
 Verwaltungsrat
 Lage unserer Beam-
 mer Beifall.)
 sbericht wird ge-
 des Abjolu-
 Stimmen an ge-
 s auf Entgegen-
 s mit demselben
 worauf die Kritik
 lassen. Die Gene-
 Anträgen des Ver-
 fälligen Coupen
 in der Aktien lit. B
 meine mit 5 Kronen

Ist das Ausgiebigste, Beste, somit das Billigste.

Jeden Samstag: Volkskaffee K. 1.40 per 500 Gramm.

ROYAL RÖSTKAFEE

Allerfeinste Bohnenkaffee-Melangen.

Achten wir genau auf die Schutzmarke und Unterschrift.

Nur in Paqueten echt.

SOMMERFRISCHEN

besonders empfehlenswerth, da

„Royal“ RÖSTKAFEE

selbst nach Jahren Kraft u. Aroma behält. Erhältlich in den meisten Spezereihandlungen zu Originalpreisen, auch in der Thee- u. Rumhandlung des Herrn Schnitzer Mór, Váci-körut 9.

NEUMAN & ROSENBAUM

Kolonialwaaren- und Südfrüchten-Grosshandlung, BUDAPEST, V., Alkotmány-utca 24. sz.

Ist das Ausgiebigste, Beste, somit das Billigste.

Tuchreste
 in
Partie
 billigst bei
HECHT MÓR
 BUDAPEST,
 Eeke Király-
 und 14871
 Kertész-utca 43.

Schöne und billige
Grabkränze
 aus
Naturblumen
 von 3 fl. aufwärts stets
 frisch am Lager.

Rieger Emil,
 Naturblumenhalle,
 IV., Kossuth Lajosgasse 4.
 Moderne Binderei in Hoch-
 zeits- und Gelegenheits-
 Bouquets. 15102

Sorgfältiger Versand!
 Prompte Effecturung!
 Preiscurvant franko!

Unzufriedenheit unmöglich!
 Für Nichtkonvenirendes wird das Geld
 anstandslos zurückerstattet.

Ueberzieher fl. 9, Kammgarn-Anzüge
 fl. 14, Havelock mit ganzer Pelzerine fl. 9.
 (Alles rein Schafwolle). Jacob Roth-
 berger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest,
 Váci-utca 6.

MÖBEL

verkaufe ich in allen Stilarten zu billigsten Preisen bei
 solider, geschmackvoller Arbeit, von der elegantesten
 bis zur einfachsten Herstellung.

Speisezimmer fl. 120 Schlafzimmer fl. 90 und
 Herrenzimmer fl. 75 Salon fl. 120 aufw.

Braut-Ausstattungen
 für Herrschaften und bürg. Kreise zu den vortheilhaftesten
 Bedingungen.

SALONGARNITUREN.
 Großer Vorrath in Teppich- und Bourett-Ottomanen, sowie
 Chaiselongues, ferner Teppichen, echten Delgemäl-
 den, Lampen zc. 14030

Komptoir-, Vorzimmer- u. Kücheneinrichtungen.
 Zur Besichtigung meiner seit 1. Mai bedeutend ver-
 größerten Möbel-Salons, mit allen erdenklichen Einrichtungs-
 gegenständen reich versehen, wird das P. Z. Publikum ein-
 geladen.

Hauptstädtisches Möbel-Waarenhaus
KARDOS LIPÓT,
 Budapest, Kerepeserstrasse 64, I. St.

Die königl. ausschliesslich patentirten Hennefeld'schen EISKÄSTEN

(prämirt m. d. Millenniumsausstellungs-Medaille)
 mit herausnehmbarem Eis- u. emaillirtem Trinkwasser-
 Reservoir liefern in 10 Minuten kaltes Wasser.
 Durch das Herausnehmen der Reservoirs ist die Reini-
 gung eine leicht zu handhabende u. Reparaturen
 angeschlossen. Diese Kästen haben nicht wie alle bis-
 herigen eine Ablaufpöppe (welche immer tropft), son-
 dern unter dem Eisreservoir einen Zinkblechkasten,
 wohin das Eiswasser abrinnt; das Eis im Reser-
 voir liegt stets trocken, wodurch eine 60%ige Eis-
 ersparniß erzielt wird.

Preislisten gratis und franko.

Hennefeld Ignác, Budapest, Váci-körut 47.

Der Anarchist Romagnoli.

Ueber den in so geheimnisvoller Weise verschwindenden Anarchisten Romagnoli, der von der Anarchistencentrale in Batterion (Nordamerika) beauftragt sein soll, den deutschen Kaiser zu ermorden, und der sich vor einiger Zeit von Buenos Ayres an Bord des Lloyd-Dampfers „Halle“ nach Bremerhaven eingeschifft haben sollte, ohne indessen dort angekommen zu sein, bringt ein vom 22. April aus Buenos Ayres datierter und im „Hamb. Corr.“ veröffentlichter Brief nähere Mittheilungen, welche die ganze Affaire noch mysteriöser erscheinen lassen. Der Brief lautet:

Aus der zweitgrößten Stadt Argentiniens, Rosario, dem bedeutenden Handelsplatz am Paranafluß in der Provinz Santa Fe, soll Mitte März ein Nordbube nach Deutschland gereist sein mit der ausgesprochenen Absicht, unserm Kaiser einen vergifteten Dolch in den Hals zu stoßen. Ein Mann von zweifelhaftem Charakter machte der Geheimpolizei von Rosario die Mittheilung, in dem kleinen Gasthause, in welchem er wohnte, sei vor Kurzem ein junger, von der Stadt Santa Fe kommender Italiener eingezogen, dessen Auftreten und Benehmen Verdacht erregen müsse. Der Angeber, Caceres mit Namen, wurde darauf mit der Ueberwachung des Verdächtigen beauftragt, zu welchem Behufe er sich demselben gegenüber als begeisterter Anarchist gebahrte und nach und nach sich so in sein Vertrauen zu drängen verstand, daß Rodolfo Romagnoli ihm erzählte, die in Newyork, beziehungsweise Batterion tagende oberste Leitung der Anarchisten hätte das Los entschieden lassen über die Reihenfolge der vorzunehmenden Ermordungen von Kaiser Wilhelm, Czaren Nikolaus, Königin Elena von Italien und Grafen von Turin, und daß das Los unserm Kaiser als Erstem befallen sei. Romagnoli schickte sich weiter geäußert haben — bleibe noch zu bestimmen, welcher der Genossen den Blutentwurf zu erfüllen habe; es seien im Ganzen zweiundsechzig Genossen in das sogenannte Blutbuch eingetragen, welche die Verpflichtung übernommen hätten, deroartigen Befehlen ohne Zögern nachzukommen, und da auch er (Romagnoli) sich eingeschrieben habe, so sei er berechtigt, die rothe Erwartung zu hegen, daß man seine Dienste, beziehungsweise seinen Dolch in Anspruch nehmen werde; er wünsche nichts jehnlicher, als Märtyrer der guten Sache zu werden, in der Gewißheit, daß bald schon die dankbare Nachwelt ihm dann Denkmäler errichten würde.

Mehrere Male habe Romagnoli rekommandirte Briefe postlagernd erhalten, so auch einen am 16. März, den er in Gegenwart von Caceres öffnete, um nach Kenntnisknahme des Inhalts in lauten Jubel auszubrechen. Caceres behauptet, Einsicht in den Zettel genommen zu haben, dessen kurzer Inhalt wie folgt lautete (in spanischer Sprache): „Nieder Genosse. Du bist der Augenblick gekommen, Deine Pflicht zu erfüllen. Du hast geschworen und mußt jetzt gehorchen. Reize nach „Annunziata.“ Als Unterschrift habe ein rothes Kreuz mit schwarzen Mittelpunkt im schwarzen Kreis geblieben. Romagnoli, der sich als Rodolfo Romanini in der Gastwirtschaft einschrieb, ließ sich auch Carlo oder Rodolfo Adriani nennen, und gab als Geburtsort einen Vorort von Rom an, es ist ein nicht ungebildeter junger, lediger Mann von 23 Jahren, der aber 4 bis 5 Jahre jünger aussieht, keines Zeichens ist er Schmucker, arbeitete aber nicht in diesem Fache, seiner Angabe nach soll er von der anarchistischen Oberleitung ein Wartegeld von monatlich 20 Pesos, gleich 160 Reichsmark, beziehen.

Das ist ein Auszug, der Inhalt der in den Akten niedergelegten Erklärungen des Caceres, die zweifellos

viele Uebertreibungen enthalten. Wie dem auch sei, Thatsache bleibt, daß Romagnoli, trotz polizeilicher Ueberwachung, plötzlich aus Rosario verschwand. Da der mit der Ueberwachung betraute Polizeibeamte ihn nicht mehr aufzufinden vermochte, beschloß die Behörde, sich mit dem deutschen Konsul in Rosario in Verbindung zu setzen; derselbe, Herr Dietjen, gab natürlich sofort die Erklärung ab, er werde für alle erforderlichen Auslagen aufkommen, woraufhin sowohl der Polizeibeamte als auch der mehrerwähnte Caceres sich nach Buenos Ayres begaben, um die Abfahrt der Europadampfer zu überwachen. Hier suchte der Beamte den deutschen Geschäftsträger Freiherrn v. Werthern auf, der sich mit ihm zuerst die italienische, dann auf die französische Gesandtschaft begab, um deren Mitwirkung zu sichern, für den Fall, daß Romagnoli sich auf einem italienischen oder einem französischen Dampfer einschiffen wollte oder bereits eingeschifft habe. Die betreffenden Bemühungen waren jedoch erfolglos, und es stellte sich heraus, daß Romagnoli bereits abgereist sei, wie jetzt verlautet, mit dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Halle“, der dieser Tage in Antwerpen eintreffen wird.

Allerlei.

(Ein Aufsehen erregender Prozeß) gelangte dieser Tage in Moskau zur Verhandlung. Auf der Anklagebank saß unter der Anführung des Betrugers und des Kreditwindels der junge kauschische Fürst Zeretelli, der eine Zeit lang in Moskau durch sein gesellschaftlich sehr reges Leben in den vornehmsten Kreisen bekannt war. Der Fürst erzählte unter Thränen seine Lebens- und Leidensgeschichte. Er habe, sagte er, so große Noth gelitten, daß es für ihn eine Wohlthat wäre, ins Gefängnis zu kommen. Er stamme aus einem jener zahlreichen kauschischen Fürstengeschlechtern, die wohl stolze Titel, aber nicht die geringsten Geldmittel besäßen. Nach seiner Abreise aus dem Kaukasus sei er nach Dnestra gekommen, um sich dort seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Er habe jedoch wochenlang vergebens eine Anstellung gesucht, bis man ihm endlich den Posten eines Hausknechts angeboten habe. In thörichtem Stolze habe er diese Stellung aus geschlagen und sei nach Moskau gegangen, wo er nach langem, planlosem Umherirren eine Stellung als Telegraphenbote gefunden habe, mit der „wahrhaft fürstlichen“ Gage von 8 Rubel monatlich. Leben konnte er von diesem Gelde nicht; da er aber leben wollte, suchte er sich die Mittel zum Leben durch verbrecherische Thaten zu verschaffen. Er fälschte zunächst ein Telegramm auf 4000 Rubel und reiste dann nach Sfaratow, um das Geld zu holen. Der Plan mißlang jedoch, und Fürst Zeretelli lehrte unverrichteter Sache nach Moskau zurück. Hier dachte er zunächst daran, sich zu erschließen; sein Vater und zwei seiner Brüder haben dasselbe gethan. Plötzlich kam Rettung in der Noth. In einer Speisewirtschaft machte der Fürst die Bekanntschaft eines anderen Abenteurers, des Prinzen Seid Manjur von Buchara, der dort mit seinem Gefolge, unter welchem sich mehrere russische Offiziere befanden, Hof hielt. Der Prinz befand sich, gleich dem Fürsten, in ewiger Geldverlegenheit, und da er in der Gesellschaft eine Rolle spielen wollte, sah er sich gezwungen, sich durch Vermittlung der Herren seines „Gefolges“ auf jede erdenkliche Weise Geld zu verschaffen. Er verstand das ganz vorzüglich und lebte einen guten Tag, bis ihm eines Tages die Polizei das Konzept verbar. Den Fürsten Zeretelli engagierte Prinz Seid Manjur als Privatsekretär, und nun begann auch der Fürst des Lebens Sonnenzeit zu lernen. Durch falsche Vor-

spiegelungen wußte man sich Kredit zu verschaffen und lebte in Sans und Brans, bis... ja, bis der Kredit erschöpft war. In den Gasthäusern wurden großartige Zukunftspläne geschmiedet und Luftschlöffer gebaut. Prinz Seid Manjur wollte ein Handelskomptoir gründen behufs Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit Buchara. Die Moskauer Polizei hatte jedoch für die sozialpolitischen und nationalökonomischen Pläne des Prinzen und seiner Getreuen kein Verständnis und zerstörte mit rauber Hand die fürstlichen Kartenhäuser. Nun trat der „Privatsekretär“ Fürst Zeretelli in Aktion. Um seinem prinziplichen Herrn die zu einem vornehmen Leben nötigen Mittel zu verschaffen, kaufte er in mehreren Klavierfabriken Pianinos auf Leihkontrakt und verschleuderte sie dann an Tröbder und Private. Seine Schwindelereien führten ihn schließlich auf die Anklagebank. Das Gericht that dem Fürsten jedoch nicht dem Gefallen, ihn ins Gefängnis zu schicken, sondern sprach ihn frei, weil es in dem Verkauf der nicht bezahlten Pianinos nicht die Merkmale des Betruges erkannte. Fürst Zeretelli wird also im Verein mit dem Prinzen von Buchara weiter schwindeln können!

(Der Claquechef Blanchet.) In der „Fronde“ schreibt Marie Louise Néron anlässlich des vor einigen Tagen erfolgten Todes des Claquechefs Blanchet: In der Zeit, als Paul de Kock von einem seiner Gelder schreiben konnte: „Nieder war reich, er hatte 6000 Francs Rente und bewohnte ein Halbgeschloß für 600 Francs auf dem Boulevard Saint-Martin“, in jener prähistorischen Zeit veröffentlichten humoristische Schriftsteller Broschüren unter dem seltsamen Titel: „Die Kunst, sich durch Kaminröhrenzüge 3000 Francs Rente zu verschaffen.“ Diese Broschüren gaben dem ehemaligen Claquechef Vorzüge, dem Freunde und doch so interessante Claquegeschäfte unbedingt weit mehr einbringt, als viele der höchsten Staatsämter. Dieser Blanchet, der soeben im Alter von 67 Jahren als Millionär gestorben ist, konnte ein langes und Breites davon erzählen. Er war ein echter, behabiger Bourgeois, dieser „chef de claque“, dieser Billethändler en gros und Erfolg-Berathhalter. Jedermann hat schon im Laufe der Auführungen von Theaterstücken, ganz plötzlich und ohne daß man es erwartet, laute Bravorufe und Beifallklatschen ausbrechen gehört; dieser Beifall bricht immer in demselben Augenblicke und an derselben Stelle des Stückes aus und kommt aus einer Gruppe von Zuschauern, die stets auf demselben Plage sitzen. Es sind die „Romains“, die die Theorie von der Kunst des Erfolges, in welcher Blanchet als Meister galt, praktisch vermenten. Die „Romains“, die von dem Claquechef „in Brigaden vertheilt“ werden, erhalten als Belohnung nur freien Eintritt ins Theater; als Gegenleistung müssen sie auf ein gegebenes Zeichen „Bravo“ schreien und applaudiren. Der Claquechef aber erhält als Entpremer des Ganzen zwei Arten von Bezahlungen. Vor Allem schließen gewisse Schauspieler, die sich einen guten „Auftritt“ und einen guten „Abgang“ sichern wollen, mit dem Claquechef besondere Verträge und zahlen ihm monatlich eine bestimmte Summe. Diese Abonnenten werden übrigens bevorzugt. Die Claquechefs wählen sich ihre Kundschäft, ziehen diesen Schauspieler vor, empfinden für jene anderen eine gewisse Antipathie und lehnen manamal besonderen Applaus für Fräulein K. oder Herrn Z. ab, weil sie schon mit Fräulein Soundjo und Herrn Dingoda

Das Recht auf Glück.

Roman von Henri Gréville. Autorisirte Uebersetzung von Ludwig Wechsler.

Die Abendsonne drang durch die dichten Zweige des Kastanienbaumes, der die westlichen Fenster der Wohnung beschattete, und zeichnete einen großen, goldschimmernden Kreis auf den Stützrahmen, an dem Mutter und Tochter nun schon seit fast einem Jahre an einer prachtvollen Brodattdruckerei arbeiteten, die das Schöne werden sollte, was sie bisher mit vereinten Kräften geschaffen. Unter diesen Strahlen schienen die in zarten Umriffen ausgeführten Blüthen und Ranken auf dem feinen Seidengrunde förmlich Leben anzunehmen, daß die beiden fleißigen Arbeiterinnen einander unwillkürlich zulächelten, als sie ihr Werk in der neuen Beleuchtung sahen.

Wie schön das ist, sagte die fünfzehnjährige Lucie, die gleichzeitig mit der Sonne in das Zimmer gedrungen war, nur mit dem Unterschiede, daß sie selbst die Thür, während die Himmelskönigin das Fenster zu diesem Zwecke benützt hatte.

Was? Die Sonne? fragte Miette, deren kastanienbraunes Haar einen goldenen Schimmer inmitten des allgemeinen Dunkelens angenommen hatte, während ihre braunen Augen gleich ihren rosigen, ein wenig dicken, aber tadellos geschnittenen Lippen lächelten, die die herrlichen weißen Zähne hervorblitzen ließen.

Die Sonne? Ja, die Sonne ist immer schön; aber meine Bewunderung gilt augenblicklich Cuver Arbeit. Ihr seid wohl endlich fertig, nicht wahr? Ihr könnt die Arbeit noch rechtzeitig für die Ausstellung für dekorative Kunst abliefern?

Ja, erklärte Miette triumphirend. Nur noch das Datum und Mamas Initialen in diese Ecke da... Ah, Mama, da hast Du verstoßen das A meines Namens hineingeschmuggelt.

Du hast es recht verdient, sagte Frau Nieul mit dem feinen, müden Lächeln, das ihrem Gesicht einen Ausdruck unfähiger Melancholie verlieh, wodurch dasselbe noch ruhrender in seiner Schönheit erschien.

Miette stand auf und küßte ihre Mutter, um sie dann lange und innig an sich gedrückt zu halten. Ich danke Dir, sprach sie, verdient habe ich es nicht, denn ich bin nur eine Schülerin, während Du, Mama, eine große Künstlerin bist. Doch Deine Schülerin dankt Dir von ganzem Herzen. Sag mal, Mama, dies ist wohl der Anfang des Ruhmes, eines ganz unbedeutenden, kleinen Ruhmes, nicht wahr?

Es gibt viele Arten von Ruhm, erwiderte die Mutter, indem sie die Nabel zum letzten Male durch das Kunstwerk zog, und die bescheidenste Art desselben ist zuweilen die beste... Nun aber die Scheere her, damit wir die Arbeit aus dem Rahmen lösen können. Nun sie fertig ist, braucht sie nicht länger eingespant zu bleiben.

Die Dame, die das täglich vor sich sehen wird, ist wirklich glücklich zu preisen, meinte Lucie voll naiven Stolzes.

Und ich bin froh, daß das Zeug endlich verschwindet, sprach Elise, die bei diesen Worten eingetreten war. Wenigstens wird man mir jetzt nicht mehr auf Schritt und Tritt einschärfen, gib auf den Namen Acht! geh ihm nicht nahe! berühre ihn ja nicht! Ich danke, was für eine Plage das all die Zeit her war.

Na, jagte Lucie, die Arbeit kostet zweitausend Francs und der geringste Flecken hätte ihren Werth beeinträchtigt.

Elise blickte zum Fenster hinaus; sie liebte es nicht, wenn man ihr Lehren erteilte, wie sie es nannte.

Das Haus, in dem die Familie Nieul lebte, war eines jener zahllosen Pariser Gebäude, in denen vermögenslose Leute wohnen, die aber einen gewissen Schein bewahren wollen. Das in Rede stehende unterschied sich insofern von feinesgleichen, als es an der Ecke zweier wenig verkehrsreicher Straßen stand, deren eine zu einem noch kaum bewohnten neuen Stadttheil hinter dem Montmartre-Friedhofe hinabführte, während sich die andere, die Lepic-Straße, in einem weiten Bogen um den berühmten Montmartre-Hügel zog.

Die Nähe des Friedhofes hatte nichts Trauriges an sich; die Bäume daselbst waren so hoch und dicht, daß man nur im Winter — und auch da nicht immer — den Marmor der Grabdenkmäler weiß hindurchschimmern sah. Während des Sommers jangen ungezählte Massen von Vögeln dort und die treuen Nachtigallen fanden sich alljährlich pünktlich ein, um ihre Nester zu bauen.

Ueber dem Friedhof hinaus erstreckte sich der Blick auf die Hügel von Ville d'Avray, Saint-Cloud, ja sogar bis zum Valerien-Berg, so daß stets lebhaft Nachfrage nach diesen sehr wohlfeilen Wohnungen herrschte. Der Garten der Familie Mornand zog sich mit seinen Rosen- und Jasminstöcken unter den Fenstern dahin und verlieh diesem Winkel von Paris ein förmlich provinzielles Aussehen, das beruhigend und beschwichtigend wirkte. Namentlich auf Louise Nieul, die sich noch immer nicht darüber zu trösten vermochte, daß sie ihre geliebte Normandie verlassen mußte.

Was hast Du heute in der Zuschneideschule getrieben? fragte die Mutter ihre zweitälteste Tochter, nachdem sie die Fäden, die die Stickerin an den

dit zu verschaffen und
... ja, bis der Kredit
... wurden großartige
... Aufschlösser gebaut.
... Komptoir grü-
... Handelsbeziehungen mit
... hatte jedoch für die
... ökonomischen Pläne des
... Verständnis und ge-
... rüstlichen Kartenhäuser.
... ist bereit in Aktion.
... zu einem vornehmen
... kaufte er in meh-
... auf Verhaufrakt und
... und Private. Seine
... auf die Anlage-
... lichen jedoch nicht den
... schiden, sondern sprach
... der noch nicht be-
... male des Betruges er-
... Verein mit dem
... tadeln können!

... inaus; sie liebte es
... rtheite, wie sie es
... Familie Rioul lebte,
... Gebäude, in denen
... aber einen gewissen
... in Rede stehende
... neßgleichen, als es
... hrisreicher Straßen
... kaum bewohnten
... ontmarre-Friedhofe
... re, die Lepic-Strasse,
... berühmten Mont-
... te nichts Trauriges
... so hoch und dicht,
... auch da nicht immer
... ler weiß hindurch-
... mers' jangen un-
... et und die treuen
... pntlich ein, um
... erstreckte sich der
... pray, Saint-Cloud,
... o daß stets lebhaft
... eilen Wohnungen
... Mornand zog sich
... unter den Fenstern
... el von Paris ein
... das beruhigen und
... auf Louise Rioul,
... zu trösten ver-
... mandie verlassen
... er Zuschneideschule
... weitälteste Tochter,
... Stickerie an den

„abgeschlossen“ haben. Die zweite und bedeutendste Quelle
der Einkünfte eines ersten Claqueurs besteht darin, daß
er von den Verfassern der Stücke oder von den Direk-
toren selbst eine gewisse Anzahl Billets kauft. Die fran-
zösischen Dramendichter erhalten außer ihren festen Tau-
schen, die von dem Autorenverbande einseitig werden,
eine bestimmte Anzahl Billets; diese Billets waren
ursprünglich für die Freunde des Dichters bestimmt,
nach und nach wurden sie aber von den Autoren
für ein bestimmtes Kaufsalquantum dem Claqueur
überlassen. Die Claqueurs lassen die Billets vor dem
Theater weiterverkaufen oder haben auch offene Agenturen.
Einige Billethändler verkaufen sogar in Bausch und Bogen
und gegen Rabatt Hunderte von Billets an ihren Claque-
urs. Bedenkt man dazu noch die Plätze, die der Haupt-
claqueur für die Organisation seiner Truppe erhält, so
wird man begreifen, wie Männer wie Blanchet Millo-
näre werden und manchmal sogar als stille Gesellschafter
bei großen Theatern betheiligt sein können. Die großen
Claqueurs, und Blanchet gehörte zu dieser Gattung,
spielen mit den Theaterbilletts wie die Coullisiers an der
Börse. Wenn ein Stück Erfolg verspricht, zögern sie nicht,
zu bedeutende Summen, für 50,000, 100,000 Francs,
Billets zu nehmen. Blanchet war nicht nur ein glücklicher
Mann, sondern auch ein guter Mensch, der mehr als
einen Schauspieler reichlich unterstützte und mit einer
Handvoll blauer Scheine mehr als einen Theaterdirektor
aus der Patzche zog. Es soll übrigens daran erinnert
werden, daß unter Louis Philipp ein Claqueur Namens
Robert „in Feminismus machte“ und „dames claques“
eingeführt hatte. Die Damen durften aber nicht, wie ihre
männlichen Kollegen, mit den Händen verfallen klatschen.
Sie mußten vielmehr an den pathetischen Stellen des
Stückes Nahrung heucheln. Wenn die Heldin entführt
oder gepeinigt wurde, nahmen die „dames claques“
ihre Taschentücher aus der Tasche und begannen zu
schlagen. Eine gab sich sogar einmal dazu her, auf
Scheidung in Ohnmacht zu fallen. Jetzt sind die „dames
claques“ verschwunden, und die Komödie in der Komödie
hat aufgehört.

(Das New Yorker Strafgefängnis) hat wieder
einmal seinen Ruf eines fideles bewahrt. Wer über
Mittel verfügt, lebt da behaglich wie im Hotel. Es ist
wohlthuend, aus dem nervösen und kaffenden Gedränge
amerikanischen Straßenlebens seine stillen, freundlichen
Korridore zu betreten. Zu beiden Seiten liegen hinter
Gitterstäben wohlbehütete Herren wohnlich in weichen
Stühlen, lesen ihre Zeitung und blasen Cigarrendampf
darüber, während zuvorkommende Wärter säubend und
säubend ab- und zugehen, ja dafür sorgen, daß die
Nichtbeher zeitig geleert werden, und die sich tief ver-
neigen, wenn der Herr Hässling kleine Münze in ihre
Hand gleiten läßt. Ein Stadtvater, der gegenwärtig in
diesem Hotel absteigen muß — so etwas passiert in New-
York — läßt sich seine Zelle tapezieren und mit Bildern
wie Möbeln anstatten; nur gegen das Aufstellen einer
Spielboise erhoben unermessliche Reklamermeister Einspruch.
Die Gänge dieses Hauses erhalten, wenn sie lug sind,
auch Erlaubnis zum Ausgehen. Ein Mörder und Kammer-
diener, der seinen Herrn ermordet hatte, behandelte Schwer-
muth und Selbstmordgedanken. Gefängnisarzt und Vor-
steher wurden gerufen. Man rang die Hände. Der arme
Ker! Was konnte nur zu seiner Aufbebung ge-
schehen? Ein Kriminalbeamter in Civil wurde
kommandirt, mit dem Verbrecher eine abend-
liche Vergnügungstour durch die Stadt zu unter-
nehmen. Man besuchte Bars wie Angelanquels, trank,
lachte und kam um 2 Uhr Morgens, gut im Genick, Cigarre
im Mundwinkel, heiter und aufgeräumt „nachhause“. Die
Schwermuth dürfte im Gefängnis epidemisch werden.
Zu den Inhafteten des vergnügten Ortes zählt nun augen-

... Seitentheilen des Rahmens festhielten, sorgfältig
durchschneiden.
... Erst jetzt konnte man den Ausdruck unendlicher
Müdigkeit, der auf den zarten Zügen der Mutter lag,
voll ausnehmen; die Wangen waren zu stark geröthet
und die unruhig blinkenden blauen Augen schienen
verloren nach einem Ausweg zu spähen, durch den
die gequälte Seele entweichen konnte.
... Immer die alte Geschichte, gab Elise mit
unzufriedener Miene zur Antwort. Auf die Dauer
wird das schon unerträglich. Papier, Stecknadeln,
Festzwirn und Mouffelpatronen. Das soll dem
Menschen Ideen und Schwung verleihen.
... Aber mehr bedarf es doch nicht, um zu
lernen, meinte Miette lachend, während sie die kost-
bare Stickerie sorgfältig in Seidenpapier einschlug,
um sie dann in einem Schrank zu verwahren.
... Doch, es bedarf dazu mehr. Du weißt nicht,
was Du sprichst. Man sieht, daß Du die Geschichte
noch niemals versucht hast. Es bedarf dazu ...
... Was? ...
... Spitzen, Sammt und Seide, kurz all dessen,
was man wirklich zu theuren Kleidern verwendet.
... Man kann Dich doch nicht zurechtweisen lehren
auf Sammt oder Seide, wovon der Meter fünf-
zwanzig Francs kostet, spottete Lucie, während sie
im anstößenden Zimmer den Tisch zu decken begann.
... Stimmt allerdings, schade ist's aber doch,
sagte Elise und ging hinaus, wobei sie die Thür
heftig hinter sich zuschlug.
... Wir wollen uns beeilen, sagte die Mutter,
die bei diesem ungewohnten Geräusch heftig zusam-
mengezuckt war. Papa wird gleich da sein, und Ihr
mußt, er kann es nicht leiden, wenn wir uns mit dem
Diner verspäten.
... Wir haben noch hinlänglich Zeit, Mama,
wandte Miette heiter ein. Beunruhige Dich daher

blidlich auch ein Verbrecher, dessen Spezialität Bettel-
und Expressionsbriefe bilden. Er hat nun von seiner
Zelle aus eine wohlhabende alte Dame durch Briefe zu
überzeugen gewußt, daß er ihr lang vermisteter Sohn sei
und so von ihr die Mittel erzwündelt, sich seine Straf-
zeit behaglich zu gestalten. Da die langjährige Ritter-
schaft in diesem Gefängnis ihr Vergnügen sowohl wie
Gelegenheit zur Ausübung ihres Berufes findet, ist es
eigentlich unverständlich, daß sich die Räuber jenes Knä-
ben nicht meldeten, der dieser Tage seinen Eltern ge-
stohlen wurde. Die ausgeübte Belohnung von 5000
Dollars auf seine Auffindung ist nun in die Hände des
selben Mannes gelegt worden, der den Gensborough
seiner Eigenthümern aufstellte und durch eine Zeitungs-
anzeige auch dem Knabenräuber Strafflosigkeit zuge-
sichert hat.

(Hochzeit auf der Bühne.) Vor Kurzem fand
wie ein englisches Blatt erzählt, in einem Theater in
Halifax, Newschottland, eine wirkliche Hochzeit auf der
Bühne statt. Die „Vater Opera Company“ aus Boston
gab „Ermine“, und nach Schluß des zweiten Aktes
wurde das Publikum mit einer Trauungszeremonie nach
dem gefestigten und religiösen Stil traktirt. Zwei
Mitglieder des Chors, Frank Woodman und Rose Jor-
man, verheiratheten sich; der amtreude Geistliche war
der Reverend E. A. Gregory von der Universalkirche.
Er schloß den Bund so, wie er schon Hunderte vorher an
heiligeren Orten geschlossen hatte. Vor einigen Jahren
fand auch eine Trauung auf der Bühne des „Grand
Opera House“ in Newark in den Vereinigten Staaten
statt. Die Braut war Miss Violet Mascotte, die eine
Lustspieltruppe desselben Namens leitete; ihr Bräutigam
Wilfred Chalmers war ihr Manager. Während des
letzten Aktes von „Sindbad oder das Mädchen, das einen
Matrosen liebt“ wurde die Trauung vorgenommen. Ein
findige Charles A. Pusey, ein Mitglied der Truppe,
an, daß die Hochzeit stattfinden werde. Dann trat die
Braut in ihrem Kostüm als Sindbad, mit einem Mantel
bekleidet, aus einer Coullisse hervor. Ihr folgte unmittel-
bar der Chor und umringte sie, und dann betrat der
Bräutigam in Begleitung eines Friedensrichters die
Bühne. Die Choristinnen waren die Brautjungfern und
die männlichen Chormitglieder fungirten als „best men“;
aber es wird berichtet, daß der Richter einen schmalen
Anfall von Lampenfieber hatte. Von einer Trauung auf
der Bühne wird auch aus Atlanta in Georgia, Ver-
einigte Staaten, berichtet. Mary Moseley, eine Jung-
frau von 81 Jahren, war die Braut, und der schüchtern-
e Bräutigam Hiram Lester war ein Jahrzehnt älter. Die
Trauung wurde auf der Bühne des Opernhäuses in
Atlanta vollzogen. Wer der eigenartigen Ceremonie bei-
wohnen wollte, mußte eine Mark Eintrittsgeld bezahlen.

(Flucht eines Petersburger Irrenarztes mit
seinem Patienten.) Man schreibt aus Peters-
burg: Ein Verbrecher war behufs Beobachtung seines
geistigen Zustandes in eine Irrenanstalt in Petersburg
untergebracht, der größten an Orte, die einige tausend
Kranke einschließt. Vor einigen Wochen trat nun ein
neuer Arzt als Ordinator ein, der Hygieniker Dr. Ma-
surskewitsch aus Warschau. Er ward zum Held dieser
Geschichte. Als er dieser Tage au jour hatte, beauf-
tragte er den Portier des Krankenhauses, eine Besor-
gung in der Umgegend zu machen. Unterdeß befehlt er
dem Krankenwärter, den Kranken B. ins Dujourzimmer
zu führen. Obwohl der Befehl eigentlich der Hospital-
ordnung nicht zuwiderläuft, that der Wärter doch wie
ihm befohlen. Als der Portier zurückkehrte und sich bei
Dr. Masurskewitsch melden wollte, fand er die Zimmer-
thür des Arztes verschlossen, nahm jedoch an, daß dieser
mit dem Kranken beschäftigt sei und entfernte sich.
Nöthig erschien ihm die Mitternachtsstunde der Wärter
bei ihm, voller Unruhe darüber, daß der Kranke immer
noch nicht in sein Zimmer zurückgekehrt sei. Verbe-
warteten noch einige Zeit, dann ginsten sie die Behörde
von dem räthselhaften Fall in Kenntniß. Man öffnete
das Empfangszimmer — Niemand war darin. Arzt

nicht. Du weißt, daß Papa noch Wege zu besorgen
hat, wie er heute Morgens sagte. Außerdem werden
wir ja gleich fertig sein, nicht wahr, Lucie?
Lucie war nicht so schön wie amnuthig, aber
ebenso dienstbefähigt als ungehobelt, und zwar beides
in nicht geringem Maße. Sie begann sich daher mit
einer Hast und Beweglichkeit zu eilen, daß Miette
sie unter irgend einem Vorwande entfernen mußte,
denn in ihrem eifrigen Bemühen, Alles gut und schnell
zu verrichten, hätte sie sonst sicherlich alles Glas und
Porzellan zerschlagen.
Lucie hing mit einer wahren Verehrung an
Miette. Sie war in ihren Augen der Inbegriff aller
Vorzüge, aller Tugenden und Weisheiten, die man
nur erfinden konnte. Lucie liebte ihre Mutter gleich-
falls, fürchtete sich aber ein wenig vor ihr und verstand
sie absolut nicht. Wer übrigens hätte in diesen be-
scheidenen Räumen — mit Ausnahme Miette's —
Frau Rioul verstanden?
Auf der Treppe wurde jetzt ein Pfeifen ver-
nehmbar, aber so künftvoll und vollendet, daß man
unwillkürlich darauf zu lauschen begann. Ein junger
Mann piff mit einer wahren Meisterschaft die Melodie
des allbekanntesten Liedes:
„Das ist die Liebe, nur ganz allein,
Sie schleicht sich tief ins Herz hinein ...“
Die Augen Miette's füllten sich mit einem Male
mit Thränen, mit jenen sanften, wohlthuenden
Thränen, wie sie nur zur Zeit der ersten Jugend
die Wimpern sofort zu weichen vermögen.
„Dem Ein' macht's Freude, dem Anderen Leid,
Beliebte Zeit' find niemals g'scheid ...“
sang Elise, die wieder in das Zimmer trat und mit
einer absolut unharmonischen, mißklingenden Stimme
das Lied fortsetzte, daß man das Pfeifen umso weniger

und Patient waren ausgeflogen! Sofort wurden alle
Maßnahmen getroffen, um der Flüchtlinge habhaft zu
werden, bis jetzt aber ohne Erfolg. Man vermuthet,
daß der Arzt dem Kranken seinen Paletot gegeben hat,
während er selbst im leichten Rock das Krankenhaus
verließ. Der geheimnißvolle Vorfall erregt naturgemäß
in Petersburg das größte Aufsehen.

(Der Nachlaß eines Lebenden.) Der Pariser
Romandichter Hector Malot schloß sein letztes, vor
vier Jahren erschienen Buch „Der Roman meiner Ro-
mane“ mit einem „Abschied an seine Leser“. Es sollte
sein letzter Roman sein. Zum größten Staunen von
Ernst Klammarion, dem Verleger Malot's, erschien der
Dichter dieser Tage in dessen Bureau und brachte ihm
ein neues Romanmanuskript. Ehe Malot aber das Buch
übergab, stellte er seine Bedingungen und erzählte:
„Ich bin Großvater. Meine Tochter ist die Gattin des
Hauptmanns Mesple, und deren Kind, die kleine Perrine,
ist mein Herzblättchen. Der Kleiner möchte ich ein Ver-
mögen sichern, und da habe ich einen Roman für Kin-
der geschrieben: „Der Schaum“. Ein Roman für Kinder,
der kann hunderten Anlagern erleben, aber er darf erst
drei Monate nach meinem Tode erscheinen, denn als
Lebender habe ich abgeschlossen.“ Der Verleger hat diese
Bedingung angenommen, der Vertrag wurde unter-
zeichnet, und nun sind die besten Marinemaler in Paris
daran, zum „Schaum“, dem Wellenschaum der Bran-
dung, die Illustrationen zu zeichnen. Hector Malot ist
aber trotz seiner 71 Jahre noch frisch und rüstig und
kann noch lange Jahre hindurch die Reklame für das
Buch betreiben, das seinem Entschenden eine gute Mitgift
schaffen soll.

(Die Pariser Geschworenen.) die in den letzten
Monaten durch ihre merkwürdigen Freisprüche alle Welt
in Erstaunen gesetzt haben, lassen nicht locker. Sie haben
jetzt wieder eine gesäubigte Bauhüttenführer freige-
sprochen, bloß weil sie jung, hübsch ist und so nett weinte.
Amelie Rigaud, eine braune junge Frau aus Haiti,
war mit ihrem Gatten, dem Maler Rigaud, und mit
8000 Mark Unterstützung der Regierung von Haiti nach
Paris gekommen, damit der Gatte und auch sie, eine
talentvolle Zeichnerin, sich in ihrer Kunst ausbilden. Nach
zwei Jahren waren die jungen Leute mit ihrem Gelde,
aber noch nicht mit dem Studium so weit zu Ende,
um selbst etwas zu verdienen. Um diesen Lebensstand zu
mildern, zeichnete Amelie Rigaud fünf-französischerne,
und zwar so vorzüglich, daß sie von echten nicht zu
unterscheiden waren. Bei Ausgabe der gefälschten Scheine
verfuhr sie aber so ungeschickt, daß sie Mißtrauen erweckte
und verhaftet wurde. Vor Gericht weinte, und die Geschworenen
sprachen sie frei. Paris ist und bleibt doch die Stadt der
Galanterie, selbst in Geldsachen, wie hier, hört da an-
scheinend die Freundschaft nicht auf.

(Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar.) der
unter Kuratel stand und in Wiesbaden von einer be-
scheidenden Apnagie lebte, hat sich — wie man aus
Wiesbaden meldet — in London heimlich mit der
verwitweten Gräfin Lucchesi verheiratet.
Die Gräfin ist eine geborene Bürgerliche und die Tochter
eines Pastors. Der Prinz wird demnächst nach England
übergeführt. Es ist das nicht recht verständliche Gerücht
verbreitet, daß gegen den Prinzen eine Akt Ausweisung
vorliege.

(Ein Mäher seiner Ehe.) Aus dem russischen
Grenzort Adzmitlow wird den Lemberger Blät-
tern gemeldet, daß der Kapitän der Grenztruppe,
Gorkoff, der seine Frau bei einem Tête-à-tête mit
dem Lieutenant Romanowski antrat, diesen mit
einem Revolverknüttel niedergestreckt hat. Sterbend hat
Lieutenant Romanowski seinen Vergeßten um Ver-
zeihung. Der Kapitän wurde sofort in den Militärarek
gebracht.

mehr vernahm, als es sich allmählig auf der nach oben
führenden Treppe verlor.
— Ach, sagte Miette bedauernd, das war so
hübsch.
— Wie? eiferte Elise. Du ziehst das von
Deinem Verehrer gepiffene Lied demjenigen vor, das
Deine Schwester singt?
Statt der ältesten Schwester antwortete Lucie,
die mit einem Korb voll Brod und Salat herein-
gekommen war.
— Vor Allem singst Du nicht gut, erklärte sie,
während Herr Richard wunderschön pfeift. Und
dann ist er nicht Miette's Verehrer, nicht wahr,
Mamachen?
Miette verharrte regungslos, sichtlich bekümmert.
Für ein keusches, zart empfindendes Herz gibt es
nichts Schmerzlicheres, als durch einen gewöhnlichen
Streit ein Gefühl entweicht zu sehen, das es sich selbst
noch nicht zu gestehen gewagt.
— Herr Richard ist nicht Miette's Verehrer,
sagte Frau Rioul plötzlich, als hätte sie nichts weiter
vernommen.
Sie wendete ihren Kindern das schöne Gesicht
zu, das im Laufe der Jahre mager und traurig ge-
worden, aber nichts von dem angeborenen Adel ein-
gebüßt hatte, den es einst besessen.
In dem goldschimmernden Licht, mit dem die
Nachmittagssonne den Raum erfüllte, schien Louise
ganz jung, kaum älter als ihre Tochter Miette zu
sein. Keine Falte war auf der zarten Haut, kein
graues Haar in den kastanienbraunen Wellen zu
sehen, die sich um ihre Schläfen legten.
— Nein, er ist nicht der Verehrer Miette's,
sagte Frau Rioul mit einer bei ihr nicht allzu häufigen
Entschiedenheit. Solche Dinge darf man überhaupt
nicht sagen.
(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aussätze werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Schöne Spezerie-
Umrichtung, seltener Gelegenheitskauf, für Denjenigen, der sich ein Spezeriegeschäft einrichten will, verkaufe ich samt Spezeriewaaren wegen anderer Unternehmung um jeden annehmbaren Preis, wie auch eine schöne Kaffeeschänkeinrichtung. Adr. in der Exp. 23266

Praktikant,
abf. Handelschüler, mit schöner Handschrift, für großes Fabrikbureau;
Detailist
für feineres Papierwaarengeschäft gesucht. Offerte unter „Zukunft 265“ an die Exp. 23265

Ügyes szabóné
ajánkozik hához és házon kívül a legdivatosabb ruhák elkészítésére. Kálman-utca 19/a, III. 18. 23221

Legons
conversation par Française respectable distinguée. Ecrire sous „S. M. 225“ à l'exp. 23225

Bloch S.,
okl. tan. és gyak. könyvelő (Erzsébet-körút 58. sz.) ertheilt mit Genehmigung eines h. fön. ung. Ministeriums Erwachsenen gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten **Buchführung**

(für Bank-, Wechsel- und Waarengeschäft), sowie in allen Handelswissenschaften, in der deutschen und ungarischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben. Schüler aus der Provinz werden in kürzester Zeit ausgebildet und erhalten Verpflegung. Brieflicher Unterricht gegen mäßiges Honorar. 23257

Geheimagent,
in seinem Fach bestrenommiert, übernimmt diskrete Aufträge und allerlei Ermittlungen. Bureauipredstunden Váci-körút 39, II. 15, von 10-2 Uhr Nachmittags. 23226

Fényképészet.
Tanuló felvétetik, Rottenbiller-utca 46. 23237

Irodatiszt
(fiatal ember vagy nő) kerestetik. Megkívánatik magyar és német levelezési képesség, csinos írás, irodai munkában jártasság. Sajátkezűleg irt magyar és német ajánlatok fizetési igény megjelölésével személyesen nyújtanak be a „Magyar Farkeskedő“ szerkesztőségében, VI., Gyár-utca 19. Gyorsírók, valamint Yost-gépezet értékek előnyben részesülnek. 23296

Füzes-Abonyi.
E hó 18-án Budapest felé induló vonaton látott és köszöntött urnát kéri peronon sétáló tisztelője, hol láthatna viszont? - rtesítést e lap kiadóhivatalába „Viszontlátás 229“ jelleg alatt kérek. 23229

Geschmücktes Möbel,
Pfeilerkasten, Teppichboden, Schrankstuhl, Vorhauswand u. Kasten, Schreibisch, von Litigation, werden um jeden Preis verkauft. István-tér 4, im Hofmagazin. 23281

Kiszolgált altisztek figyelmébe!
Kocsiellenőröket,
kik egyszersmind pénzbeszedéssel lesznek megbizva, állandó alkalmazásra keres elsőrangú fővárosi vállalat. Megkívánatik, hogy a pályázó: a) tiszta előéletű és egészséges testalkatu legyen; b) irni, olvasni, számolni, pénzét kezelni jól tudjon, c) 300 korona övédekot tegyen. Előnyben részesülnek kiszolgált altisztek. Ajánlatok „K. T. 235“ czímen a kiadóba küldendők. 23235

Pallas-Lexikon
18 kötetű, alig használt állapotban, 50 forint eladó. Pártos, Váci-körút 55, III. 38. 23222

Deutsches
Fräulein mit schöner Aussprache zu drei größeren Mädchen gesucht. Beste Behandlung, Gehalt nach Vereinbarung. Adr. in der Exp. 23282

Régi fűszerüzlet
Pestnek legelőkelőbb gyári környékén, jó pálinka mértéssel, nagy forgalmu tözsdével, kis házbér, a háztulajdonostól visszavonulás miatt olcsón átadandó. Ugyanott olcsón kiadó egy régi vendéglőhelyiség előkerttel. Czím a kiadóban. 23224

Suche
für meinen Sohn, der ein gut gehendes Geschäft hat, ein gut erzogenes isr. Mädchen mit 3-4000 fl. Mitgift. Zuschriften mit genauer Angabe der Adresse unter „Gutes Geschäft 236“ an die Exp. 23236

Házmesternek
ajánkozik fiatal gyermektelen házaspár kisebb háza. H. M., Hársfa-utca 41, telemelet ajtó 2. 23239

Klavierspieler
wird in einem Tanzsalon aufgenommen. Zu sprechen Vormittags. Kis Vigadó, Nagyvárosváros-utca 4. 23255

Fräulein,
das hier den Handelskurs absolvierte, der ung., deutschen und slavischen Sprache mächtig, sucht Kosten als Komptoiristin. Probemonat gratis. Anträge unter „Sleifig 279“ an die Exp. 23279

Seide,
Seidengaze, Damenstoffe, Kinderchub, Karlsbader Porzellane, zu staunend billigen Preisen bei: Bobor, Király-utca 6, im Hofe. 23271

Fiatal,
de ügyes segéd a rövid-áru szakmából azonnal alkalmazást nyer. Czím a kiadóban. 23259

Ügyes intelligens
segéd a csipke, szallag és selyemáru szakmából azonnal felvétetik Klein Antal divatruházában. Király-utca 53. 23258

Selchertwagen
mit rückwärtigen Sitz zu verkaufen. Kristina-körút 97. 23246

ger.
Seite 14
Wulff
DE-ABEND
Unthan!
Schwaaren-
stoff-Markt
15 Kr. pr. Meter
26 " " "
28 " " "
30 " " "
15 " " " aufwärts
Kuhász,
& Co. 15090
im Durchhause. 21
auswärts
Arbeiten,
Wänden
VÖLKER
reicher Auswahl.
gratis.
her zu Diensten.
ing
stes
ager befindlichen
en gros als
schmabaren Preis
erstoffe,
ren,
a-Wäsche,
unge etc.
indet täglich
Abends statt.
Nr. 6
geben,
taufen.

Zuckerkrank!
MUSOL (gef. gef. sch.)
ein gründlich erprobtes und vorzögl. bewährtes Präparat bei Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus), beseitigt den Zucker meist bis auf Spuren in 5 Tagen! 1 Schachtel mit 20 Pulvern 3 fl. (6 Kronen). - Zu haben in allen besseren Apotheken. - In gros in Budapest: Dr. J. L. Egger, Apotheker, Weitznerboulevard. 23217

Buchhaltung
STENOGRAPHIE,
Rechnen, Korrespondenz
Mehr als 8000 Schüler ausgebildet.
Prof. E. LÖW, Wien, VIII. L. Josefstädterstrasse 20.

Ügyes, szorgalmas
ügynök, ki a budapesti katonatiszti körökbe bejáratos, fényes jövődelemre tehet szert egy e körben kedvelt czikk eladásával. Ajánlatok eddigi foglalkozás megjelölésével „Katoná 079“ czímen a kiadóba kéretnek. 23079

Die gründliche und schnelle Heilerfolge aufweisende allgemein bekannte **Ordinations-Anstalt** wird bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten,
ob leicht oder heftig, Gonorrhöen, syphilitische Krankheiten, Wanner, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Schönheitsflecken, alle am raschesten ohne Beurlaubung auf bequeme Weise

Dr. Czinczár
befähigter Spezialist aller obigen Krankheiten.
Ordinations-Anstalt: Budapest.
VII., Kerepesi-ut 14.
Ordination von 10-4 Uhr und Abends von 6-8 Uhr. Mäßiges Honorar. Briefe werden sofort erbetigt, auch Medikamente befragt.

Auf 6monatlichen KREDIT
sind Holz- und Tapezierer-
MÖBEL
mit 80% theurer als gegen Baarzahlung. Beamte, Militärs, Offiziere, Grundbesitzer, Kaufleute und kreditfähige Personen sowohl hier als auch in der Provinz können sich Schlaf-, Speise-, Salon-, Herenzimmer-Einrichtung wie auch einzelne Stücke anschaffen bei

Gömöri Sándor,
erste ungarische Tischler- u. Tapezierer-Möbelhalle **BUDAPEST,**
IV., Váci-utca 18, I. Stock.

L. Luser's Touristenpflaster
Dieses Pflaster erprobt mit in einem großen Stöße zum Preise 6 Kronen. 1-20
Dieses Pflaster erprobt mit in einem großen Stöße zum Preise 6 Kronen. 1-20
Die geprüften Anmerkungen erliegen im Hauptverlebungsdienst: L. Schwenk's Apoth., Meidling-Wien.
Nur echt, wenn jede Gebrauchsanweisung und jedes Pflaster mit der nebenstehenden Schutzmarke u. Unterschrift versehen ist, daher achte man auf diese und weisse minderwertige Nachahmungen zurück.

Dr. J. Fabinyi
Spezialist, emerit. Spitalsarzt,
belle in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung **GEHEIME KRANKHEITEN**
und zwar: Gonorrhöen, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis, und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten, u. Herberleiden in Folge von Zungenfäulen. - Ueberausend ist der Erfolg bei Manneschwäche (Impotenz), sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.
Diese werden diskret beantwortet. - Medikamente befragt.
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.
Budapest, Elisabethring 12.
(Eingang bei der Treppe. Separate Warteliste.)

Patente
besorgt u. vermerkt
H. & W. Pataky
Nachfolger
Dr. Josef Wirkmann,
vereideter Patent-Anwalt,
Budapest, Elisabethring Nr. 42.
Ankünfte und Prospekte gratis.

HOTEL DE LILLE ET D'ALBION
223, rue St. Honoré, beim Place Vendôme, Paris.
Höchst moderner Komfort.
Zusendung des Tarifes auf Verlangen. Henri Abadie, Besitzer. 13582

Neu! Praktisch für jede Hausfrau!
ist der „PRIMUS“ (Optimus) Petroleumgas-Kocher. Große Erparnis; jedweden Spiritus-Kochapparat gegenüber. Vollkommen geruchlos. Leichte Handhabung. Im Aufstand der bestlichsste Kochapparat. Preis 15 Kronen. Ausführliche Prospekte auf Verlangen gratis und franko. - Central-Verkaufsstelle für Ungarn **Bendel Gusztáv,** Niederlage technischer Artikel. Budapest, V., Váci-körút 80. Agenten u. Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

GUMMI
Original Pariser Gummi- u. Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzd. Nr. 2, 4, 6, 10. Capots amer. (ung.) Nr. 4, 6, feinste Pariser Damenschwämme, Nr. 4, 6, 8. Damen Präservativs und Saie Nr. 3 per Stück. Musterkollektion für Herren, praktische Zusammenstellung per Karton Nr. 6, 8, 10 (25 Stück). - Verkauft prompt bei strengster Discretion. Nicht kaufbarer Katalog gratis und franko. 13906

Josef Klein, Spezialist
Budapest, VI. Bezirk, Váci-körút 7.

Wagen für Kranke,
Rekonaleszenten, Handbetriebswagen für Invaliden u. solche, deren Füße den Dienst verlassen. Empfohlen durch ärztliche Kapazitäten. Steiferart für Glast- und t. u. t. Metall-Plattler, Sanatorien etc.
Fabrik L. BAUMANN,
t. u. t. Reichsallium-Jahaber, Wien, VI., Millergasse 67. Zuschriftliche Preisverhandlung gratis. 14678

SEIT ÜBER 50 JAHREN BEWÄHRT.
ESSEGGER
Gesichts-Salbe
und
ESSEGGER
Salvator-Seife
beseitigen Sommersprossen, Leberflecken und sämtliche Unreinheiten der Haut.
Scht nur aus der 13648
Salvator-Apotheke des J. C. v. DIENES,
Esseg, Oberstadt.
1 Tiegel Essegger Gesicht-Salbe 70 S. und 1 S.
1 Stück Salvator-Seife 1 S.
1 Tiegel Handseife 1 S.
1 Tiegel Handseife 1 S.
1 Tiegel Handseife 1 S.
Diese Artikel sind frei von allen schädlichen Bestandtheilen u. entsprechen der Min.-Verordnung Nr. 71012.
Haupt-Depot in Budapest: Josef v. Török, Király-utca 12 und Andrássy-ut 29.

Brieflich
gründliche Ausbildung zum Buchhalter
Simon
Berlin 97

„Glanzine“
gefeilich gefärbt unter Nr. 9386 und Nr. 9723 giebt die 14999
schönste Plattwäsche.
Mit einer Tafel „Glanzine“ für 10 Heller in 1/2 lit. warmen Wassers aufgelöst, plättet man ohne jeden weiteren Zusatz absolut sicher: 6 Oberenden, 12 Manschetten u. 12 Kragen **so schön wie neu!**
In Tafeln à 10 Heller in den meisten Spezeriewaaren, Drogen- u. Seifen-geschäften vorräthig. Alleiniger Fabrikant: **Fritz Schulz jun.** Aktiengesellschaft Leipzig und Eger.

Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannte **Ordinations-Anstalt** wird wärmstens empfohlen.
Geheime Krankheiten,
die vernachlässigten und veralteten Gonorrhöen, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Wäsche oder Wucherer, Fung bei Frauen ohne Einprägung, Perbene und Hämorrhoiden, alle am raschesten ohne Beurlaubung auf bequeme Weise
Dr. Kajdacsy
k. k. Regimentsarzt.
Ordinations-Anstalt: Budapest. IV., Kigyó-utca 5, I. Stock (Kloild - Palais).
Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Briefe werden franco u. unter größter Discretion beantwortet. Medicamente befragt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstänze werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inverenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Gebrauchte u. neue Feuer... Kassen... Fabrik: Niederlage, Budapest, 5. Bez., Sötergasse 6. 21497

Rózsnyón (Gömör), a főtér legjobb helyen lévő, 70 év óta fenálló fűszer-, esemege-, liszt- és festéküzlet helyisége, modern berendezéssel, bérbeadó. Bővebb felvilágosítást özv. Vass Károlynénál, Rózsnyón. 23047

Reisende, die Establishments besuchen, welche in größeren Kassen... Kertész, isk. igazgató, VI., Váci-körút 31. 32480

Es werden zum sofortigen Verkauf gesucht 1 oder 2 St. Cornwall-Dampfkessel mit je 60-65 m² Heizfläche, auf 8 Atmosphären Druck. 23143

Bionjen elegantest und billig im Modewaarenhanse Lederer Ferencz. Váci-körút 29. 32240

Gasrechaud (Kocher) ein und zwei Kochlöcher, größte Auswahl, billigste Fabrikpreise. Pollák Ferencz, Teréz-körút 3, Kermitzer-utca sarak. 32202

Bronzeluster für Gas und Elektrisch, in schönster Ausführung, zu billigsten Fabrikpreisen. Pollák Ferencz, Teréz-körút 3, Kermitzer-utca sarak. 32203

Möbel. Wegen pflichtiger Räumung meiner Werkstätte verkaufe geänderte Schlafzimmer, Säurestühle, Bücherschränke aller Stilarten unter Erzeugungspreis. Tischler Dudits, Damjanich-utca 50. 23112

Nines többé füst, non plus ultra-kürtöt használ. Arak 30 koronától feljebb. Egyedüli elárusítóhely, Budapest, IV., Váci-utca 80. Ugyanott márvány-kandakok is kaphatók. 32518

Hausmeisterstelle übernimmt ein Wandwerker, der zugleich große, leichte fröhen Werkstätte mieten kann. Damjanich-utca 50, Hausmeister. 32590

Kaufe Verjamants-Zettel, altes Gold, Silber, Uhren, Brillanten u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen. Friedl A., Uhrmacher u. Juwelier, Kerepeserstraße 2. 32028

I. fényképész-másolót keresek azonnali v. június 1-ére belépésre. Némethi J., fényképész, Debreczen. 23050

Obermüller, in der Hoch- und Walgenmüllerei, in Planfichtern und Mühlenmüllern vollkommen praktisch, sucht Stelle, auch nach Ausland. Nagy Pál, Budapest, Nagytemplom-utca 31. 23252

Serialkurs für zurückgebliebene, schwer lernende oder Real-, Gymnasial- und Bürgerschüler, die Nachprüfungen machen müssen, übernehmen zum Unterricht mit voller Garantie für's Resultat. Kertész, isk. igazgató, VI., Váci-körút 31. 32480

Billige Geldbarleihen für Offiziere, Haus-, Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen eventuell gegen Futurbillatien 1. oder 2. Satz) durch die Bankangabe J. C. Feld, VI., Gyár-utca 14. Sprechstunden von 10-12 und von 2-5 Uhr. Provision nachträglich. 21380

Diätetik verbürgt. Junger Mann als Saldo-Kontist, sicherer Arbeiter, für ein Wein- und Brauereingehäuse ein gross gesucht. Bewerber, welche auch im Aushilfsberuf verfahren sind, erhalten Vorzug. Offerte mit Angabe bisheriger Verwendung, sowie der Gehaltsanprüche zu richten an D. J. Gutmann, Szombathely. 32559

Chrbat-Stuhlflügel, so wie neu, um den halben Preis; auch Pianino 180 fl., turzes Klavier, Tottavig, 200 Gulden, neue Klaviere, nur renommirte Fabrikate, solide bei Keresztely, Budapest, Batknerboulevard 21 (Industriehof). 32413

Erzieherinnen, Damen, Kindergärtnerinnen jeder Nationalität erhalten vorzügliche Stellen durch Fran Pontelli, Waihsnering 42. 21647

Polier, intelligenter, findet als Geschäftsführer bei einem Budapest-Geschäft der Baubranche sofort Stellung. Offerte nebst Referenzen u. Gehaltsanprüchen sind unter „Dachdeckerei 162“ in der Exp. abzugeben. 23162

Mezövárosban állami ut mellett főtéren lévő vendéglő italmérési joggal 250 forint évi haszonbér mellett kiadó. Bővebbet Weisz Manónál, Nagy-Zerinden. 32603

Jaquet fl. 2, Sommerloden-Sacco fl. 4, Savelot fl. 6. Volkshühnliche Abtheilung Jakob Rothberger, Kristóftér 2. I. 32291

Damen, die gesund, schön auch ferner bleiben wollen, wird das Berichten „Die Geheimnisse der Kosmetik“ warm empfohlen. Gegen vorausgegebene 40 Kr. (auch Briefmarken) franco bei Demko, Budapest, 6. Bezirk, Maglencgasse 5. 22961

Reines Zeitungsmaterialpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp. 500 Stück Gartenstuhl, Tische, Weinpult, Eisstufen, Gläserstühle, aus freier Hand auch theilweise sofort zu verkaufen. Breiiner, Szentkirályi-utca 1, Kerepesi-ut sarak. 23199

Kaufe jede Partie Kommissuren-Waare. Zufchriften O-utca 8, III. 18. 23166

Tüchtiger Assistent in Negativ- und Positiv-Reliefen wird gesucht. Briefliche Anfragen an Photographen Wandy, Budaress, Rumänien. 32594

Kommiss, der Speerei, Kurz-, Galanterie- und Kürbengerwaarenbranche gut bewandert, der deutschen, ungarischen, serbischen und rumänischen Sprache mächtig, circa 23 bis 26 Jahre alt, wird sofort acceptirt. Johann Müller, Nagyh-Est-Milios. 32576

Auffsee und Wien: Pension Szambald, schönste Lage, Zimmer und Pension von 3 fl. an per Tag. Prospekt: Pension Hörigasse 4, Wien (nächt Botivkirche). 22947

Pályázati hirdetmény. A nagy, kir. államvasutak igazgatósága az 1901. évi szeptember hó 1-től 1902. évi augusztus hó végéig terjedő időre szükséges szállításra iránt ezentel nyilvános pályázatot hirdet. A kiirt mennyiségek csak megközelítő szükségletet képezve, az igazgatóság fenntartja magának a jogot; hogy ezen mennyiségeket egy vagy többel többet vagy kevesebbet, valamint hogy a kiirt összmennyiség erejéig tetszés szerint egy vagy több olajat megrendelhesse. Az irvenkint egy koronás okmánybélyeggel ellátott ajánlatok lepecsételve legkésőbb 1901. évi június hó 15-én déli 12 óráig a nagy, kir. államvasutak anyag- és leltárbeszerzési szakosztályánál benyújtandók, vagy postán oda beküldendők. Banaatpénz gyanánt az ajánlat olaj értékének 5%-a legkésőbb 1901. évi június hó 14-én déli 12 óráig a nagy, kir. államvasutak budapesti főpénztáránál letendő. Szállítási névze megradók és kötelezők a 122291/96. számú általános szállítási és a fenti anyagok szállítására vonatkozó 3293/92. számú különleges feltételek. A pályázatra, valamint a szállításra vonatkozó egyéb részletes módok az ajánlati felhívásban foglaltaknak, mely az igazgatóság anyag- és leltárbeszerzési szakosztályában, valamint az illetékes személyeknél és a hazai ipar és kereskedelmi kamaráknál betekinthető. Az ajánlati felhívás az ajánlatok lemti szándékoknak a fent nevezett anyag- és leltárbeszerzési szakosztály által ingyen adatik ki, vagy kívánatra postán megküldetik. Budapest, 1901. évi május hó 15-én. Az igazgatóság. 32561-2913

Verfätscheine, altes Gold, Silber, Diamanten taufe zu allerhöchstem Preise. Gold, Brillanten, Uhren, Silber-Tafelaufsätze, Tassen in Barock, in Antiquie und bereits benützte Gegenstände in reicher Auswahl bei mir zu kaufen; z. B. komplet 12 Personen Silber-Speiseeierne 140 fl., 12 St. Elyeng 6 1/2 fl. Fuchs David, IV., Váci-utca 19, I. 5. 21919

Wahrsagerin, deren Voraussetzungen pünktlich eintreffen, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Josephsring 17, Halbrot 6, von 9-6 zu sprechen. 23202

Geheimnisse Möbel, Schlaf- und Speisezimmer- und Salonerichtung wegen Wohnungsräumung zu billigstem Preis zu haben. Näheres beim Hausbesorger Luthergasse 1/b. 23186

Solide Möbel. Einfache und feine Tischler- und Tapeziererarbeiten stauend billig zu haben. Möbelfabrik, Budapest, Innere Stadt, Grünebaumgasse 10, I. Stod. 32597

„Siófokon.“ Fördödény-lakások, házakak, telkek közevit Szántó Vilmos. Levelekre azonnali kimerítő válaszok. 23155

Praktikant, absolvirter Schüler, mit schöner Handchrift, wird mit Anfangsgehalt bei einer hervorragenden Maschinenfabrik angestellt. Stenographen werden bevorzugt. Nur schriftliche Offerte sind an Josef Schwarz, Annoncen-Expediton, Marokkai-utca unter „Praktikant 9187“ zu senden. 23206

Két teljes szoba butor, ebédő és hálószoba, dióaból és márványtal, előszoba két masszív szekrényvel azonnal elutazás végett eladó. Czim a kiadóhivatalban. 23149

Gelegenheitskauf. Zwei elegante Leppich-Speise-Diwane, so auch Lederdivan und eine Chaiselongue sind stauend billig sofort zu verkaufen bei S. Deutsch, Tapezierer, 5. Bezirk, Arany Jánosgasse Nr. 34. 23152

Magy. kir. államvasutak. Pályázati hirdetmény. A nagy, kir. államvasutak igazgatósága az 1901. évi szeptember hó 1-től 1902. évi augusztus hó végéig terjedő időre szükséges szállításra iránt ezentel nyilvános pályázatot hirdet. A kiirt mennyiségek csak megközelítő szükségletet képezve, az igazgatóság fenntartja magának a jogot; hogy ezen mennyiségeket egy vagy többel többet vagy kevesebbet, valamint hogy a kiirt összmennyiség erejéig tetszés szerint egy vagy több olajat megrendelhesse. Az irvenkint egy koronás okmánybélyeggel ellátott ajánlatok lepecsételve legkésőbb 1901. évi június hó 15-én déli 12 óráig a nagy, kir. államvasutak anyag- és leltárbeszerzési szakosztályánál benyújtandók, vagy postán oda beküldendők. Banaatpénz gyanánt az ajánlat olaj értékének 5%-a legkésőbb 1901. évi június hó 14-én déli 12 óráig a nagy, kir. államvasutak budapesti főpénztáránál letendő. Szállítási névze megradók és kötelezők a 122291/96. számú általános szállítási és a fenti anyagok szállítására vonatkozó 3293/92. számú különleges feltételek. A pályázatra, valamint a szállításra vonatkozó egyéb részletes módok az ajánlati felhívásban foglaltaknak, mely az igazgatóság anyag- és leltárbeszerzési szakosztályában, valamint az illetékes személyeknél és a hazai ipar és kereskedelmi kamaráknál betekinthető. Az ajánlati felhívás az ajánlatok lemti szándékoknak a fent nevezett anyag- és leltárbeszerzési szakosztály által ingyen adatik ki, vagy kívánatra postán megküldetik. Budapest, 1901. évi május hó 15-én. Az igazgatóság. 32561-2913

Ein deutsches Mädchen zu Kindern, welches Kinderkleider verfertigen, auf der Maschine nähen kann, findet Aufnahme. 1. Bezirk, Döbrenteingasse 6, 2. St. 9. 23145

Klavier-, Pianino-Verkaufs- und Leihanstalt empfiehlt zu den billigstem Preisen Csuptort J., IV., Kronprinzengasse Nr. 9. 22257

Von Herrschaften abgelegte elegante Frühjahrs-Anzüge, Lederjehier, Grad- und Salongänge, ferner riesige Auswahl in ungarischen, deutschen und französischen Livreen. Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben 5. Bez., Elisabethplatz 12, im Hofmagazin rechts. Dajelbst werden sehr feine Salon- und Grad-Anzüge zu Billen und sonstigen Gelegenheiten ausgegeben. 32278

Damen kaufen am allerbesten im Baarenhanse für Reste VII., Karlsring 9, im Hofe, Sadit-Barfüßgasse Haus. Große Auswahl in Seiden- und Kleiderstoffen, weiter Baumwoll- u. Leinwandwaaren. 32276

Minden vadász kérjen mutatványszámot a „Vadászat és Állatvilág“ című szaklaptól mit ingyen küld kiadóhivatala, Budapest, Rotentbiller-utca 30. szám. 32017

Erzieherinnen, Deutsche u. Französinen, musikalisch, mit 400 bis 800 Gulden Gehalt dringend gesucht, auch über den Sommer. Fran Louise E. Szegheő, Budapest, VI., Deseffy-utca 22. 32410

Papier- u. Schreibrequisitenbranche. Tüchtiger, erfahrener Mann gelesenen Alters, empfiehlt sich in dieser Branche als Reisender für Kroatien, Dalmatien, Bosnien, Serbien und Bulgarien, welcher in diesen Ländern bereits thätig war und der Vandesprachen kundig ist. Geneigte Zufchriften werden unter „Export“ Herrnabgasse 6, Thür 3, in Budapest, erbeten. 23010

Konkurs. Bei der Pester isr. Religions-gemeinde ist eine, mit 4000 Kronen Jahresgehalt und 1200 Kr. Quartiergehalt dotirte Stelle eines Kantors für den Tempel in der Tabakgasse zu befehen. Bewerber, die das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, der ungarischen Sprache vollkommen mächtig sind, eine starke, Hangvolle Baritonstimme und entsprechende musikalische Bildung besitzen, sowohl im Vorbereiten als auch im Thora-Vorlesen tüchtig sind, wollen ihre diesbezüglichen Gesuche, versehen mit dem Nachweis über ihr bisheriges Wirken, über Alter und Familienstand an das Sekretariat der Pester isr. Religionsgemeinde (VII., Sip-utca 12. sz.) bis 31. Mai I. 3. einbringen. Reisespesen werden nur dem gewählten Kantor vergütet. Budapest, den 15. Mai 1901. Der Vorstand der Pester isr. Religionsgemeinde. 32537

Thüren, Fenster modern, alt und neu, complet zum Einmauern hergerichtet, sind billig zu haben bei Hoffmann Mör, VIII., Ujvársár-tér 4. 32469

Bestkonstruirte Webstühle zur Erzeugung von Stoffatur-Rohgewebe sind bei Julius Auer, Budapest, VIII., Kerepeserstraße 11, erhältlich. Vermittler werden belohnt. 21663

Gas- und elektrische Luster, reiche Auswahl in Speisezimmer-, Salon- und Schlafzimmer-Lustern. Eigene Fabrikat. Großes Lager stets vorräthig bei Spitz Jakab, VII., Dob-utca 69. 22988

Kerékpár, használt és jó karban lévő, jutányosan eladó. Bővebbet: Dohány-utca 63, kávémerés. 23250

Verfahant-Zettel kaufe zu den höchsten Preisen. Verkauft neue u. alte Gegenstände. Gold, Brillanten, Uhren, Tafelaufsätze, Tassen, Goldketten, Ringen in sehr reicher Auswahl. Für 12 Personen Silber-Speiseeierne von 138 Gulden und aufwärts; 12 St. Silber-Elyeng fl. 6.40. Musikstritten Preisocourant gratis u. franco. A. B. Grünberger's Erben, Budapest, IV., Váci-utca 30, I. 23. Harisbazár. 19504

Der Lustige Gesellschaftler! Auswahl der geistreichsten Unterhaltungs-Gespräche weltberühmter Humoristen aus alter und neuer Zeit. Sammlung köstlicher Witze von hervorragenden Autoritäten u. Revidirt vom Prof. Dr. Aug. Wünsche, Dresden. Zu beziehen vom Herausgeber Julius Deffauer, Budapest, Waihsnering 22. Gegen Einzahlung von 1 fl. franco. 22149

Verkauf. 3/4 Stunden per Bahn von der Hauptstadt entfernt, ist eine schön gelegene Siegen-schaft, bestehend aus einem hoch englisch angelegtem Park ferner einem großen Wohnhaus, 4 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Speis, so auch mehrere Nebengebäude zu 2 Zimmern, Küche, Speis, Veranda, jedes separat, Gärtnerwohnung, Keller und Stall zu verkaufen. Adr. in der Exp. 22683

Auslagelasten, sehr schön, fast neu, auch für Ausstellung verwendbar, ist sehr billig zu verkaufen beim Hauptkollektur Ferdinand Benkő, Andrassy-ut 79. 32591

Magy. kir. államvasutak Uztelvezetőség Miskolcz. Pályázati hirdetmény. A m. kir. Államvasutak miskolczi üzletvezetősége nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet Zsolca Állomáson új emeletes felvételi emeletnek előállításához szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, a költségvetés, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kört feltételek Miskolczon a m. kir. Államvasutak üzletvezetőségnek pályafentartási és építési osztályában (Szamara-utca 29. sz., I. emelet) a hivatalos órak alatt megtekinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1901. évi június hó 8-án déli 12 óráig kell benyújtani a llalított üzletvezetőség I. általános osztályánál. Az ajánlatok egy koronás, az ajánlat mellékletei ivenként 30 Alleres belyeggel ellátva öszefüztve és lepecsétolt borítékba a következőkkel ellátva nyújtandók be: „Ajánlat a Zsolca Állomáson létesítendő felvételi emeletre“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vételni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1901. évi június hó 7-én déli 12 óráig 1200 k. az egyezkedetkötéshez koronás bantámpénz teendő le a m. kir. Államvasutak miskolczi üzletvezetőségének gyűjőpénztáránaál akár készpénzben, akár állami letételekre alkalmas értékpapirokban. A bantámpénzről szóló letéltégy az ajánlatoz nem csatolandó. Az értékpaprok legutóbb jegyzett árfolyam szerint számításnak, de névértékben felül számításba nem vétetnek. Csak idejében beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bantámpénzek térti visszanyerel adandók fel Miskolcz, 1901. május hó 20-án. 32902-2922. Az üzletvezetőség.

Züchtiger Reisender der Galanterie- und Kürbengerwaarenbranche, welcher mit Erfolg Siebenbürgen und die Theilgegend bereiste, findet gegen Provision und eventuell kleinen Reisebeitrag dauerndes Engagement. Offerte unter „Reell 267“ an die Exp. ermunfscht. 23267

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Eladó házhelyek
a főváros III. kerületében fekvő

„Római fürdő“
telepen, a Duna és a budai hegyek között. A szt.-endrei h. é. vasút állomása. Egészséges dűnamenti fekvés. Fásított kövezett utak. Langyos forrás-uzodák (mint Vöslauban). Arnyókos fürdőpark. Telefon. A telepen a főváros községi elemi népiskolát tart fen. A telep csatornázva van. Felvilágosítást ad a helyszínen Ringer Jakab tulajdonos vagy a Hungaria fürdő irodája (VII. Nyár-utca 7. sz., d. e. 9-12 óra között). Előnyös fizetési feltételek. 32531

Gassenwohnungen,
VII., Rózsomartingasse 12/a, zwei Zimmer, Alkon, Vorzimmer, Küche, Eingang von der Straße, auch für Kanzleien sehr geeignet, sofort oder per August zu vergeben; VI., Bajnógasse 2/b, Gassenwohnungen, zwei Zimmer, Alkon, Vorzimmer, Küche, Speis, Klozet. Hofwohnungen, 1-2 Zimmer zc. per August billig zu vergeben. 23053

Nyaraló
családok figyelmébe! Nyaralók, kiknek családtagjai itthon maradnak, jó ebéd- és vacsoraközött kaphatnak jutányos árt. Szentkirályi-utca 6. I. 17. 23153

50 billige Gründe.
In Promontor, am schönsten Platz, in 250 □ Klafter Parzellen bei

günstigen Zahlungsbedingungen
per □ Klafter fl. 2.50. Bei Kauf 40 fl., Rest in monatlichen Raten zu 5 fl. Näheres bei Herrn Stadl.

Magyar szőrgyár,
Erzsébet-körút 27. 32374

Schöne u. geräumige Geschäftslokale
mit 2 oder 5 Gassenöffnungen, per sofort, eventuell mit 1. August zu vermieten. Näheres bei dem Hausinspektor, V., Váci-körút 48. sz. 32529

Am Schwabenberg
größere und kleinere

Billä
zu vermieten. Großer, schattiger Park mit Kastanien- u. Nussbaumalleen, herrlichen Fichtenterrassen und Rosenanlagen. Adr. in der Exp. 18641

Kleine Gassenwohnungen und Gewölblokale,
V., Váci-körút 56. und Gewölblokale, VI., Nagymező-utca 68. per 1. August, event. sofort zu vermieten. 32542

Prachtwohnung,
Városligeti fasor 1, Ecke Löwöde-ter, ist am 1. Stodt eine Wohnung, bestehend aus 4 Gassenzimmern mit Balkon, 1 Wohnzimmer, Vor-, Bade- und Dienstbotenzimmer mit Gas- und elektrischer Beleuchtung ausgestattet, ferner eine zimmergroße Gartenwohnung, mit allen Nebenräumlichkeiten versehen, per 1. August zu vermieten. 23242

Intelligente
junge Witwe wünscht ein Zimmer an einen oder zwei älteren Herren zu vermieten, ev. diese in ganze Verpflegung zu nehmen. Anträge unter „Angenehmes Heim 283“ an die Exp. 23233

Zeit mehr als 15 Jahren

besteht im **Gehäuse Gyár-utca 54** (Ecke der Podmaniczkygasse) ein sehr gutgehendes Holz- und Steintohlengeschäft (en détail), ernährt, nachweisbar bei den früheren Pächtern und Engros-händlern, redlich seinen Mann. Das Lokal zu diesem Kohlen-geschäft ist pro 1. August zu vermieten. Näheres bei Herrn Simon Martovits, Podmaniczkygasse Nr. 21, I. St. Thür 14, oder auch in der Exped. d. Bl.: Abtheilung des Kl. Anzeigers.

Andrássystraße 10, 3. St. II, Gassenwohnung: drei Gassenzimmer, Badezimmer zc., neu hergerichtet,
von der Parterre sehr billig zu vermieten. Näheres daselbst. 23269

Haus
in Albertfalva, Haltestelle der elektrischen Bahn, villamäßig gebaut, besteht aus 4 Wohnzimmern, 3 Küchen und einem Geschäftslokal, besonders für Fleischhauer oder Selcher geeignet, mit Ziegeln gedeckt, noch 5 1/2 Jahre steuerfrei, auf 504 Quadratlasten Grund gebaut, schattigen Hof mit viel Obstbäumen, wird für 20.000 Kronen verkauft. Laisten können 7000 Kronen darauf bleiben. Näheres bei Julius Niemez, Realitäten-Kauf- und Verkaufsbureau, Budapest, József-körút 18. 23283

Möblirtes ruhiges
Zimmer in der Nähe der Andrássystraße suchen zwei bessere Herren per 1. Juni. Offerte unter „E. L. 9171“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Marokkanergasse. 23270

In Gödöllő
ist ein geräumiges, großes Wohnhaus mit Stall, Remise zc. und Nebenräumlichkeiten, sowie sehr schönem Gemüse- und Blumengarten, Eigentum eines Staatsbeamten, wegen Verfehlung um jeden annehmbaren kleinen Preis sofort zu verkaufen. Erste Käufer werden gebeten, sich direkt an die Eigentümerin Frau Alexius Gyürky in Gödöllő zu wenden. Agenten ausgeschlossen. 23240

Eladandó.
Egy emeletes villa a Szép Főna közelében, villamos vasút mellett, eladó vagy birtokkal felcsereendő két új bérház. Értekezhetni: Krisztina-körút 91, I. em. 17. ajtó. 23238

Sommerwohnung
Deutschenthal, Ofen, 4 Zimmer, Küche, Veranda, zu vergeben. Näheres Vesely M., Czukrász, Ferenczik-ter 4. sz. 23243

In der Nähe
der Hauptstadt wird eine Sommerwohnung, bestehend aus zwei oder drei Zimmern nebst Veranda und Küche, zu mieten gesucht. Gest. Anträge sind unter Chiffre „D. H.“ an die Exp. erbeten. 23249

Intelligentes
Fräulein (Christin), welches auch in der Schneiderei und Handarbeiten ein wenig bewandert ist, wird als Verkäuferin in einem Modewaren-geschäft 1. Ranges aufgenommen. Näheres: Becker-Károly, Váci-utca 1. 23254

Gewölblokale,
6 Jahre

Kaffeeshank, Gassenwohnung,
4 Zimmer, Badezimmer zc., per sofort oder August Akácza-utca 57, Gassenwohnung, 4 Zimmer, Badezimmer zc., per August oder November Pauler-utca 2. 23278

Schwabenberg.
Möblirte Sommerwohnung, 3 Zimmer mit Zugehör, schön gelegen, 5 Minuten von Adalag, zu vermieten. Näheres: I., Attilagasse 39, III. 21. 23280

Zwei Villen
im Kammerwald zu vermieten oder zu verkaufen. Zu erfragen: VII. ker., Bálint-utca 21. Daselbst eine Villa in Pusztaszent-Mihály zu verkaufen. 23251

Ein Gut
wird bis zu 50.000 Gulden zu kaufen gesucht. Briefe an Selbstkäufer Engelhart, Zoll-amtsring Nr. 2, Budapest. Agenten ausgeschlossen. 23231

Am Rosenhügel,
2. Bezirk, Kut-utca Nr. 9, ist eine Jahreswohnung, bestehend aus 1 Hofzimmer nebst dem Garten, mit Küche und 2 Kammern vom 1. August d. J. an zu vermieten. Näheres im Hause selbst. 23230

Sommerwohnung,
elegant, in der Nähe der Bahn in Bilis-Csaba zu vermieten an einen Herrn oder Familie. Adresse bei der Station in Bilis-Csaba. 23228

Kopangasse 9,
Sofortfertig, bei der Florafabrik, 9. Bezirk, für 60 Pferde Stall, schöne Wohnung mit 4 Zimmern, Bade- und Dienstbotenzimmer, Hof-magazin, großem Boden für Heu, sofort zu vergeben. Näheres bei Sigmund Kauf, Fuhrmann, Gifellaststraße 43. 23232

Pályázati hirdetmény.
A Kéleb-állomáson létesítendő emeletes felvételi épület, tözgerendszeri szabadon álló árnyékszék, állomás-kut, gazdasági udvar, személtároló és köziraktár megépítése körül végzendő munkák biztosítására ezenel nyilvános versenytárgyalási hirdetünk. A teljesítendő munkák mennyiségére vonatkozó bővebb adatok, valamint az ajánlati minta, a pályázati feltételek, az ajánlati költségcsimátás, nemkülönböztetve az alulírott üzemeltetés-pályafeltartási és építési osztályának hivatalos helyiségében a hivatalos órák alatt megszerzendők és ez alkalommal a tervek is megtekinthetők. Jogérvényes és kötelező bélyegzett ajánlatok legkésőbb 1901. évi június hó 12-én déli 12 óráig az üzemeltetés általános osztályában (titkárság) nyújtandók be emellett: Ajánlat a Kéleb-állomáson építendő emeletes felvételi épület és melléképületek létesítésére“. Bánatpénz fejében legkésőbb 1901. évi június hó 11-ikéig déli 12 óráig 1500 korona, az egyezeröttszáz korona kétszázötvenben, vagy állami letételekre alkalmas értékpapírokban gyűjtőpénztárunkban (K. Kereseti-utca házcsoport) lefizetendő. Az értékpapírok a budapesti és bécsi tőzsdék legutóbbi — 14 napnál nem régebb — utolsó árfolyama szerint, de névértéket meg nem haladó értékben fogadhatók el. Takarékpénztári betétkönyvek bánatpénzzel nem tehetőek. A Posta útján beküldendő ajánlatok és bánatpénzek térítvény mellét adandók fel. A bánatpénz lefizetéséről szóló letételek az ajánlatokhoz nem csatolandó. Az ajánlatok között a szabad választási jogot magunknak fenntartjuk. Budapest 1901. május hó. A budapesti-jobbparti üzemeltetés. 32598-2918

Kaffee- und Milch-
halle, elegantest eingerichtet, mit Billard, Sommer und Winter vorzügliches Geschäft, Gelegenheitskauf, wird wegen großer Unternehmung verkauft. Auskunft von 1-3 Sziv-utca 4, I. 1. Braum. 23241

Mérlegképes
könyvelő a puhafaszakmából, perfekt magyar-német levelező, azonnali belépésre kerestetik, az állásra csak nőtlen emberek fizetési igényeik megjelölésével pályázhatnak. Ajánlatok Tihanyi Jakabhoz Soroksárra intézendők. 32558

Wer wäre geneigt,
mit einer Norddeutschen (in den Abendstunden) ungarisch zu konversieren? Offerte unter „Ungarisch 245“ an die Exp. 23245

Junger Mann
der Kleiden- und Metallbranche wird sofort aufgenommen. Offerte sind unter „Magazin 244“ an die Exp. zu richten. 23244

Zapfenwirth
mit 600 Kronen Kaution wird gesucht für ein besseres Wirthschaftshaus in Budapest, welches allein nur in Perzentem dem Zapfenwirth monatlich ganz rein 300 Kronen trägt ohne das Erträgniß der Küche. Näheres bei Julius Niemez, József-körút 18. 23282

Két fiatal
özügyő nő vidékre azonnali belépésre keres házzelvezetőt vagy házikasszonyi állást, vagy pedig 4-6 éves fiu vagy leánygyermek mellé magyarul tanítani. Czím a kiadóban. 23262

Reproduktions-Photograph,
Kupfer- und Zinkfäher, Email- und Zinkkopist, Clidé.

Graveur
merden gesucht. Nur beste Kräfte wollen sich melden bei Karl Némethy, Hotel Royal, zwischen 8-9 Uhr Früh. 23260

20 allér
méterje foulard szatin.

24 allér
méterje mosókelmék.

10 allér
méterje illuzionmintázott batiszt-kelmék.

24 allér
méterje fehér áttört batiszt.

48 allér
méterje fehér snürli piqué.

35 allér
méterje himzett fehér batiszt.

56 allér Indisch és merczillirozott
mintázott batiszt kelmék. Schiffon- és vászonmaradékok

24 allér
méterje és feljebb. Tömeges maradékok eladása. Király-utca 8. szám, az udvarban Szekulesznál, vis-à-vis Beierl műfestővel. 23273

Norddeutsche
Bonne, in Handarbeiten ver-firt, wird sofort aufgenommen. Jabellagasse 91, Par-terre 1, Vormittags zwischen 10-12 Uhr. 32599

Zafeltrebe
mit fetten Schceeren, 70-80 Stück Nr. 6, Suppentrebe fl. 100 St. Nr. 4.50 je 5 flg. Körböhen franco. Garantie leb. Anfunft. D. Ristreich, Podwoloczyska Nr. 10. 23051

Kaffee-
und Ausfuchereigeschäft in der inneren Stadt ist zu ver-kaufen. Király Pál-utca 6. 23253

Károly-körút 5.
Nagyobb üzlethelyiség, Dob-utczára nyúl, augusztus 1-re kiadó. 23193

Mit Anthony'schen
Maschinen erzeugte Holzwole in großen Quantitäten direkt zu kaufen gesucht. Of. unter „B. 3. 227“ an die Exp. 23227

Als Kellnerin
suche Stelle; war in dieser Eigenschaft schon thätig. Gottlieb Kaja, Lovag-utca 3, ajtó 1. 23223

Eine noch gute
40-50 HP gebrauchte Maschine sammt Kessel sucht S. Zimmerer, 8. Bezirk, Sárkánygasse 14. 23234

Spezereigeschäft
mit stattem Getränkeaus-schank, in der Hauptstadt, 35 fl. Tageslohnung, Jahres-zins mit zimmeriger Woh-nung 400 fl., wegen Famili-kenverhältnisse sammt Waaren und ausbezahlem Zins um einen Spottpreis, um 300 fl., zu verkaufen. Das Waarenlager allein beträgt den ganzen Kaufpreis. Näheres bei Josef Diöfi, Kauf- und Verkaufs-Agentur, Buda-pest, Köst Szilárdgasse 30. 23198

Kaffeeshank
in der Josephstadt, Budapest, wo täglich 70 Liter Milch konsumirt werden, Jahreszins mit Wohnung 380 fl., ist krankheitshalber um 250 fl. zu verkaufen. Ferner

Kaffeeshank
in Ofen, auf der Haupt-straße, wo täglich 80 Liter Milch verbraucht werden, ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt Josef Diöfi, Kauf- und Ver-kaufs-Agentur, Budapest, Köst Szilárdgasse 30. 23197

Buchhalter,
wenn auch nicht bilanzfähig, aber

perfekter deutscher u. ungarischer
Korrespondent (nicht unter 24 Jahren), der über gute Referenzen verfügt, wird für Aktiengesellschaft gesucht. Offerte mit Photographie u. Zeugnisabschriften unter „Buchhalter 2000“ an die Exp. 32601

Sommerengagement
zu größeren Kindern sucht intelligent Norddeutsche ge-bilgte Alters. Beste Empfeh-lungen. Gest. Offerte unter „Weiteres Teperament 256“ an die Exp. 23256

Geldbarlehen
auf Häuser, Gründe und Grundbesitze in Budapest und Umgebung, auch auf zweite und dritte Inkubulation, so-wie Personalkredit ist schnellstens zu bekommen bei Samu Grünfeld in Budapest, Kir-ály-utca 23. Zu sprechen täglich von 1 bis 5 Uhr Nach-mittags. Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. 23277

Zeitungsaussträger
für Extravillan werden aufgenommen. Kleine Kaution notwendig. Adr. in der Exp.

Ananas-Erdbeeren,
5 Kilo-Postpaket, „Rieje“ 4 fl.; „große“ 3 fl.; „mittel-große“ 2 fl. 50 fr.; wasser-ländliche echte Zudererben 2 fl.; Stücken 2 fl. 20 fr.; 100 Kilo heurige Kojenerd-äpfel 10 fl. 1 Paket Kohl-rüben 12 fr.; Salatgurken per Stück 20-25 fr. ver-sendet per Nachnahme franco Kovács Bálint, Ujvidek. Auf Erdbeerpflanzen nehme ich schon jetzt Vormerkungen entgegen. 23272

18-20 éves fiatal
ember, ki bicyklyzni tud, Ósbudavára részese iroda-szolgálat felvétetik. Jelentkezni lehet a délelőtti órákban az igazgatóság-nál. 32608

Jeune dame
frangaise cherche leçons pour Budapest et envi-rons. Szerecsen-utca 46, II. em. 13. 23264

Ügyes kisasszony,
ki szép kézirással bír és már írodában alkalmazva volt, német és magyar nyelven perfekton steno-grafál és gépíráshoz ért, alkalmaztatik. Ajánlatok „Ügyes 268“ jelige alatt a kiadóhivatalba. 23268

Kinderlose Witwe
sucht bei einem Herrn als Haushälterin, Beschleherin zc. unterzukommen. Gest. Mit-theilung unter Springar, Budapest, Hauptpost restan-terbeten. 32607

Bedienter,
Deutscher, wird aufgenommen. Deakgasse, Redoute, 2. St. Th. 10, zwischen 12-1 Uhr. 23263

Frühling 2.
Zweiter Brief erliegt in der Expedition des Blattes. Bitte ersten zu reklamieren. Zulu. 23261

Magyar királyi államasutak. Szombathelyi üzletvezetéség. 3510. II. 901. szám.

Pályázati hirdetmény.
A magyar királyi államasutak szombathelyi üzletvezetéség nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet a Kis-Czell állomáson létesítendő 6 állomás mozdony-szin vasútdél szerkezetének elő-állításához szükséges munkák végrehajtására. A tervek a költségvetés, a szerződési ter-vezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kö-tött feltételek Szombathelyen az üzletvezetéség pályafen-tartási és építési osztályában a hivatalos órák alatt megtekin-thetők. Az ajánlatok legkésőbb 1901. évi június hó 1-én, déli 12 óráig benyújtandók, alulírott üzletvezetéség I. osztályánál. Az ajánlatok évi korona, az ajánlati mellékletei tvenkét 30 filléres bélyeggel ellátva és le-pécsettelve a következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat a Kis-Czell állomáson létesítendő mozdony-szin vasszerkezetére“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1901. évi május hó 31-én déli 12 óráig 800, azaz nyolcszáz korona bánatpénz teendő le a gyűjtő-pénztárunknál, akár készpénzben, akár állami letétre alkal-mas értékpapírokban. A bánat-pénzzel szóló letételek az aján-latokhoz nem csatolandó. Az értékpapírok a legutóbbi jegyzék árfolyam szerint számítottak, de névértéket felül szá-mításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tár-gyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bánat-pénzek csak térti verényvel adandók fel. Szombathely, 1901. évi május hóban. Az üzlet-vezetéség. 32512-2907

Eladó
olesó árért egy egész új cziittera. Weisz Hermin, István-ter 16, II. em. 32. 23038